

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen

und der

historischen Klasse

der

K. B. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1905.

München

Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften
1906.

In Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

11
 AX 17130-1905,3

Kritische Beiträge zu den Briefen des Rhetors Alkiphron.

Von **Karl Meiser.**

Zweite Hälfte.¹⁾

(Vorgetragen in der philos.-philol. Klasse am 4. März 1905.)

Hat uns Alkiphron in den Fischer- und Bauernbriefen die Freuden und Leiden zweier ehrbarer Stände in wechselnden Bildern vor Augen geführt, so stellt er in den beiden anderen Büchern, in den Parasiten- und Hetärenbriefen, zwei Auswüchse der griechischen Kultur in ebenso lebendiger Anschaulichkeit dar. Es sind im ganzen 41 Parasitenbriefe, wozu noch einer hinzukommt (3, 34), den Schepers irrthümlich unter die Bauernbriefe gestellt hat (2, 32), denn nur der Adressat ist ein Landmann, der Schreibende aber ein Parasit, wie ich bereits im ersten Teile meiner Beiträge (S. 235) hervorgehoben habe. Wir sind bei diesen beiden Büchern in der Lage, die entsprechenden Schriften Lukians zur Vergleichung beizuziehen, um zu zeigen, daß Alkiphron den Stoff durchaus selbständig behandelt hat. Wir besitzen unter den Schriften Lukians ein Gespräch über

¹⁾ Die erste Hälfte erschien in den Sitzungsberichten 1904, S. 191 bis 244.

Menno Anton Schepers läßt seiner ersten Ausgabe *Aleiphronis rhetoris epistularum libri IV. Annotatione critica instruxit M. A. Schepers Groningae apud J. B. Wolters 1901* demnächst eine zweite folgen bei B. G. Teubner in Leipzig.

101409

BV 0038 360 03

den Parasiten, worin bewiesen werden soll, daß die Parasitik eine Kunst sei.¹⁾ Betrachten wir zuerst den Inhalt dieses Gespräches.

1. Lukians Dialog *Περὶ παρασίτου*.

Imm. Bekker hat diesen Dialog für unecht erklärt. Nun ist zwar darauf nicht viel zu geben, weil er von 82 Schriften Lukians 28 als unecht ausgeschieden hat. Allein wenn man die Unechtheit verfechten wollte, müßte man meines Erachtens vor allem die höchst auffallende Tatsache ins Auge fassen, daß Lukian, der doch sonst über griechische Verhältnisse so gut unterrichtet ist, keine Kenntnis davon hatte, daß das Wort „Parasit“ ursprünglich eine gute, ja höchst ehrenvolle Bedeutung hatte. Athenaios hat uns in seinem Sophistenmahle (6, 26 ff.) unter Anführung zahlreicher Gewährsmänner ausführlich darüber belehrt, daß in alten Zeiten die Gehilfen bestimmter Priester Parasiten hießen. Er beginnt seine Beweisführung mit einem Zitate aus dem Periegeten Polemon, worin es heißt: „Das Wort Parasit ist jetzt etwas unrühmliches, bei den Alten aber finden wir, daß der Parasit etwas heiliges war und soviel wie Tischgenosse (*σύνθουρος*) bedeutete.“ Auch Plutarch berichtet (Solon 24), daß Solon die Auszeichnung auf Staatskosten gespeist zu werden *παρασιτεῖν* nannte. In neuester Zeit haben über diesen Bedeutungswandel von Parasit geschrieben: Otto Ribbeck in seiner ethologischen Studie Kolax 1883 und Albert Müller in dem Artikel „Die parasiti Apollinis“ im Philologus 1904, S. 342—361. Wie gut hätte Lukian dies verwenden können, wenn er beweisen wollte, daß die Parasitik die beste und schönste Kunst sei! Aber er wußte offenbar von dieser guten alten Bedeutung des Wortes nichts. Deshalb weiß er am Schlusse des Dialoges dem Einwande, daß dem Worte Parasit doch etwas häßliches anhafte, nicht anders zu begegnen als mit dem scherzhaften Nachweise, daß die Präposition *παρά*

¹⁾ Vgl. Athenaios 6, 73 Ἀντιφάνης δ' ἐν Διημιλίας τέχνην τινὰ εἶναι ἐποτιθεται τὴν κολακείαν ἐν οἷς λέγει· εἴτ' ἔστιν ἢ γένοιτ' ἂν ἡδίων τέχνη ἢ πρόσοδος ἅλλη τοῦ κολακεύειν εὐφυνῶς;

in Zusammensetzungen einen Vorzug und Vorrang bedeute: wie *παραπλεῖν* am besten segeln, *παραιρέχειν* am besten laufen, *παριππεύειν* am besten reiten, *παρακοντίζειν* am besten speerwerfen bedeute, so müsse *παρασιτεῖν* am besten essen bedeuten. Wieland hat diese Stelle unübersetzt gelassen und bemerkt dazu: „Ich bin genötigt gewesen hier eine kleine Stelle wegzulassen, an welcher die Leser nichts verlieren. Sie ist als ein bloßes und ziemlich plattes Spiel mit der Etymologie des Wortes *παρασιτεῖν* unübersetzlich, und ich begreife nicht recht, wie Lukian sich entschließen konnte den Schluß eines so witzigen Aufsatzes mit einem so frostigen Einfall zu verunzieren.“

Noch auffallender muß diese Unkenntnis Lukians von der Entwicklung des Begriffes Parasit erscheinen, wenn man bedenkt, daß er auch bei den Dichtern der mittleren und neuen Komödie, in denen er doch so bewandert war, Andeutungen finden konnte, die er hätte benützen können. So sagt Timokles in der Komödie Drakontion nach Athenaios 6, 32, um zu beweisen, wie geehrt das Leben der Parasiten sei: „Es wird ihnen wegen ihrer Tüchtigkeit die gleiche Auszeichnung wie den Siegern von Olympia zuteil, die Speisung (*σπησεις*).“ Und bei Diodor von Sinope heißt es am Schlusse einer Lobrede auf die Parasiten in der Komödie Epikleros nach Athenaios 6, 36: „Was in Ehren stand und schön war, ist jetzt häßlich.“ Überhaupt zeigt sich, wenn wir die reiche Fülle dessen betrachten, was uns Athenaios gerade über die Parasiten aus den Komikern aufbewahrt hat, daß Lukian in seiner Schrift über den Parasiten die unerschöpfliche Fundgrube der Komiker keineswegs entsprechend ausgebeutet hat. Allerdings ist dabei zu bedenken, daß die Schrift zwar den Titel „der Parasit“ trägt, in Wahrheit aber mehr gegen die Philosophen und Rhetoren gerichtet ist, die mit boshaftem Witze als tief unter den Parasiten stehend dargestellt werden.

Das Gespräch wird nur von zwei Personen geführt, von Tychiades und dem Parasiten Simon, es ist klar und durchsichtig disponiert und läßt in dieser Beziehung die Kunst Lukians nicht vermissen. Um zu beweisen, daß die Parasitik

eine Kunst sei, legt er die stoische Definition der τέχνη¹⁾ zu grunde und führt aus, daß deren Bestimmungen auf die Parasitik zutreffen. Der Parasit muß Menschenkenntnis besitzen, um zu beurteilen, wer geeignet ist, ihm Unterhalt zu gewähren. *τρέφειν* ist der stehende Ausdruck für einen Parasiten halten;²⁾ *ὁ τρέφων* heißt der Brotherr (c. 5. 48. 49. 58), bei Libanios auch *ὁ τροφίμος*. Hält man dies fest, so wird man ein Fragment aus der Komödie *Χάριτες* des Eubulos richtig verstehen. Athenaios erzählt 12, 16, daß die Sybariten sich Zwerge und Malteserhündchen hielten. In diesem Zusammenhange sind Verse des Eubulos angeführt, die wohl einem Parasiten in den Mund gelegt sind, der sagt: „Wie viel schöner ist es, ich bitte dich, wenn ein Mensch sich einen Menschen hält, falls er Vermögen hat, als eine schnatternde, gierige Gans oder einen Sperling oder Affen, ein so boshaftes Vieh.“

καὶ γὰρ πόσῳ κάλλιον, ἰκετεύω, τρέφειν
 ἄνθρωπον ἔστ' ἄνθρωπον, ἂν ἔχη βίον,
 ἢ χῆνα πλατυγίζοντα καὶ κεχηνότα
 ἢ στρουθὸν ἢ πύθηκον, ἐπίβουλον κακόν.

Theodor Kock bemerkt seltsamer Weise zu diesen Versen: „Es wird einer angedet, der sich entweder selbst hartnäckig gegen die Ehe sträubte oder seinem Sohne nicht gestatten wollte, eine Ehe einzugehen.“ (adpellatur aliquis qui aut ipse matrimonium pertinaciter aversabatur aut filio matrimonium inire non permittebat.) Man vergleiche das Fragment aus den Bakchen des Epigenes, das Athenaios 9, 32 anführt, wo ein Parasit den Wunsch ausspricht: „O wenn mich doch einer mästete wie eine Gans!“

ἀλλ' εἴ τις ὥσπερ χῆνα σιτευτὸν λαβὼν
 ἔτρεφέ με (Dindorf).

¹⁾ Über diese Definition vgl. Ritter-Preller, Hist. phil. gr. ⁸ S. 393. Quintilian 2, 17, 41. Sextus Empir. Math. 2, 10. Spengel zu Aristot. ars rhet. II. p. 8.

²⁾ Vgl. die hübsche Anekdote von Diogenes bei Diogenes L. 6, 2, 40: *πρὸς τοὺς ἐρπύσαντας ἐπὶ τὴν τράπεζαν μῦς, ἰδοῦ, φησί, καὶ Διογένης παρασίτους τρέφει.*

Th. Kock (II. S. 417) erklärt auch diese Stelle eigentümlich: „Es fehlt der Nachsatz: „Wenn einer mich wie eine Gans mästete“, so ist das nicht meine Schuld.“ (omissa est ἀπόδοσις: ‚si quis me ut anserem alebat‘, ea non mea culpa est.)¹⁾

Außer Menschenkenntnis muß der Parasit die Kunst besitzen zu reden und zu handeln, um sich beliebt zu machen. Er muß seinen Vorteil verstehen, um andere auszustechen. Auch in der Kochkunst muß er wohl bewandert sein und Tag für Tag in seiner Kunst sich üben. Daß diese Kunst für das Leben nützlich ist, kann nur ein Narr bezweifeln. Denn essen und trinken ist das nützlichste im Leben; man kann ja ohne sie überhaupt nicht leben.

Nachdem der Parasit dann gezeigt, daß seine Kunst keine bloße δύναμις oder ἀτεχνία sei, definiert er sie mit folgenden Worten: Die Parasitik ist die Kunst dessen, was man essen und trinken und deshalb tun und sagen muß; ihr Endzweck aber ist das Angenehme (τὸ ἡδύ). Dies beweist er auch mit Versen aus Homer, der den Odysseus, den weisesten der Griechen, das Lebensideal des Parasiten, frohen Genuß an reichbesetzter Tafel, nicht etwa den stoischen Lebenszweck preisen läßt. (Od. 9, 5 ff.) Epikur hat den Begriff ἡδύ von den Parasiten gestohlen, aber er erreicht dieses Ziel nicht, da sich seine Philosophie mit Gott und Welt zu schaffen macht, während der Parasit von vornherein überzeugt ist, daß die Welt so wie sie ist am besten eingerichtet ist. Angenehm lebt überhaupt nur derjenige, der von einem anderen lebt, da er sich nur in diesem Falle mit keinem Koche und Hausverwalter herumz streiten hat.

Es folgen nun die Beweise, daß die Parasitik die beste Kunst ist, zunächst im allgemeinen (κοινῇ) mit sämtlichen Künsten verglichen. Sie ist die einzige Kunst, die man ohne Mühe erlernen kann. Sie verschafft sofort Genuß und Unterhalt. Nur der Parasit hat jeden Monat 30 Feiertage; nur er

¹⁾ ἀλλ' εἴ τις leitet einen Wunschsatz ein (mit Optativ) auch bei Homer II. 10, 111 und 222. 24, 74.

kann immer viel essen und viel trinken. Er bedarf keines Werkzeuges zur Ausübung seiner Kunst. Er bezahlt kein Lehrgeld, sondern wird bezahlt. Es gibt überhaupt keinen Lehrer für diese Kunst, denn sie ist eine Göttergabe wie die Dichtkunst. Man kann sie ausüben zu Wasser und zu Land. Sie bedarf keiner anderen Kunst. Sie hat einen edlen Ursprung: die Freundschaft.¹⁾ Sie ist die königlichste der Künste; denn nicht sitzend oder stehend, sondern auf einem Ruhelager übt der Parasit wie ein König seine Kunst aus. Er allein braucht nicht zu säen und nicht zu ackern. Andere Künste, zum Beispiel die Rhetorik, kann auch ein Schurke (*πονηρός*) oder ein Narr ausüben, die Parasitik nicht.²⁾

Da nun Rhetorik und Philosophie für die herrlichsten und größten Künste, ja für Wissenschaften gelten, so wird im besonderen (*κατ' ἰδίαν*) gezeigt, daß die Parasitik auch diese übertragt wie Nausikaa ihre Dienerinnen. Die Parasitik ist ein einheitlicher, feststehender Begriff, was man weder von der Rhetorik noch von der Philosophie behaupten kann. Denn die Rhetorik halten die einen für eine Kunst (*τέχνη*), die anderen für keine Kunst (*ἀτεχνία*), wieder andere für eine schlechte Kunst (*κακοτέχνη*) und in der Philosophie gibt es Epikureer, Stoiker, Akademiker, Peripatetiker. Die Arithmetik ist eine einheitliche, sich gleichbleibende Kunst: 2 mal 2 ist 4 bei uns wie bei den Persern; Griechen und Nichtgriechen sind darüber einig. Philosophien aber gibt es viele und ganz verschiedene;

¹⁾ So hängt der Parasit seiner Kunst ein schönes Mäntelchen um; aber Diogenes sagt bei Stobaios Flor. 14, 14: „Wie Grabmäler nur Namen tragen, so trägt die Schmeichelei von der Freundschaft nur den Namen.“ (*Ἐπὶ τῆς κολακείας ὥσπερ ἐπὶ μνήματος αὐτὸ μόνον τὸ ὄνομα τῆς φιλίας ἐπιγράφεται*) und Aristoteles unterscheidet in der Nikomachischen Ethik 2, 7 (1108^a 23) von dem guten Gesellschafter (*εὐτρόπελος*), der die rechte Mitte einhält, der Witze machen kann und Witze versteht, einerseits den Ungebildeten (*ἀγροῖκος*) andererseits den Possenreißer (*βαυμολόχος*) und von dem Freunde (*φίλος*) einerseits den Streitsüchtigen, Mürrischen (*δύσερις*, *δύσκολος*) andererseits den Gefallsüchtigen, Schmeichler (*ἄρεσκος*, *κόλαξ*).

²⁾ Wie verträgt sich damit das Geständnis des Parasiten in c. 1: *φημί γὰρ κακὸν εἶναι καὶ χείρων ἢ σὺ δοκεῖς*?

weder ihre Ausgangspunkte noch ihre Endpunkte sind immer die gleichen.

Welche geschlossene Einheit bildet dagegen die Parasitik! Bei den Parasiten gibt es keine verschiedenen Lehrsätze, sie stimmen alle überein, ihr Handeln und ihr Ziel ist immer dasselbe, so daß in dieser Beziehung die Parasitik auch als Weisheit (*σοφία*) erscheint.

Es hat Philosophen gegeben, die Parasiten waren, ja es gibt jetzt noch solche, aber nicht umgekehrt Parasiten, die Philosophen waren. Als solche Philosophen, denen der Vorwurf des Schmarotzertums gemacht wird, zählt er auf: den Sokratiker Aischines, Aristipp, dem ein besonderes Geschick in dieser Kunst nachgerühmt wird, Platon, der sich als Parasit ungeschickt zeigte und wie Nikias in Sizilien verunglückte, Euripides, Anaxarch, Aristoteles, von dem es hier heißt, daß er in der Parasitik wie in den anderen Künsten nur ein Anfänger gewesen sei, während in den Totengesprächen (13, 5) Alexander der Große ihn dem Diogenes gegenüber als den durchtriebensten aller Schmeichler bezeichnet (*ἀπάντων ἐκείνος κολάκων επιτριπτότατος ὢν*) und den Musiker Aristoxenos.

Lukian hat ohne Zweifel den Fehler begangen, daß er die Abneigung, die er gegen die Philosophen seiner Zeit wohl mit Recht hegte, auch auf die Philosophen der früheren Zeit übertrug. Zu seiner Entschuldigung kann man nur sagen, daß das, was er gegen die großen Philosophen vorbringt, nicht selbst ersonnene Lügen und Verleumdungen sind, sondern daß er diese Anschuldigungen der vorhandenen biographischen Literatur entnahm. Er beruft sich daher ausdrücklich auf einen hochangesehenen Gewährsmann, den Musiker Aristoxenos, dessen *βίοι ἀνδρῶν* uns leider nicht erhalten sind. Lukian bezeichnet ihn als einen Mann, der viele Beachtung verdiene (*πολλοῦ λόγου ἄξιος*), was gewiß nicht zuviel gesagt ist, wenn man bedenkt, daß er ein hervorragender Schüler des Aristoteles war und daß sein Vater Spintharos den Sokrates persönlich kannte. Doch war wohl in seinen biographischen Schriften, wie dies im Altertume so häufig der Fall war und wie wir nach unseren

besten Quellen annehmen müssen, Klatsch und Wahrheit nicht strenge geschieden. Jedenfalls scheint mir Joan Luzac in seiner großen Abhandlung de *διγαμία* Socratis (1809) zu weit zu gehen, wenn er voll sittlicher Entrüstung gegen die verleumderischen Peripatetiker losfährt, Lukian einfach einen homo nequam nennt (S. 310) und meint: Samosatensis huius seu ioci seu calumniae nullius famam minuunt (186).

Lukian fährt dann fort die Parasiten mit den Philosophen und Rhetoren zu vergleichen. Wenn es zum Lebensglücke gehört nicht zu hungern, zu dursten und zu frieren, so gibt es zwar frierende und hungernde Philosophen in Menge, aber nicht Parasiten. Er führt dann weiter aus, wie sich die beiden miteinander verglichenen in Kriegszeiten und wie in der Friedenszeit verhalten. Wenn sie zum Kriege einberufen werden, was für abgemagerte, bleiche und elende Gestalten zeigen da die Philosophen und Rhetoren! Der Parasit dagegen ist wohlgenährt, von frischer Gesichtsfarbe, voll Mut und Feuer im Auge, ein herrlicher Held im Leben und im Tode.¹⁾ Man erinnere sich, wie Shakespeare nach antiken Vorbildern seinen Falstaff ausgestattet hat. Nun behauptet Lukian geradezu: Von den Rhetoren oder Philosophen, die es je gegeben hat, sind im Kriege die einen überhaupt nicht über die Stadtmauer hinausgekommen, wenn aber einer genötigt war im Felde zu dienen, so hat er seinen Posten verlassen und Kehrt gemacht. Als Beispiele solcher feiger Redner führt er an: Isokrates, Demades, Aischines, Philokrates, Hyperides, Demosthenes, Lykurgos; als Beispiele feiger Philosophen Antisthenes, Diogenes, Krates, Zenon, Platon, Aischines, Aristoteles und Sokrates. Man kann keinen Philosophen nennen, behauptet er, der im Kriege gefallen wäre. Auch hier rechtfertigt er sich bei den Rednern damit, daß er

¹⁾ Auch Antiphanes sagt *ἐν Λιδύμοις* von dem Parasiten: „Er ist ein überaus tüchtiger Soldat, wenn die Löhnung ein wohlbestelltes Mahl ist“:

στρατιώτης ἀγαθὸς εἰς ἐπεροβολήν,
ἀν ἢ τὸ σιτάρισμα δέλτων εὐτροπέες.

(Athenaios 6, 33.)

sagt, es seien ganz bekannte Dinge (*πάνν γνώριμα ὄντα*), die Feigheit der Philosophen läßt er den Tychiades mit den Worten bestätigen: „Das habe ich auch von anderen schon gehört, die wahrhaftig sie nicht verspotten und tadeln wollten, so daß du mir durchaus nichts unwahres von den Männern zu behaupten scheinst aus Vorliebe für deine eigene Kunst.“ Um tapfere Parasiten mit Namen aufführen zu können, muß natürlich Homer herhalten: es wird Nestor, Idomeneus, Patroklos und Meriones genannt, die durch gewaltsame Interpretation homerischer Verse zu Parasiten gestempelt werden. Außer diesen weiß er nur noch den Aristogiton aus Thukydides zu nennen.

Andere hatten, wie man aus Athenaios 6, 29 sieht, die Entdeckung gemacht, daß in der Ilias 17, 575 Podes als Parasit zu fassen sei, weil ihn Homer den lieben Tischgenossen (*φίλος εἰλαπιναστής*) des Hektor nennt. Zugleich lernen wir daraus ein hübsches Stück gekünstelter Homerdeutung kennen, denn es wird hinzugefügt, weil Podes Parasit sei, deshalb lasse ihn Homer in den Bauch verwundet werden, wie den meineidigen Pandaros in die Zunge, und Menelaos als Vertreter spartanischer Genügsamkeit verwunde ihn. Wieder andere suchten in der Mythologie nach Parasiten und fanden, daß Tantalos der erste Parasit gewesen sei. So sagt der Komiker Nikolaos bei Stobaios flor. 14, 7:

*Τὸ τῶν παρασίτων, ἄνδρες, ἐξεῦρεν γένος
Διὸς περυσκῶς, ὥς λέγουσι, Τάνταλος.*

Lukian selbst nennt in den epist. Sat. 4, 38 den Ixion einen Parasiten. Noch weiter ging Diodor aus Sinope, der in einer Komödie (*ἐν Ἐπικλήρῳ*) bei Athenaios 6, 36 die Parasitik eine Erfindung der Götter nannte (*τῶν θεῶν εὑρημα*): Zeus *φίλιος* selbst sei der erste Parasit gewesen. Denn er besucht die Häuser der Armen wie der Reichen und wo er ein bedecktes Lager sieht und einen Tisch, der alles nötige trägt, da nimmt er Platz, wie sichs gebührt, sättigt sich, ißt, trinkt und geht dann wieder nach Hause, ohne etwas beizusteuern. Vielleicht ist dabei an die Einkehr des Zeus und Hermes bei

Philemon und Baukis zu denken, die Ovid in den Metamorphosen 8, 611 ff. so hübsch erzählt hat, wohl nach einer griechischen Quelle. (Vergl. E. Rohde, Der griechische Roman, S. 506, Anmerkung 2.)

Nach der Aufzählung der Parasiten schildert Lukian, wie tapfer sich der Parasit im Kampfe verhält, um seinen Brotherrn zu schützen; und sollte er fallen, so liegt er herrlich im Tode da, wie ganz anders als die elenden Philosophen, die aussehen wie Verbrecher, die man aus dem Gefängnisse entlassen hat.¹⁾

Im Frieden ist der Parasit überall, in der Ringschule, in Gymnasien, auf der Jagd den Philosophen und Rhetoren überlegen, vollends bei Gelagen kann keiner es mit ihm aufnehmen weder in der Unterhaltung noch im Essen und Trinken. Er weiß die Gäste durch Gesang und Witz zu ergötzen, während der Philosoph, der nicht lacht, in seinen Mantel gehüllt daliegt, zur Erde blickt, als wäre er zu einem Leichenbegängnis, nicht zu einem Gelage gekommen, eine wahrhaft klägliche Rolle spielt.

Vergleicht man das ganze Leben der Parasiten einerseits und der Rhetoren und Philosophen andererseits, so findet man, daß die letzteren der Ruhmsucht, der Geldgier und allen möglichen Leidenschaften frönen, von denen der Parasit völlig frei ist. Auch Furcht hegen die Philosophen und Rhetoren, weshalb sie meist mit Stöcken bewaffnet sind. Ein Verbrechen kann ein Parasit als solcher nicht begehen, wohl aber die Rhetoren und Philosophen; daher gibt es auch so viele Apologien von ihnen. Auch der Tod des Parasiten ist glücklicher als der der Rhetoren und Philosophen; denn die meisten Philosophen finden ein gewaltsames Ende, was bei dem Parasiten höchstens infolge einer Unverdaulichkeit vorkommt.

Zum Schlusse beantwortet Lukian noch die Frage, ob der Parasit seinem Herrn einen Nutzen bringe und ob dieses Ver-

¹⁾ Hier hat Lukian freilich seine frühere Behauptung vergessen, daß noch kein Philosoph im Kriege gefallen ist. (c. 43.)

hältnis für den Parasiten nicht schimpflich sei. Die Antwort lautet: Der Parasit bildet für seinen Herrn einen Schmuck und eine Schutzwehr; denn ein Reicher ohne Parasit ist wie ein Soldat ohne Waffen, ein Kleid ohne Purpur, ein Pferd ohne Brustschmuck. Der Parasit schützt ihn vor allen Gefahren und ist bereit mit ihm zu sterben, — wenn er mit ihm gegessen hat.

Zur Kritik und Erklärung des Gespräches.

c. 2. *Τ. καὶ σὺ ἄρα παράσιτος; Π. πάνν ὠνείδισας, ὦ Τυχιάδῃ.* Der Zusammenhang verlangt: <οὐ> πάνν ὠνείδισας. Wenn du mich einen Parasiten nennst, hast du mich durchaus nicht beschimpft. Vgl. c. 31. *ὥς τινος αὐτοῖς αἰσχύνῃς ἐν-τεῦθεν γιγνομένης οὐχὶ τιμῇς.*

ἐκείνῳ μοι σκοποῦντι προσοῖται γέλως πάμπολνς. Für *προοῖται* vermute ich *προσεῖται* *excutitur*. Vgl. Horaz sat. 1, 4, 34 *dummodo risum | excutiat*. „Ich muß mich schütteln vor Lachen.“ Thukydides 6, 86 *προσείοντες φόβον*.

c. 4. *πρῶτον μὲν τὸ δοκιμάζειν καὶ διακρίνειν ὅστις ἂν ἐπιτήδειος γένοιτο τρέφειν αὐτὸν καὶ ὅτῳ παρασιτεῖν ἀρξάμενος οὐκ ἂν μεταγνοίῃ. ἢ τὸν μὲν u. s. w.* Nach *μεταγνοίῃ* ist *τεχνικόν* ausgefallen (= „ist Sache einer Kunst“).

c. 8. *εἰ ἐπιτρέψαι τις ἑαυτῷ ναῦν — μὴ ἐπιστάμενος κυβερνᾶν, σωθείῃ ἂν;* Seltsam ausgedrückt; man erwartet doch *ἑαυτὸν νηί* („wenn einer sich einem Schiffe anvertraut“, aber nicht, „wenn einer sich ein Schiff anvertraut“).

c. 9. *παρασιτικὴ ἔστι τέχνη ποτιέων καὶ βρωτέων καὶ τῶν διὰ ταῦτα λεκτέων (καὶ πρακτέων),* so richtig Solanus s. c. 5 *τὸ δέ γε ἐπίστασθαι λόγους λέγειν ἐπιτηδείους καὶ πράγματα πράττειν.*

c. 10. *καὶ κινεῖν πάσας τὰς λείας κινήσεις.* Der Marcianus 436 = *Ψ* bei Sommerbrodt hat *τὰς τῆς λείας*. Da es sich um den Begriff *ἡδύ* handelt, könnte man vermuten *τὰς ἡδείας*, wie es bei Athenaios 7, 11 (280 B) heißt *τὰς διὰ μορφῆς κατ' ὅψιν ἡδείας κινήσεις* (Ausdruck des Epikur). Dagegen hat Plutarch Mor. 786 C *αἱ εἰς σάρκα λεῖαι καὶ προσ-*

ηνεῖς γιγνόμεναι κινήσεις. 673 B λείαν ἐν σαρκὶ καὶ προσηνῇ κίνησιν. 1122 E ,λεῖα καὶ προσηνῇ κινήματα τῆς σαρκός' (Worte des Epikur) Usener Epicurea p. 279, 21.

c. 11. ἔγωγε ἡγοῦμαι τὸ ἡδὺν πρῶτον μὲν τὸ τῆς σαρκὸς ἀόχλητον. Diogenes Laert. 10, 127 πρὸς τὴν τοῦ σώματος ἀοχλησίαν. 2, 87 (Aristipp) οἷον ἀνοχλησίαν, ἣν ὁ Ἐπίκουρος ἀποδέχεται καὶ τέλος εἶναι φησι. Alkiphron 3, 55, 9 τὸ τῆς σαρκὸς ἀόχλητον.

ἔπειτα τὸ μὴ θορύβου καὶ ταραχῆς τὴν ψυχὴν ἐμπεπλησθαι. Diogenes Laert. 10, 136 ἡ μὲν γὰρ ἀταραξία καὶ ἡ ἀπονία κατασηματικαὶ εἰσιν ἡδοναί.

c. 12. πολλά τοι, ὦ Τυχιάδῃ, τῷ τοιούτῳ βίῳ παρακολουθεῖν ἀνάγκη. Nach Τυχιάδῃ ist ἀηδῆ ausgefallen, wie der bald folgende Ausdruck πολλὰς περιπίπτειν ἀηδίας deutlich zeigt. πολλ' ἄτοπα Ψ bei Sommerbrodt, aber ἄτοπα ist nicht der hier geforderte Begriff.

τῷ δὲ παρασίτῳ οὔτε μάγειρός ἐστιν, ὃ χαλεπὴναι, οὔτε ἀγρός οὔτε οἰκονόμος οὔτε ἀργύρια, ὑπὲρ ὧν ἀπολομένων ἀχθεσθεῖν. Es muß umgestellt werden οὔτε οἰκονόμος, οὔτε ἀγρός οὔτε ἀργύρια, so daß οἰκονόμος noch zu dem Relativsatze gehört ὃ χαλεπὴναι.

c. 14. Der Anfang des Kapitels ist so herzustellen: καὶ μὴν αἱ ἄλλαι τέχναι τὸ (ἡδὺν) ὕστερον τοῦτο ἔχουσι· μετὰ τὸ μαθεῖν τοὺς καρποὺς ἡδέως ἀπολαμβάνουσι so A.; die anderen Handschriften καὶ τοὺς καρπούς.

c. 22. τὸ γὰρ θρυλούμενον τοῦτο τῆς φιλίας ὄνομα οὐκ ἂν ἄλλο τι εὖροις [ἦ] ἀρχὴν παρασιτικῆς. ἦ ist zu tilgen.

c. 26. ὁμολόγηται δὴ πρὸς πάντων τὴν ῥητορικὴν καὶ τὴν φιλοσοφίαν (μεγίστας τε καὶ καλλίστας εἶναι), ἀς u. s. w. So hat Theod. Marcilius richtig ergänzt; nur standen die Adjektiva vorher umgekehrt; also καλλίστας καὶ μεγίστας εἶναι.

ἔπειδ' ἂν γοῦν καὶ τούτων ἀποδείξω Ψ. Man erwartet ἔπειδ' ἂν οὖν.

c. 27. Über die Bezeichnung der Rhetorik als τέχνη — ἀτεχνία — κακοτεχνία vgl. Sextus Empir. Math. 2.

c. 28. Der Anfang des Kapitels ist so herzustellen: [καὶ μὴν] καὶ τὰς μὲν ἄλλας τέχνας — ἂν παρέλθοι τις.

c. 41. δεινὸν βλέπων — μέγα καὶ ὕφαιμον Älian n. a. 3, 21. ἡ μὲν λέαινα — ὕφαιμον ἄνω βλέπουσα.

c. 43. μόνος δὲ τολμήσας ἐξελθεῖν ἐς τὴν ἐν τῇ πόλει μάχην. Statt ἐν τῇ πόλει muß ἐν τῇ Ποτειδαίᾳ hergestellt werden, wie schon Gesner vermutete, da die Stelle sich offenbar auf die Einleitung des platonischen Dialoges Charmides 153 A bezieht, wo beide hier erwähnten Örtlichkeiten genannt sind ἐκ Ποτειδαίας und εἰς τὴν Ταυρέου παλαίστραν. Der Widerspruch mit Platons Erzählung im Symposion 219 ist nicht von Belang, da Lukian aus gegnerischen Quellen schöpfte. Vgl. Athenaios 5, 55, wo von Platons Angaben über die Feldzüge des Sokrates gesagt ist πάντα δὲ ταῦτα ἐψευδολόγηται. Über die Form Ποτειδαία s. Schanz zur Apologie 28 E.

c. 48. Ἀριστογείτων δημοτικὸς ὢν καὶ πένης, ὥσπερ Θουκυδίδης φησί, nicht wörtlich, denn Thukydides sagt 6, 54 Ἀριστογείτων, ἀνὴρ τῶν ἀσίων, μέσος πολίτης.

c. 49. Nach καθάπερ καὶ ὁ Ὀδυσσεὺς ἀξιοῖ ist offenbar eine Homerstelle einzusetzen. Es wird heißen müssen: οὐ γὰρ ἀνὴρ, φησιν, (Π. 19, 162), ὃν εὐθὺς ἅμα ἔφ μάχεσθαι δέοι, ἄκμηνος σίτοιο δυνήσεται ἅντα μάχεσθαι καὶ ὃν ἄλλοι στρατιῶται χρόνον u. s. w.

c. 51. τὰς δὲ παλαιότητας καὶ τὰ (κυνηγέσια καὶ τὰ) συμπίσια διώκει so ist nach dem Vorhergehenden zu ergänzen.

καὶ μὴν ἐν ἐρημίᾳ ist seltsam gesagt für ἐν κυνηγεσίᾳ.

ἐν δὲ δὴ συμποσίῳ τίς ἂν καὶ ἀμιλλήσαιοτο παρασίτῳ ἦτοι παίζοντι ἢ ἐσθίωντι (ἢ πίνοντι); vgl. c. 7 τοῦ φαγεῖν καὶ τοῦ πειν 57 φαγόντος καὶ πίνοντος 59 προεσθιοντος καὶ προπίνοντος.

c. 52. καὶ ὁ μὲν παράσιτος οὕτως (ἀμελῶς) ἔχει πρὸς ἀργύριον ὥς οὐκ ἂν τις οὐδὲ πρὸς τὰς ἐν τοῖς αἰγιαλοῖς ψηφίδας ἀμελῶς ἔχοι. („Der Parasit ist so gleichgültig gegen das Geld, wie wohl niemand selbst gegen die Kieselsteine am Strande gleichgültig ist.“)

c. 54. εἰ δὲ ὁ ἀνδρεῖος οὐκ ἄλλως ἢ παρουσίᾳ ἀνδρείότητος καὶ ὁ φρόνιμος παρουσίᾳ φρονήσεως, καὶ ὁ παράσιτος δὲ παρουσίᾳ τοῦ παρασιτεῖν παράσιτος ἔσται. Lukian verspottet hier die platonische Ideenlehre. Platon, Gorgias 497 E τοὺς ἀγαθοὺς οὐχὶ ἀγαθῶν παρουσίᾳ ἀγαθὸν καλεῖς, ὥσπερ καλοὺς οἷς ἂν κάλλος παρῇ; vgl. Lysis 217. Dieser Ausdruck παρεῖναι zur Bezeichnung des Verhältnisses der Ideen zu den Einzeldingen wurde von Platons Gegnern plump verspottet, wie Platon selbst im Euthydem zeigt 301 A: πάρεστιν μέντοι ἐκάστῳ αὐτῶν (sc. τῶν καλῶν) κάλλος τι. ἐὰν οὖν, ἔφη, παραγένηται σοι βοῦς, βοῦς εἶ, καὶ ὅτι νῦν ἐγὼ σοι πάρεμι, Διονυσόδωρος εἶ; Platon sagt deshalb später im Phädon, daß er auf diesem Ausdrucke nicht mehr beharre, sondern ihn auch durch einen anderen entsprechenden ersetzen könne. 100 D τοῦτο δὲ ἀπλῶς καὶ ἀτέχνως καὶ ἴσως ἐνῆθως ἔχω παρ' ἐμαυτοῦ, ὅτι οὐκ ἄλλο τι ποιεῖ αὐτὸ καλὸν ἢ ἡ ἐκείνου τοῦ καλοῦ εἴτε παρουσία εἴτε κοινωνία εἴτε ὅπῃ δὴ καὶ ὅπως προσγενομένη (ἀφή).¹⁾ οὐ γὰρ ἔτι τοῦτο δυσχυρίζομαι, ἀλλ' ὅτι τῷ καλῷ τὰ καλὰ γίγνεται καλὰ.

c. 56. ἐπεὶ ὁ γε τοιοῦτος οὐκ ἂν εἴη παράσιτος, ἀλλ' ἐαυτὸν ἐκεῖνος ἀδικεῖ. Hier liegt offenbar ein Fehler vor: A. hat ἐαυτῷ (Sommerbrodt). Es muß heißen: ἀλλ' αὐτὸ ἐκεῖνο ὁ ἀδικεῖ. Er ist dann kein Parasit mehr, sondern z. B. ein μοιχός. Vgl. in der folgenden Erklärung ἀναλαμβάνει δὲ ὁ ἀδικεῖ.

ἀπολογία μὲν γὰρ Σωκράτους ἐστὶ — καὶ τῶν πλείστων σχεδόν τι ῥητόρων καὶ σοφῶν. Auch hier wird ῥητόρων καὶ φιλοσόφων zu schreiben sein, die er in dem ganzen Gespräche so oft zusammen nennt.

2. Alkiphrons Parasitenbriefe.

Gegenüber der satirischen Verherrlichung des Parasitenlebens in dem Gespräche Lukians versetzt uns Alkiphron in seinen Parasitenbriefen in die nackte Wirklichkeit. Die Herr-

¹⁾ So ergänze ich den fehlerhaften Text; andere Verbesserungsversuche siehe bei Schanz; Zeller, Die Philosophie der Griechen II⁴ S. 687, 763.

lichkeit ist von kurzer Dauer, wie der Komiker Alexis in einem Stücke sagt (*ἐν Ψευδομένῳ* bei Athenaios 6, 66): „Des Schmeichlers Leben blüht nur kurze Zeit; denn niemand hat Freude an einem Parasiten mit grauem Haar.“

*κόλακος δὲ βίος μικρὸν χρόνον ἀνθεῖ·
οὐδεὶς γὰρ χαίρει πολιοκροτάφῳ παρασίτῳ.*

Meist sind sie ihren Herren treu ergeben. So will einer seinem Gebieter mitteilen, daß ihn seine Frau in Einverständnis mit den Dienerinnen hintergeht, und begründet dies damit, daß er sagt: „Ich will nicht schlechter erscheinen als die Hunde, die für ihre Brotherren bellen und besorgt sind“ (3, 62). Ein anderer weiß ein Geheimnis der Ehefrau seines Herrn, das er diesem verraten will, wenn die Dienerinnen ihn reizen (3, 63). Zwei Genossen hintergehen ihren Herrn, aber ein Dritter will sich an ihrer Schandtat nicht beteiligen (3, 52). Ein Parasit bedauert, freilich aus Eigennutz, daß eine Dirne seinen Herrn um Haus und Hof bringt (3, 50). Aber sie unterstützen auch die Leidenschaften ihrer Herren: so wollen zwei ihrem Herrn eine Hetäre, die er liebt, wenn nötig, mit Gewalt zuführen (3, 8). Nicht immer wird die Treue belohnt: Ein Parasit verrät seinem Herrn die Untreue der Gattin, aber er kommt schlecht an, da der Herr seiner Gattin Glauben schenkt (3, 69). Mancher hofft, daß sich durch freiwillige Dienstleistung das Parasitenverhältnis in ein Freundschaftsverhältnis verwandeln werde (3, 8). Nicht selten ist einer, der aus vornehmem Hause stammt, nach Vergeudung seines Vermögens zum Parasiten herabgesunken und empfindet die unwürdige Lage um so schmerzlicher, wenn sein Herr von niedriger Herkunft ist (3, 61). Im allgemeinen ist ihre Lage höchst traurig, denn sie sind von allen Seiten der schmachlichsten Behandlung ausgesetzt. Ein Parasit bekennt dies offen in einem Briefe, in dem er schreibt: „Von dem Brotherrn mißhandelt zu werden ist zwar ungehörig, aber es läßt sich noch ertragen, wenn man einmal wegen des heillosen Hungers seinen Körper denjenigen preisgegeben hat, die ihn schimpflich behandeln wollen; aber auch von den Mitgästen

mißhandelt zu werden ist viel schwerer zu ertragen, und nicht nur von diesen, sondern auch von den frechen Sklaven ist noch schlimmer. Wenn ich aber noch hinzufüge, wie auch die Mägde kichern und höhnen und mit unserem Unglücke ihren Spott treiben, dann ist es schrecklich und ich breche in das verzweifelte Wort Homers aus (denn dies habe ich einmal von dem Grammatiker Autochthon vernommen und es haftet mir im Gedächtnisse): „Vater Zeus, kein anderer von den Göttern ist grausamer als du!“ Denn grausam sind wahrhaftig die Götter, die dies Schicksal über uns verhängen, daß ich schmerzlichen Gefahren mich unterziehen muß, während den Schlechtesten meine Lage Stoff zum Lachen gewährt“ (3, 74).

Den größten Raum nehmen daher diejenigen Briefe ein, die die verschiedenen Mißhandlungen und Beschimpfungen, welche den Parasiten widerfahren (*ὄβρις, προπηλατισμοί, παροινίαι, πληγαί, ζαπίσματα*), schildern. Er läuft Gefahr mit siedendem Wasser verbrüht zu werden (3, 5. 3, 68); er wird mit Brühe begossen (3, 61); eine Trinkschale wird ihm ins Gesicht geschleudert (3, 45), eine mit Blut gefüllte Blase an den Kopf geschlagen (3, 48). Ein loser Barbier spielt ihm den Streich, daß er ihn nur teilweise rasiert (3, 66). Ein anderer erzählt, wie er auf einen Verdacht hin in Gefangenschaft geriet, aber wider Erwarten gerettet wurde (3, 72). Auch wird der Parasit anderen Gästen gegenüber ungleich behandelt in Bezug auf Essen und Trinken (1, 20). Drei Parasiten zechen mit einem lockeren jungen Herrn, da werden sie plötzlich von dem strengen Vater desselben überrascht. Dieser läßt sie mit Ruten streichen und ins Gefängnis werfen. Sie wären wie Mörder und Tempelräuber zum Tode geschleppt worden, wenn nicht ein milddenkender, hochangesehener Mann sich ihrer angenommen hätte (3, 43).

Beim Würfelspiel hat ein Parasit Geld und Kleider verloren (3, 42); ein anderer gewinnt, wird aber von den Kameraden, die verloren haben, mißhandelt und ausgeplündert (3, 54). Noch roher werden die Parasiten im Peloponnes behandelt (3, 51), in Korinth müssen sie elend Hunger leiden (3, 60).

Das Leben achten die Parasiten unter diesen Umständen gering. Einer schreibt, er wolle sich aufhängen, weil er die Schläge nicht mehr ertragen könne (3, 6); ein anderer, er sei zum Parasitenleben zu alt, er müsse sich aufhängen, aber zuvor wolle er noch eine Hochzeit mitmachen. „Denn bei Hochzeiten, sagt er, braucht man Unterhaltung und Parasiten und ohne uns ist alles öd und langweilig, ein Fest von Schweinen, nicht von Menschen“ (3, 49).

Ein Herr, der seine Parasiten nicht übermütig behandelt, ist eine Seltenheit (3, 50). Ein solcher war jener reiche Kaufherr, der zu Schiffe nach Athen kam, von dem ein Parasit in einem Briefe schwärmt: „Er ging so verschwenderisch bei seinen Gaben mit dem Geldbeutel um, daß er die reichen und freigebigen Athener als Knicker und Filze erscheinen ließ. Denn nicht nur einen Parasiten aus der Stadt, sondern uns alle ließ er kommen und nicht nur uns, sondern auch von den Hetären die vornehmeren und von den Sängerinnen die schönsten und die Bühnenmitglieder einfach alle; dabei verschwendet er nicht etwa sein väterliches Vermögen, sondern was er sich auf ehrliche Weise erwirbt. Er hat seine Freude an Lauten- und Flötenspiel, seine Unterhaltung ist voll Anmut und Liebenswürdigkeit und er kennt keinen Übermut“ (3, 65).

Nur im Notfalle entschließt sich ein Parasit zur Arbeit. So will einer das Parasitenleben aufgeben und sucht eine Stelle als Knecht auf dem Lande (3, 34); ein anderer geht wirklich aufs Land, aber wie es mit der Arbeit Ernst wird, bereut er es wieder, er möchte wieder Parasit werden, findet aber keinen Herrn mehr und wird schließlich Straßenräuber (3, 70); ein anderer will Packträger im Piräus werden, weil ihn die Völlerei beinahe das Leben gekostet hätte (3, 7); ein anderer geht unter die Komödianten und sorgt bei seinem ersten Auftreten für den nötigen Beifall (3, 71).

Der Hunger treibt sie zu allem: einer will den Zeiger der Uhr auf die Essenszeit vorrücken, weil sein Herr stets pünktlich nach der Uhr speist (3, 4). Mit einigem Erstaunen liest man, wie unbefangen sie sich selbst ihre Diebstähle erzählen.

Es hängt dies wohl mit einer Schwäche des griechischen Charakters zusammen, der List und Verschlagenheit unter allen Umständen bewunderte.¹⁾ So hat einer eine silberne Kanne gestohlen; mit dem Erlöse will er, so lange es geht, ein flottes Leben führen, sich selbst Schmeichler und Parasiten halten, dann wieder zu seinem Berufe zurückkehren (3, 47). Da aber bei solchen Gelagen das Silberzeug meist rechtzeitig in Verwahrung gebracht wurde, stiehlt ein anderer ein wertvolles feines Handtuch. Mit dem Erlöse will er einen Genossen in einer Kneipe freihalten (3, 46). Ein anderer begeht einen Küchendiebstahl; er begibt sich in die bunte Halle, um dort die gestohlenen Bissen behaglich im Verborgenen zu verzehren. Der Gefahr dort von einigen jungen Leuten, die des Weges kamen, entdeckt zu werden, entgeht er glücklich dadurch, daß er zu den Unglück abwendenden Göttern betet und ihnen einige verschimmelte Weihrauchkörner zu opfern verspricht, die er zu Hause aufbewahrt hat (3, 53).

Die übrigen Briefe enthalten gelegentliche Mitteilungen. Es wird z. B. von einem Glückspilz erzählt, der überall offene Türen und Beifall findet (3, 44), von einem seltsamen Traum, den ein Traumdeuter für Geld auslegen müsse (3, 59). Es wird ein strenger Winter in Attika geschildert (1, 23) oder geklagt, daß die Philosophen den Parasiten Konkurrenz machen (3, 55). Ein anderer bedauert, daß er seine Zunge beim Weine nicht genug beherrscht habe (3, 57), oder daß seine Hoffnung, der junge Herr werde nach dem Tode seines Vaters alles vergeuden, sich nicht erfüllt habe (1, 21). Einem Hochmütigen wird der Vorwurf gemacht, daß er von gestohlenen Bissen lebe (3, 56). Einem Verleumder bedeutet ein Parasit, daß sein

¹⁾ Vgl. Thukydides 3, 82, 7 ὅρων δ' οἱ πολλοὶ κακοῦργοι ὄντες δεξιὸι κέκληνται ἢ ἀμαθεῖς ἀγαθοί, καὶ τῷ μὲν αἰσχύνονται, ἐπὶ δὲ τῷ ἀγάλλονται. Leop. Schmidt, Die Ethik der alten Griechen II. S. 374: „Das Phantasieleben der Griechen hat einen gewissen Geschmack an der Kühnheit, List und Gewandtheit, welche in Raub und Diebstahl sich offenbaren, lange bewahrt, ähnlich wie bei den modernen Völkern der Reiz des Räuberromans sich immer behauptet hat.“

Herr, ein biederer Soldat, Verleumdungen kein Gehör schenke (3, 58). Ein anderer schildert in komischer Weise, welche Seelenqualen er jüngst ausgestanden habe, bis er in den Genuß eines ersehnten Kuchens kam (1, 22); ein anderer ist in Liebe entbrannt zu einer schönen Jungfrau, die er bei einem Festzuge als Korbträgerin sah (3, 67); ein anderer will die treue Liebe einer Hetäre mit Heirat belohnen (3, 64). Alle diese buntwechselnden Briefe sind höchst anziehend, frisch und lebendig geschrieben, so daß sie keine geringe Darstellungs-gabe verraten. Als ein Mangel könnte erscheinen, daß keine Proben gegeben sind von dem Witze der Parasiten und ihren Spottversen, die nur im allgemeinen gerühmt werden.

3. Zwei Übungsstücke des Libanios über Parasiten.

Ich werfe noch einen Blick auf zwei Übungsstücke des Libanios, die Otto Ribbeck in seinem Kolax unbeachtet gelassen hat, die aber ein hübsches, anschauliches Bild des Parasitentumes gewähren.

Valerius Maximus berichtet (2, 6, 7) von einer griechischen Sitte, die in Massilia geherrscht habe: Wer lebensüberdrüssig war, mußte dem Rate der Sechshundert die Gründe darlegen, weshalb er zu sterben wünsche, und wenn der Rat diese Gründe anerkannte, erhielt er von demselben den Schierlingstrank, um rasch sein Leben zu enden. Die gleiche Sitte habe auf der Insel Keos geherrscht. In diese Form kleidet Libanios zwei Übungsstücke, in denen er je einen Parasiten um den Schierlingsbecher bitten läßt, weil er nicht mehr leben könne, ohne daß man daraus den Schluß ziehen dürfte, daß die fragliche Sitte auch in Athen oder anderwärts in Griechenland bestanden habe.¹⁾ Leider liegt uns der Text dieser Stücke noch nicht in der neuen, trefflichen Ausgabe des Libanios von Richard Förster vor.

¹⁾ Vgl. Th. Thalheim, Griechische Rechtsaltertümer 1884, S. 44 Anmerkung 3.

Im ersten Stücke erzählt der Parasit (Reiske 4, 150–158): Es bleibt mir nichts übrig als der Tod. Zuvor aber will ich mein Unglück noch schildern; denn auch den Leidenden bringt es Trost, andern mitzuteilen, was sie leiden. Ich wurde zu einem Mahle eingeladen; um möglichst schnell hinzukommen, nahm ich ein Rennpferd aus der Rennbahn. Anfangs ging alles gut, aber die Glücklichen verfolgt der Neid. Vor dem Hause des Gastgebers stand ein Altar, den das Rennpferd für die Wendesäule hielt und wie rasend herumstürmte. Es ging nun wieder denselben Weg zurück und ich versäumte das Mahl. Ich muß nun von den Menschen scheiden, denn ich habe Übermenschliches erlitten. Einen Schmaus und eine volle Tafel, die anderwärts winkt, zu versäumen, ist das größte Unglück, das es gibt. Dieses Versäumnis läßt sich nicht wieder gut machen, es ist in den Augen des Herrn unverzeihlich. O gäbe es doch keine Pferde in der Welt! Sie haben schon so viel Unheil angerichtet. (Er erinnert an die Amazonen, an die Stuten des Diomedes, an das hölzerne Pferd in Troia.)¹⁾ Homer hat recht, wenn er sagt: Das Schrecklichste ist Hungers sterben zu müssen (Od. 12, 342: *λιμῶ δ' οἴκτιστον θανάειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν*). Erweist mir noch einen Liebesdienst! Gebt mir nach dem Tode täglich zu trinken! Denn solche Gaben sollen den Abgeschiedenen keinen geringen Trost bereiten. Und wenn ihr wollt, gebt mir auch zu essen!²⁾ Und eine bildliche Darstellung (*γραφή*) soll mich als glücklichen Zecher zeigen!³⁾ Das Pferd aber bleibe mir fern!

Man vergleiche zu diesem Schlusse den Artikel „Gräber“ von Leopold Julius in Baumeisters Denkmälern des klassischen Altertumes, wo es S. 607 heißt: „Eine besondere Klasse bilden noch die sogenannten Toten- oder Familienmahle. Gewöhnlich ist in ihnen ein lagernder Mann mit der Schale dargestellt, um-

¹⁾ S. 157, 16 lese ich statt *ὁ πορθήσας*] *ὁ πορίσας*.

²⁾ S. 158, 15 *δοτε μοι λαβόντες φαγεῖν* (statt *φείσιν*).

³⁾ Die letzten Worte schreibe ich: *καὶ αὐτόθι δείκνυτε εὐδαιμονοῦντα* (statt *σωφοροῦντα*), vgl. vorher *μὴ κάκει δυστυχοῦντα*.

geben von seiner Familie, meist auch von seinen Haustieren.“ Über das häufig auf diesen Reliefs mitdargestellte Pferd siehe Hugo Blümner, Griechische Privataltertümer, S. 385, Anm. 3.

Im zweiten Stücke läßt Libanios einen Parasiten auftreten, der erklärt nicht mehr leben zu können, weil sein Herr sich der Philosophie zugewendet habe (Reiske 4, 216—227):

Mir bleibt nur der Schierlingsbecher übrig. Die Götter verleihen den Menschen verschiedene Güter und man muß des Genusses wegen leben. Reich ist einer entweder von den Vorfahren her oder durch Heirat oder durch Auffinden eines Schatzes oder durch Erbschaft. Auch als Kaufherr, als Landmann oder als Soldat kann man sich Güter erwerben oder durch Ausübung von Künsten, wie Musiker oder Athleten.¹⁾ Am schönsten aber lebt man als Parasit. Sich selbst schildert er folgendermaßen: „Ich war träge von Natur, zum Lernen zu faul und zum Arbeiten ungeeignet; zu Freundschaft aber und frohem Genusse war ich am meisten geschaffen (*μάλιστα εὐφρύνῃς*),²⁾ — geschickt Witze zu machen und Lieder zu singen, wie wenige, und zu tanzen, wie wenige, und andere nachzuahmen.“ Als Parasit fand ich, was ich wünschte; ich hätte mit keinem Tyrannen und Machthaber tauschen mögen. Denn ich schwelgte, ohne Furcht zu hegen und bedurfte keiner Leibwache. Ich fand einen vornehmen, reichen jungen Herrn, mit dem ich befreundet und vertraut wurde, der mir alles verschaffte, ohne daß ich arbeiten mußte.³⁾ Ich schwelgte, ohne etwas aufzuwenden. Mein ganzes Leben war ein Feiertag. Ich war ein glückseliger Mensch, leichtsinnig, untätig, kurz ein

¹⁾ S. 218, 15 *πολλὰ μὲν ἐσθίουσι καὶ τοῦτό ἐστι τὸ δέλεαρ τῶν ἀθλητῶν* (statt *τῶν ἀγαθῶν*).

²⁾ Isokrates klagt über den Mißbrauch des Wortes *εὐφρύνῃς*: *Περὶ ἀντιδόσεως* 284 *τοὺς μὲν γε βωμολοχευομένους καὶ σκώπτειν καὶ μιμεῖσθαι δυναμένους εὐφρυνεῖς καλοῦσι, προσῆκον τῆς προσηγορίας ταύτης τυγχάνειν τοὺς ἄριστα πρὸς ἀρετὴν πεφυκότας*. Ebenso *Ἀρεοπαγίτικός* 49 *καὶ τοὺς εὐτραπέλους δὲ καὶ τοὺς σκώπτειν δυναμένους, οὓς νῦν εὐφρυνεῖς προσ-αγορεύουσιν, ἐκείνοι δυστυχεῖς ἐνόμιζον*.

³⁾ S. 219, 17 *φιλόγελών τε καὶ φιλόποτην* (statt *φιλόπονον*).

Parasit: Dies Wort höre ich am liebsten, ein anderer mag es als Schimpfwort gebrauchen. Meine tägliche Beschäftigung war Sorge für das Frühstück, für die Hauptmahlzeit; herrlicher Schlaf. Nur eines ärgerte mich, daß mein Magen nicht zwei- oder dreimal so groß war. Alle Jahreszeiten waren für mich wonnevoll: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Aber ich sollte mich von der Wahrheit des Wortes überzeugen, daß Neid das Herrliche verfolgt, daß die Gottheit eifersüchtig ist auf allzu großes Glück und daß das Menschenlos in der Regel einem Wechsel unterworfen ist. Dieses herrliche Leben ist jetzt zu Ende. Eine Krankheit oder Wahnsinn ist über meinen Herrn gekommen, er ist wie umgewandelt, er ist ein Kyniker geworden. Er haßt jetzt den Reichtum, wendet sich von der Schwelgerei ab. Die Philosophen haben ihn verführt,¹⁾ diese betrügerischen und schlechten Menschen, die das Schicksal verurteilt hat zu Armut, Verrücktheit, Hungerleiden und als Sterbende unter den Menschen zu wandeln (nach Platons Phädon 64 B *οἱ φιλοσοφοῦντες θανατῶσιν*).

Solche Sinnesumwandlung junger Leute durch die Philosophie scheint nicht selten vorgekommen zu sein, vergleiche Alkiphron 1, 34. 3, 40. Das bekannteste Beispiel aus früherer Zeit ist die Bekehrung des Polemon durch Xenokrates. Valerius Maximus sagt von ihm 6, 9 ext. 1: „aus einem berüchtigten Schlemmer wurde er ein großer Philosoph“. Auch von Horaz Sat. 2, 3, 254 erwähnt (*mutatus Polemo*) und ausführlich dargestellt von Lukian bis *accus* c. 16 und 17. Siehe Ed. Zeller, Die Philosophie der Griechen II⁴ S. 994, Anm. 1.

Der Parasit schildert sodann das Treiben seines Herrn, der jetzt wie ein Hund von Wasser und Brot lebe, und fährt fort: Um mein Schicksal kümmerte sich niemand, ja man lachte mich aus; denn die meisten Menschen sind schlecht. Ich habe alle Hoffnung aufgegeben. Erweist mir den Liebesdienst: reicht

¹⁾ S. 223, 15 *τοὺς ὀχρῶντας λέγω* (statt *γε*), *τοὺς ἀνυποδέτους* vgl. Aristophanes Nub. 102. Alkiphron 3, 14. 3, 40.

mir den Schierlingstrank! Arbeiten kann ich nicht mehr, da ich körperlich dazu verdorben bin durch jene lange Schwelgerei. Alle Todesarten sind traurig, wie Homer sagt, am schrecklichsten aber ist es Hungers zu sterben. (Od. 12, 341.)¹⁾

4. Lukians Hetärengespräche und Alkiphrons Hetärenbriefe.

Ein hübsches Hetärengespräch hat uns Xenophon in den Denkwürdigkeiten des Sokrates (3, 11) aufbewahrt. Sokrates führt das Gespräch mit der schönen Theodota und vergleicht die Hetären mit Spinnen, die ihre Netze ausspannen. Er belehrt sie, daß die körperliche Schönheit allein nicht genüge, daß sie auch seelische und geistige Künste anwenden müsse, um Freunde zu gewinnen und an sich zu fesseln. Hienach kann man zwei Arten von Hetären unterscheiden: eine niedrigere, bei der die körperliche Schönheit alles ausmacht und eine höhere, die sich auch durch seelische und geistige Vorzüge auszeichnet. Lukian hat sich in seinen Hetärengesprächen an die niedrigere Art gehalten und diese Nachtseite der griechischen Kultur mit der Fackel seiner naturalistischen Darstellungskunst in allen Winkeln beleuchtet. In 15 dramatisch belebten Szenen, die er dem Leben und der neuen Komödie entnahm, hat er das Hetärenleben, wie Wieland sagt, „ohne Verschönerung, aber auch ohne Verunstaltung, kurz mit philosophischer Unparteilichkeit und Treue dargestellt“. Gegen ungerechtfertigte Vorwürfe, die Lukian deshalb erfuhr, hat ihn Karl Georg Jacob in seiner maßvollen „Charakteristik Lukians von Samosata“ mit guten Gründen in Schutz genommen. Er sagt u. a.: „Die Hetärengespräche des Lukian tragen das Ge-

¹⁾ Der Schluß des Textes ist fehlerhaft (S. 226, 25—227, 2). Er wird vielleicht lauten müssen: *ὥς δ' ἂν ἐκφύγη τις τὸ οἴκτιστον, δεῖ τὸ κώτειον τοσοῦτον ἐκπιεῖν, (ὅσον) μηκέτι δεῖσθαι [μέ] τινος παρασκευῆς* „um aber dem Schrecklichsten zu entgehen, braucht man nur so viel Schierling auszutrinken, daß man keiner Tafelzurichtung mehr bedarf“.

präge vollkommener Wahrheit an sich und man wird, wenn man die Nachrichten von den Hetären Griechenlands im 13. Buche des Athenaios gelesen hat, gerne gestehen, daß die Hetären in den bedeutenden griechischen Städten sich so miteinander unterhalten, so miteinander umgehen mußten.“ (S. 179.)

Durchaus selbständig hat Alkiphron in seinen Hetärenbriefen die Sache behandelt. Er hat bedeutende geschichtliche Persönlichkeiten ausgewählt, Hyperides, Demetrios Poliorketes, Epikur und Menander, und diese im Verkehre mit höher stehenden Hetären, die auch durch seelische Vorzüge und geistige Bildung hervorragten, dargestellt. Zwar hat er dazwischen auch einige mutwillig ausgelassene Stücke geliefert, ohne daß ihm diese abzusprechen wären, da ja der Gegenstand auch solche Stücke erforderte und die Kunst des Rhetors sich darin zeigt, jedem Stoffe sich anzupassen. Aber seine Hauptkunst hat er auf die Darstellung der besseren Vertreterinnen dieser Menschenklasse verwendet, was seinem Geschmacke Ehre macht, und insbesondere hat er in Bakchis eine wahrhaft ideale Figur geschaffen. An sie läßt er Glykera schreiben: „Dein Charakter ist edler als Dein Beruf.“ (1, 29.) Sie rechnet sich zu denen, „welche die menschenfreundlichere Aphrodite vorziehen“ (1, 32) und in dem Briefe, der von ihrem Tode berichtet (1, 38), eine Epistel, die Bergler mit Recht ‚omnium fere elegantissima‘ nennt (zu 1, 29, 3) ist ein wahrer Hymnus auf sie gesungen, der durch den schlichten Ausdruck echter Empfindung von ergreifender Wirkung ist. Auch hier heißt es von ihr: „Was für ein edler Charakter ist durch eine Schicksalsfügung auf die Wahl eines so unseligen Berufes verfallen“. Alles schlechte, das man den Hetären nachsage, habe sie durch ihr edles Wesen Lügen gestraft. Auch Phryne wird eine „edle Hetäre“ genannt (1, 30). Epikur erscheint natürlich bei der herrschenden Abneigung gegen die Philosophen in ungünstigem Lichte. An ihm, dem nahezu achtzigjährigen, wird die Wahrheit des Satzes dargelegt: *turpe senilis amor* (2, 2). Mit besonderer Vorliebe sind augenscheinlich Menander und Glykera gezeichnet. Alkiphron hat aus dem Leben Menanders sehr geschickt den Zeit-

punkt herausgegriffen, als der Dichter, auf der Höhe seines Ruhmes stehend, von König Ptolemäos I. einen Ruf nach Ägypten erhielt. Menander befindet sich auf seinem Landgute im Piräus, wohin er sich aus Gesundheitsrücksichten und Ruhebedürfnis häufig zurückzog, von wo er, wie man dem Briefwechsel entnehmen kann, zeitweise auch die geliebte Glykera fern zu halten wußte, denn er befolgt den Grundsatz Aristipps *ἔχω, οὐκ ἔχομαι*. Alkiphron läßt den klar denkenden Dichter sofort mit aller Entschiedenheit erkennen, daß er den Ruf des Königs ablehnen müsse, da der freidenkende, unabhängige Mann nicht an den ägyptischen Hof passe und seine Dichtung in dem Boden Athens wurzle. Meisterhaft weiß Alkiphron zu schildern, welche hin- und herwogenden Gefühle bei dieser Gelegenheit Glykeras Seele durchstürmen: die stolze Freude über den ehrenvollen Antrag des Königs, die Furcht, daß der Dichter ohne sie nach Ägypten übersiedle, die Hoffnung ihn zu begleiten, die Angst vor dem Hasse der Athener, wenn sie den Dichter zurückhalte von einer Verbindung, die für Athen so vorteilhaft schien, ihr Aberglaube, der kein Mittel unversucht lassen will, um zu erforschen, was das beste sei. Wir könnten noch tiefer in das Verständnis dieser Briefe eindringen, wenn uns die Werke Menanders erhalten wären, „aus denen Alkiphron, dieser anmutige Sophist, wie Friedrich Jacobs sagt (Vermischte Schriften 4, 517), ohne Zweifel mehr als eine seiner Situationen, seiner Charaktere und Ausdrücke entlehnt hat“. Jacobs hat in den vermischten Schriften (4. Teil) acht von den Hetärenbriefen deutsch übersetzt (1, 29. 30. 31. 36. 38. 2, 1. 3. 4.) und von den Fragmenten 3 und 6. Es sind im ganzen 16 Briefe. Da alle von größerem Umfange und sorgfältig ausgeführt sind, nimmt sich der 12. bei Schepers (1, 40), der nur aus zwei Zeilen besteht, seltsam aus. Vielleicht ist er nur das losgesprengte Stück eines anderen Briefes, wenigstens würde er dem Inhalte nach als Anfang zu 1, 36 passen. Als selbständiges Stück erhielt er sodann die leicht erfundene Überschrift *Φιλονμένη Κρίτωνι* und die Schlußformel *ἔρρωσο*.

Das Lob, welches Franz Passow ¹⁾ diesen Briefen gespendet hat, scheint mir nicht übertrieben. Es lautet: „Hyperides und Phryne, Bakchis, Myrrhina, Thais, Lamia und der Städteeroberer Demetrius, Leontium und Epikur, Glykera und Menander sind hier nicht bloß geschichtliche Namen, es sind leben- und seelenvolle Gestalten von der tiefsten inneren Wahrheit. Die Briefe des zweiten Buches, die sich gleich durch Länge und Ausführlichkeit von den übrigen unterscheiden, sind ohne Zweifel als ein in sich verbundenes Ganzes zu betrachten. Hingebende weibliche Liebe zu einem ritterlichen Fürsten, zu einem etwas wunderlichen Philosophen und zu einem liebenswürdigen Dichter ist ihr meisterhaft durchgeführter Gegenstand. Lamias Brief an Demetrius kann sich mit der zartesten Szene in Goethes *Egmont* vergleichen; Leontiums üble Laune über den kalten und herrischen Epikur, mit lukianischem Mutwillen geschildert, steht ergötzlich zwischen dem alle Herzen erobernden Helden und der reichen Liebe Menanders zu seiner Glykera. Die beiden zwischen diesen gewechselten Briefe, die Krone der ganzen Sammlung, geben uns das treueste Bild von Menanders zarter Üppigkeit und dem süßen Reize seiner Poesie. Hier ist alles geschichtlich, und zugleich erhalten wir die wichtigsten Aufschlüsse über das Studium, das Alkiphron diesem Dichter zugewendet hatte. Alles ist durchwebt mit Anspielungen auf seine Lustspiele und auf einzelne Stellen derselben; aber leider sehen wir nur so viel daraus, daß uns der rechte Schlüssel zum Alkiphron in Menanders Werken untergegangen ist, daß diese erst über jenen volles Licht verbreiten würden und daß wir uns jetzt meistens mit Ahnungen begnügen müssen. Sollte uns indes einmal jener Spätling attischer Anmut verloren gehen, so gebührt der Fügung Dank, die uns wenigstens in diesem Abglanz die Größe unseres Verlustes erkennen läßt. Daß die reizende Schilderung von Glykeras treuer Liebe aus dem Drama

¹⁾ Zur Geschichte der griechischen Erotiker und Epistolographen 1817 in Ersch und Gruber, *Enz. Abt. I*, Band 3, S. 145 ff. (= *Vermischte Schriften*, herausgegeben von W. A. Passow, 1843, S. 91 ff.).

entlehnt ist, das der Dichter zur Verherrlichung seiner Geliebten schrieb, deutet Alkiphron selbst an 2, 4, 20.“

Leider sind die Briefe gerade dieses Buches so mangelhaft überliefert, daß noch viele Schwierigkeiten des Textes einer endgültigen Lösung harren.

Kritisches zu Lukians Hetärengesprächen.

2, 1. καὶ σὺ δ' οὖν πρότερον ἰδοῦ αὐτὴν καὶ τὸ πρόσωπον καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἰδέ. Kann man so sagen? ist nicht ἰδοῦ zu tilgen?

3, 2. Θαῖς δὲ οἷα καὶ ἔσκωπεν εὐθύς ἐς ἐμέ
οἷα ist zu tilgen; es scheint durch das vorhergehende οἷα ἐστί entstanden.

3. καὶ ὄρα μὴ κατὰ τὴν παροιμίαν ἀπορρήξωμεν πάνν τείνουσαι τὸ καλῶδιον. Wörtlich bei Aristänet 2, 1 (nur τείναντες). Hercher schreibt bei Aristänet τείνοντες, vielleicht ist eher bei Lukian τείνασαι herzustellen.

4, 1. τὰ χρυσία ταῦτα προείμην ἡδέως, εἰ μόνον ἴδοιμι. Es fehlt ἄν· προείμην (ἄν) ἡδέως.

Τί φῆς; οὐκέτι (σοὶ) σύνεστιν, ἀλλὰ — οἴχεται Χαρῖνος (ἄφεις σέ), δι' ἣν τοσαύτας ὁργὰς τῶν γονέων ἠνέσχετο — ἐπιφερομένην; Diese Ergänzungen des Textes scheinen notwendig.

3. ὅμως ἦδεις τὸν Ἐρμούμιον; statt ὅμως scheint besser ὄντως.

4. Ἔστιν, ὦ φιλιότη, ὅτι χρησίμη φαρμακίς, vielmehr χρησιμωτάτη.

5. ἅμα καὶ τῶν συνεφήβων ἐπιτιμησάντων αὐτῷ καὶ τῆς Φοιβίδος, ἣ συνῆν, πολλὰ αἰτούσης.

πολλὰ αἰτιώσης Guietus richtig.

ἦκέ μοι τὸ πλέον ὑπὸ τῆς ἐπωδῆς ἀγόμενος.

τὸ πλέον] πάλιν vgl. c. 4 ὁ δὲ ὑπὸ τῶν ἐπωδῶν ἦκεν αὐθις ἐπ' ἐμέ.

5, 4. Ἦκουσα, ἔφην ἐγώ, τῆς Βοιωτίας αὐλητοῖδος Ἰσμηνοδώρας διηγουμένης τὰ ἐφέστρια παρ' αὐτοῖς, statt τὰ ἐφέστρια

ist τὰ τεράστια zu lesen. Vgl. deorum dial. 3 τεράσιον τοῦτο mort. dial. 17, 1 τεράσιόν τι πάσχεις. Charon 4 ταῦτα τεράστια εἶναι δοκεῖ. Zeuxis 12. Alex. 16. Lysimachos aus Alexandria schrieb Θηβαϊκὰ παράδοξα.

6, 2. τὴν Δαρνίδα γοῦν ἐγὼ οἶδα. Es muß heißen τὴν Δαρνίδος, wie auch Wieland übersetzt hat.

3. ἀσελγές οὐδὲν οὐδὲ ἀμελές ἐκείνη ἂν τι ἐργάσαιτο. Statt ἀμελές erwartet man πλημμελές oder ἀπρεπές.

7, 1. ἀλλὰ προφάσεις αἰ καὶ ὑποσχέσεις καὶ μακροὶ ἐλπίδες vielmehr μακρὰς ἐλπίδας, denn es hängt ab von δέδωκεν.

8, 2. ζηλότυποι γὰρ καὶ μάλιστα λυπηθήσονται. Den Sinn der Stelle gibt Wieland richtig: „Die Eifersüchtigen sind immer am leichtesten zu plündern.“ Also wird statt λυπηθήσονται zu lesen sein λωποδυτηθήσονται. vgl. 9, 4 ἀρπασθήσομαι bis accus. 34 λωποδυτῶν pseudol. 30 λωποδυτεῖ.

εἰ πύθοιτο ἀμελεῖσθαι, natürlich muß es heißen εἰ πείθοιτο ἀμελεῖσθαι, wie schon der Gegensatz zeigt: εἰ δὲ πιστεύσει.

11, 1. Ἐταίραν δέ τις παραλαβὼν — δακρύων καὶ στένων; Fragesatz, also wohl τίς.

ἡμέλεις καὶ ἀπωθοῦ, richtiger ἀπεωθοῦ.

12, 2. παῦ', ὧ τάλαινα, δακρύουσα, vielmehr παύου.

13, 4. σὺ δὲ ἔρρωσο, χιλιάρχων ἄριστε καὶ φονεῦ ὁπόσων ἂν ἐθέλῃς. Solanus richtig φόνευε ὁπόσον (so eine Handschrift).

14, 4. ὄνος αὐτολυρίζων φασίν. Doch wohl ὄνος αὐτός λυρίζων, denn die Zusammensetzungen mit αὐτός (aus der platonischen Philosophie stammend?) sind naturgemäß auf nomina beschränkt. Vgl. Ast, Lexicon Platonicum s. v. αὐτός: „Hinc αὐτό (per se) substantivis et adiectivis adiunctum rei alicuius naturam ac vim per se et universe spectatam significat.“ („Der leibhaftige Esel, wenn er Leier spielt.“) Vergleiche pseudol. 7 ὄνον καθαρίζειν πειρώμενον ὁρῶν. Sonst ist als Sprichwort gebräuchlich ὄνος λύρας, ὄνος πρὸς λύραν, ὄνος πρὸς ἀλόν. asinus ad lyram.

15, 2. καὶ ὁ Μεγαρεὺς ἐν αὐτοῖς.

c. 1 ist gesagt: ὁ στρατιώτης ὁ Αἰτωλὸς ὁ μέγας, daher wollte J. M. Gesner *Μεταπεύς* statt *Μεγαρεὺς*. Vielleicht ist hier *Ἀγραιοὺς* zu lesen und unten statt τὸν *Μεγαρέα*] τὸν *Ἀγραιοὺς*. s. Steph. Byz. *Ἀγραιοὶ λέγονται δὲ καὶ Ἀγραιῖς ὡς Ἐρατοσθένους*. Thukyd. 3, 94 über die Ätoler: *ἀγνωσιότατοι δὲ γλῶσσαν καὶ ὁμοφάγοι εἶσιν*. Polyb. 30, 11. Athenaios 253 F. Polyb. 18, 5, 8 τὸ γὰρ τῶν Ἀγραιῶν ἔθνος. Strabo 10, 2 Ἀγραιῶν, Αἰτωλικῶν ἔθρους.

Parasitenbriefe.

III. 1 (3, 4).

Es will nicht 6 Uhr werden und ich vergehe vor Hunger. Ich muß den Zeiger der Uhr vorrücken, denn mein Herr richtet sich genau nach der Uhr.

1. ὁ γνώμων — σκιαζει τὴν ἔκτην.

L. Lexiph. 4 ὁ γνώμων σκιαζει μέσην τὴν πόλον.

ἀπεσκληκέναι — τῷ λιμῷ κεντούμενος.

L. mort. d. 27, 7 λιμῷ — ἀπεσκληκέναι. pseudol. 30 λιμῷ πιεζόμενος.

2. Im folgenden vermute ich: εἶεν, ὥρα μοι βουλευματος, Α., μᾶλλον δὲ <δεῖ> μοχλοῦ καὶ καλωδίου ἀπάγξασθαι, εἰ [γὰρ καὶ] ὄλην καταβαλοῦμεν τὴν κίονα τὴν — ἀνέχονσαν· <ἀλλ'> εἰ τὸν γνώμονα τρέψομεν — [καὶ] ἔσται τὸ βούλευμα Παλαμήδειον. „Es ist Zeit zu einem Entschlusse, oder vielmehr ich brauche Balken und Strick, um mich aufzuhängen, wenn ich die ganze Säule, welche diese verfluchte Uhr trägt, zu Boden schmettere; wenn ich aber den Zeiger rücke, — das ist ein Gedanke, würdig des Palamedes.“ Er muß sich aufhängen, wenn er die Säule samt Uhr zerstört, weil ihn sonst sein Herr dafür straft. Vor μοχλοῦ fehlt der Begriff δεῖ, denn ὥρα μοχλοῦ paßt nicht; vgl. 3, 6 ἀγχόνης μοι δεῖ 3, 49 σχοινίου χρεῖα.

- μοχλοῦ L. mar. d. 2, 2 τὸν μοχλόν (öfter).
 καλωδίου L. mort. d. 4, 1 καλώδιον (öfter).
 ἀπάγξασθαι L. gallus 16 ἀπάγξομαι (öfter).
 3. αἶος L. Tim. 8 αἶον (öfter).
 αὐχμηρός L. Tim. 7 ebenso.
 τὴν σιβάδα L. ver. hist. 1, 33 σιβάδας.
 4. σκέμματος L. Hermot. 1 σέμμα σοφιστικόν.
 κατασοφίσασθαι ebenso L. mar. d. 13, 2. deor. d. 1, 2
 κατασοφίζη με (öfter).
 παραλογίσασθαι ebenso L. Prom. 3. Phal. 1, 1 (öfter).
 ὠφρομένῳ [L.] amor. 2 ὠφρομένος.
 ἐμπίλασθαι ebenso L. ep. Sat. 34.

III. 2 (3, 5).

Trechedeipnos erzählt, wie er mit knapper Not der Gefahr entronnen sei, von der Hetäre Aedonion mit heißem Wasser verbrüht zu werden.

1. προσπαίξας [L.] asin. 11 προσπαίζων.
 μένει ‚sie wohnt‘ Lampridius Heliog. 30, 4 cum alter maneret in Capitolio.
 πάντως οὐκ ἀγνοεῖς L. paras. 3 πάντως ἐπίστασαι.
 2. δεῖπνον ἡμῖν ἡντρέπιστα [L.] asin. 5 δεῖπνον ἡμῖν εὐτρεπίζουσα amor. 6 εὐτρέπιστο.
 3. Ich ergänze καλοῖτο, (ὀλίγον) ἐδέησα — περιπεσεῖν und ἐδέησέ μου (μικροῦ) — καταχέαι, denn Alkiphron hat 1, 1 richtig μικροῦ — ἐδέησε und fragm. 6, 12 ὀλίγον — ἐδέησεν. L. imag. 1 μικροῦ δέω λίθος — γερονέναι.
 ἀγνώμονος L. pisc. 5 ἀχάριστοι καὶ — ἀγνώμονες.
 τὴν ὄργην ἔναυλον ἔχουσα [L.] amor. 5 τὴν μνήμην ἔναυλον ἔχω.
 ἐλπίσιν — βουκολούμενοι [L.] amor. 2 ἐπιθυμίαις βουκολοῦμαι L. mort. d. 5, 2 εἶ μάλα διαβουκολεῖ αὐτοὺς καὶ ἐπελπίζει.

III. 3 (3, 6).

Die Schläge halte ich nicht mehr aus; ich muß das Leben von mir werfen; aber zuvor wird noch tüchtig gegessen und getrunken.

1. οὐ μετὰ μακρόν Reiske (μικρόν codd.).

L. Tox. 54 οὐ μετὰ πολὺ

τὰ ῥαπίσματα L. meretr. d. 8, 2 ῥαπίσματα λαμβάνειν.

τὴν — παροιμίαν L. meretr. d. 15, 2 μέθῃ — καὶ παροιμία (öfter).

τῶν κάκιστ' ἀπολουμένων L. deor. d. 14, 2 ὁ κάκιστα — ἀπολούμενος. meretr. d. 10, 1.

2. πρὸς κόρον L. Bacch. 5 ἐς κόρον (öfter).

ἐπαλλήλους L. Char. 3 ἐπάλληλα.

συσταλῆναι ist richtig. Vgl. Plutarch Cäsar 60 συστολῆς μάλλον ἢ προσθέσεως τὰς τιμὰς δεῖσθαι. Also συσταλῆναι = comminui, was ganz passend ist. („Ich laufe Gefahr um ein Auge gebracht zu werden.“)

ὑπὸ τῶν ῥαπισμάτων ἐνοχλούμενος L. paras. 12 ὑπὸ μηδενός — ἐνοχλούμενος.

3. ἰὸν ἰού L. Tim. 46. [L.] philopatr. 2.

παμβορωτάτη Aelian h. a. 1, 27 παμβορώτατος θηρίων. πολυτελοῦς τραπέζης [L.] amor. 42 πολυτελῆς — τραπέζα.

III. 4 (3, 7).

Das gestrige Gelage hätte mich beinahe das Leben gekostet; ich will mich künftig lieber als Packträger fortbringen, denn ein einfaches, aber sicheres Leben ist besser als ein üppiges Leben mit beständiger Todesgefahr.

1. θεὸς ἀπὸ μηχανῆς L. philops. 29 θεὸν ἀπὸ μηχανῆς Hermet. 86 θεὸς ἐκ μηχανῆς merc. cond. 1 ἐκ μηχανῆς θεόν.

ἐν ἀκαρεῖ L. Jupp. conf. 8. Scyth. 8. meretr. d. 2, 1 Peregr. 21. ἐν ἀκαρεῖ τεθνάναι.

ἐρρύσατό με [L] asin. 33 ἐρρύσατό με ἐκ τοῦ θανάτου.

2. ἡμιθνήτα ebenso L. Char. 24. Tox. 42.

φοράδην L. gallus 10 φοράδην ὑπὸ τεττάρων κεκομισμένον (öfter).

ἀνεπαισθήτω L. ep. Sat. 33 ἡ δαπάνη ἀνεπαίσθητος navig. 40. ἀνεπαίσθητα φιλοτιμήματα.

3. τὸ κύτος L. ver. hist. 1, 31 κύτος μέγα.

4. ἀλλᾶντα ebenso L. Sat. 4 (öfter).

κόπαιον εὐμέγεθες ist richtig (κόπαιον Θ Ven.); vgl. Suidas s. v. σελάχιον τὸ τοῦ ἰχθύος κόπαιον. Aber es fehlt allerdings die Angabe, was für ein Stück. Daher vermute ich, daß zu ergänzen sei: (κωπαΐδος) κόπαιον εὐμέγεθες („der andere stieß mir ein mächtiges Stück Aal zwischen die Kinnbacken“). L. Lexiphan. 6 κωπαΐδες.

ταῖς γνάθοις L. meretr. d. 6, 3 οὐκ ἐπ' ἀμφοτέρως παραβύεται τὰς γνάθους.

κρᾶμα — κερασάμενος Seiler (ἐργασάμενος codd.) [Plato] Loer. p. 95 E κρᾶμα αὐτὰν κερασάμενος.

νάπν [L.] asin. 47 νάπνι.

γάρον [L.] asin. 47 ἐν γάρῳ.

5. ἀμίδας L. merc. cond. 4 ἐς τὴν ἀμίδα — ἐνουροῦντες.

ἐμῶν L. Tim. 45 πίθους ὅλους — ἐμμημεκῶς Nigr. 22 ἐμούντων.

θανμάζειν ποῦ καί.

ποῦ καί scheint verderbt, ich vermute οἶμαι.

ἀλεξικάκοι L. hist. conscr. 19 ὁ ἀλεξίκακος (öfter).

προὔπτου με κινδύνου L. philops. 31 εἰς προὔπτου κακόν.

ἐπ' ἐργασίαν τρέφομαι L. Nigr. 12 πρὸς ἐκείνα — τρέφομαι.

βαδιοῦμαι — μεταθήσων L. deor. d. 7, 4 βαδιοῦμαι ἀποληγόμενος αὐτήν. (vgl. 1, 25, 3).

μισθοῦ L. Tim. 8 μισθοῦ γεωργεῖ.

6. θύμοις καὶ ἀλφίτοις L. fugit. 14 τὰ ἄλφιστα — θύμον ep. Sat. 21.

πεμμάτων L. Nigr. 33. πεμμάτων περιεργαίς.

φασιανῶν ὀρνίθων L. merc. cond. 17 φασιανοῦ ὀρνίθος.

ὁσημέραι L. Nigr. 20 (öfter).

Interessante Interpolationen in diesem Briefe:

[ἔνα τῶν κάτω] Erklärung zu αὐτόνεκρον.

[πάσχει τὰ δίκαια] Bemerkung eines Lesers, daß der Parasit für seine Völlerei gerechte Strafe erlitten habe.

Zu ἀλλᾶντα ist in Θ am Rande zur Erklärung hinzugefügt Λουκανικόν („eine Lukanerwurst“).

III. 5 (3, 8).

Wir müssen unserem Gönner die Hetäre Klymene, die er so feurig liebt, wenn nötig, mit Gewalt zuführen; dann werden wir reichlich belohnt und von ihm vielleicht als Freunde behandelt.

1. ἴθι — ἦκε ganz richtig, kein καί nach ἴθι einzusetzen. L. imag. 4 ἴθι — ἀπόκριναι. So oft bei Platon.

τὴν σύριγγα ebenso L. deor. d. 20, 6 (öfter).

τὰ κύμβαλα ebenso L. Bacch. 4 (öfter).

τὸν — στενωπὸν L. Nigr. 22 οἱ στενωποί 29 bis accus. 31 ὁ στενωπός.

2. θρούπεται L. meretr. d. 12, 1 θρούπη (öfter).

ἀκκίζεται L. merc. cond. 14 ἀκκισάμενος.

ἀντιτείνονται L. vit. auct. 27 παῦσαι ἀντιτείνων.

τάχιστα — ἀπάξαι. Da die Handschriften kein ἄν haben und die Aoristform ἄξαι nicht wahrscheinlich ist (Alkiphron hat sie nirgends), so ist wohl ἀπάξομεν das richtige; vgl. 3, 31 ἀπάξων (Ven. ἀπᾶσαι δυνησόμεθα ist offenbar Interpolation).

3. καὶ προσέτι L. mar. d. 2, 2 καὶ — προσέτι.

ἐπ' ἀδείας ebenso L. Tim. 14.

4. παράκλησιν εἰς εὐποιάν [L.] Halc. 8 παράκλησιν πρὸς — δμλίαν.

λογίζονται passiv nicht zu beanstanden; auch bei Herodot 3, 95 τὸ χρυσίον — λογιζόμενον.

III. 6 (3, 42).

Geld und Kleider habe ich beim Würfelspiel verloren; ich muß sehen, daß mir jemand Kleider schenkt oder daß ich mich an einem Ofen wärmen kann.

1. ἄρδην ἀπόλωλα L. mere. cond. 41 ὅπως ἄρδην ἀπολέσωσιν.

εὐπάρυφος ebenso L. somn. 16 (öfter).

πιναροῖς — ρακίοις L. gallus 14 τὰ ράκια τὰ πιναρά.

τροχίνοις (τριχίνοις codd.) Joseph. Antiqu. 5, 1, 16 τὰς ἐσθῆτας — τετριφθαι τροχίνας — ἐπίτηδες ἔλαβον.

ταῖς καλινδήσεσι τῶν κύβων L. Sat. 4 κυλιόμενον τοῦ κύβου.

2. εἰς τοῦσχατον L. Here. 1 ἐς τὸ ἔσχατον.

ἐκ προκλήσεως ebenso Herodot 5, 1. 9, 75 Plutarch Aemil. Paulus 31.

λάβρως ἐπαιγίζων ὁ βορρᾶς Hom. Il. 2, 147 Ζέφυρος — | λάβρος ἐπαιγίζων Od. 15, 292 οὖρον — | λάβρον ἐπαιγίζοντα.

δίεισι — ὥσπερ βέλος L. Nigr. 36 τὰ δὲ βέλη — διελθόντα.

3. ἀμφιάσει με L. Kyn. 17 τοῖς ἀμφιάσμασιν.

τὰς καμίνους L. Sat. 9 ἀμφὶ τὴν κάμινον οἱ πολλοί.

σισύρα ebenso L. rhet. praec. 16.

ἐφεστρίς L. mort. d. 10, 4 τὴν ἐφεστρίδα (öfter).

ἐκ τῆς εἵλης θέρεσθαι (εἵλης Ven.) L. Lexiph. 2 πρὸς τὴν εἵλην θέρεσθαι (Alkiphron 1, 12, 3 τῇ εἵλῃ θέρεσθαι).

In diesem Briefe eine Randbemerkung zu Κυνόσαργες in Θ.

III. 7 (3, 43).

Unser gestriges lustiges Trinkgelage bei dem jungen Charikles wurde durch die plötzliche Dazwischenkunft seines gestrengen Alten auf das schlimmste unterbrochen und beinahe hätte er uns das Schicksal von Mördern und Tempelräubern bereitet.

1. ξυρόμενοι L. Peregr. 17 ξυρόμενος.

εἰς — βαλανεῖον [L.] asin. 2 πέμπε αὐτὸν εἰς βαλανεῖον.

εἰς τὸ προάστειον L. adv. ind. 12 ἐς τὸ προάστειον.

2. φιλόγελώς τε ὢν L. pisc. 25 φιλόγελώς τις ὢν.

φιλιαναλωτής (mit diesem Akzent) Platon resp. 8 p. 548 B φιλιαναλωταί.

διατριβήν — παρέσχομεν L. Icarom. 16 τοιαύτην παρέσχε μοι τὴν διατριβήν.

παρὰ μέρος Plutarch Agis 2. Arat. 50.

ἀνάπαιστα εὐκροτα ἐπιλέγοντες L. symp. 18 ἀνάπαιστα συγκροτῶν διεξῆλθεν.

[αὐτο] σκωμμάτων — γέμοντα. Ich vermute μεστὰ σκωμμάτων vgl. 3, 14 μεστή — γέμοντες. σκωμμάτων ἄλυνκων L. Prom. 8. σκώμματα. Plutarch Mor. 913 C τὸ ἄλυνκὸν καὶ δηγκιόν. 631 D τὰ σκώμματα δάκνει.

καὶ αὐτοχαρίτων Ἀττικῶν L. Zeux. 2 χάριτος Ἀττικῆς Demon. 6 χάριτος δὲ Ἀττικῆς μεστὰς ἀποφαίνων τὰς συνοουσίας imag. 15 πολὺ τῶν Ἀττικῶν χαρίτων ἔχουσα vgl. Alkiphron 3, 1 αὐτὰς — τὰς χάριτας 3, 65 διατριβήν — χαρίτων καὶ ἀφροδίτης γέμουσαν. L. Tim. 54 Αὐτοβορέας rhet. praec. 12 Αὐτοθαῖς. philops. 18 αὐτοάνθρωπος.

καὶ αἰμυλίας so Ven. Θ richtig. Plutarch Mor. 16 B τοσοῦτον αἰμυλίας καὶ χάριτος Numa 8. Aem. Paulus 2. αἰμυλία ist also ein ähnlicher Begriff wie χάρις. αὐτοχαρίτων kann nicht von αἰμυλίας abhängen, καὶ ist notwendig.

3. δι' ἱλαρότητος καὶ εὐφροσύνης ist die richtige Lesart, erst nach dem Ausfalle von δι' entstand durch Korrektur die Lesart von Γ ἱλαρότατα καὶ εὐφροσύνης. Dies zeigt schon das kurze ο; auch ist der Positiv εὐφροσύνης nach ἱλαρότατα unzulässig. L. abdic. 5 ἐν εὐφροσύναις καὶ θυμηδαῖς deor. d. 18, 2 ἱλαρότερος καὶ ἡδίων.

ὁ δύστροπος καὶ δύσκολος Demosthen. 6, 30 λέγοντας ὡς ἐγὼ μὲν ὕδωρ πίνων εἰκότως δύστροπος καὶ δύσκολός εἰμί τις ἄνθρωπος.

4. τῇ καμπύλῃ Plutarch Mor. 790 B καμπύλην.

ἐπὶ κόρρης πατάξας L. iud. voc. 9 παίσαντί με — ἐπὶ κόρρης gallus 30 κατὰ κόρρης — πατάξας αὐτόν.

εἰς τοῦπίσω ebenso L. merc. cond. 21. 26. Plutarch Poplicol. 6 τὰς χεῖρας ἀπῆγον ὀπίσω Caes. 17 εἰς τοῦπίσω τὰς χεῖρας ἀπάγων Philopoem. 18 ἀπέστρεφον αὐτοῦ τὰς χεῖρας ὀπίσω.

ξήρας ἡμᾶς Plutarch Popl. 6 ῥάβδοις ἔξαινον τὰ σώματα Mor. 239 C ξαινόμενοι μάστιγι.

ὑστρίχισιν ebenso Plutarch Mor. 1087 E.

5. καθηδυπαθήσας μεθ' ἡμῶν (vgl. 1, 21 καθηδυπαθοῦντα μετὰ τε ἡμῶν) L. mort. d. 12, 6 καθηδυπαθῶν.

Εὐδημος om. Θ, dann wäre als nomen proprium Εὐθύδικος zu schreiben; vielleicht richtig.

ἐν τοῖς πρώτοις ebenso L. Scyth. 3.

τῷ δημίῳ παρεδόθημεν L. symp. 32 παραδοθεὶς τῷ δημίῳ Hermot. 82 τῷ δημίῳ παραδεδόσθαι.

ἐνεπίμπρατο L. catapl. 12 ἐνεπιμπράμην.

ὥς ἂν — ἀπαχθείμεν L. pise. 15 ὥς ἂν — καταφανῇ πάντα εἶη.

ἀνδροφόνους καὶ ἱεροσούλους L. pise. 14 ἀνδροφόνος ἢ ἱερόσυλος.

III. 8 (3, 44).

Gryllion hat uns jetzt alle ausgestochen; er muß ein Zauberer oder ein besonderer Glückspilz sein.

1. ἡμῶν — οὐδείς λόγος L. catapl. 14 ἐμοῦ δὲ οὐδείς ἐμῶν λόγος. Char. 24. Χάρωνος δὲ οὐδὲ εἷς λόγος.

εὐδοκιμεῖ — μόνος. L. paras. 33 πάντων — τῶν παρασίτων αὐτὸς ἡδδοκίμει.

κατέχει τοῦ ἄστεος Γ' (τὸ ἄστυ Bergler). Das richtige wird sein τὸν δασικόν. L. symp. 19. φθονῶν αὐτῷ εὐδοκιμοῦντι καὶ κατέχοντι τὸ συμπόσιον.

Κράτητι τῷ Θήβηθεν κυνί L. gallus 20 ὁ κυνίσκος Κράτης. ἀνέωγεν ἢ οἰκία L. gallus 30 ἀνέωγε καὶ αὕτη ἡμῖν ἢ θύρα.

Θετταλίδα τινὰ γραῦν L. meretr. d. 4, 1 γραῦν, οἶαι πολλὰί Θετταλαί.

φαρμακεύτριαν L. deor. d. 20, 10 φαρμακίς (öfter).

καταγοητεύει L. deor. d. 20, 10 μή σε καταγοητεύσῃ.

2. *στωμύλον* L. Prom. 4 *στωμύλος* γὰρ εἶ καὶ δικανικός (öfter).

δμιλητικὸν καὶ ἡδύ [Platon] defin. 415 E *κολακεία* — *ἔξις δμιλητικῆ* πρὸς ἡδονήν.

3. *τύχη* κέχρηται δεξιᾷ vgl. 1, 20 οἱ λεπτιῇ καὶ στενῇ κέχρημένοι τῇ τύχῃ.

τύχη γὰρ παρὰ πάντα ἐστὶ τὰ τῶν ἀνθρώπων πράγματα Demosthenes 2, 22 *μεγάλη* γὰρ *ῥοπή*, μᾶλλον δ' ὅλον ἢ *τύχη* παρὰ πάντ' ἐστὶ τὰ τῶν ἀνθρώπων πράγματα. Alkiphron läßt also zuerst *ὅλον* aus und sagt zunächst nur: „Denn das Glück herrscht in allen menschlichen Verhältnissen“, holt aber dann den Begriff *ὅλον* nach mit *πάντα δὲ τύχη*. Daraus geht hervor, daß auch der erste Satz *τύχη* — *πράγματα* nicht fehlen kann und mit Unrecht gestrichen worden ist.

III. 9 (3, 45).

Ein Parasit spricht dem anderen sein Beileid aus zu der Verwundung, die dieser erlitt, als ihm bei einem Trinkgelage eine Schale ins Gesicht geworfen wurde.

1. *εἰ δὲ καὶ τοῦτον* — *τὸν τρόπον*. Statt *καί* ist vielleicht *κατά* zu schreiben. Platon Kratyl. 417 B *κατ' ἄλλον τρόπον*.

τὴν παιδίσκην L. catapl. 12 ἡ *παιδίσκη* (öfter).

τῆς ψαλτρίας L. bis accus. 16 *ψαλτρίας* ἔχων.

μηχανῆς ἐλεπόλεως Θ richtig ohne *καί*, denn *ἐλέπολις* ist doch eigentlich Adjektiv. Diodor 20, 48 *συνέπηξε μηχανὴν τὴν ὀνομαζομένην ἐλέπολιν*.

2. *τὸν καταπύγονα* ebenso L. Lexiph. 12 (öfter).

θηλυδρίαν ebenso L. salt. 2 Demon. 18.

περικατᾶξαι — *τὴν φιάλην* L. ep. Sat. 23 *τὸν ἀμφορέα κατᾶξαι*.

τὰ θραύσματα L. hist. conser. 25 *κατάξαντα τὸν μέγιστον τῶν σκύφων ἐνὶ τῶν θρυσμάτων χρήσασθαι*.

ἐν Γερανείᾳ L. Icarom. 11 *μέχοι Γερανείας*.

3. τίς ἐτι ἀνέξεται — τούτων L. iud. voc. 10 τίς ἂν τούτων ἀνάσχοιτο;

γαστριζέσθαι L. ep. Sat. 38 ἐμπίπλασθαι καὶ γαστριζέσθαι.

III. 10 (3, 46).

Ein Parasit erzählt seinem Freunde, wie er bei einem Gelage, da alles schlief, ein kostbares Handtuch ausgeführt habe. Wenn er dies glücklich verkauft habe, dann werde er ihm in einer Kneipe einen guten Tag machen.

1. ὄρχούμην τὸν κόρδακα L. Bacch. 1 κόρδακα ὄρχουμένους.

2. ἄχρῃ καὶ ebenso L. Hermot. 81 (öfter).

3. τὸ χειρόμακτρον ebenso L. merc. cond. 15.

ὑπὸ μάλης ebenso L. mort. d. 10, 9 (öfter).

τοῖν διαβάθρῳιν ἕτερον Ven. Θ: also zu schreiben (τὸν) ἕτερον wie 2, 1 τοῖν — ποδοῖν τὸν ἕτερον 3, 6 τοῖν ὀφθαλμοῖν τὸν ἕτερον, wo auch die meisten Handschriften τὸν ausgelassen haben.

4. εἰς ὑπερβολήν (die codd. ἐπί) L. Prom. 4 ἐς ὑπερβολήν und so öfter (5 Stellen); also wird auch bei Alkiphron ἐς statt ἐπί zu schreiben sein. Doch L. Tox. 12 εἰς ὑπερβολήν.

πολυτίμητον Ven. L. Jupp. trag. 8 ὁλόχρῃνοι — καὶ πολυτίμητοι.

ἀπεμπολήσαιμι L. merc. cond. 23 ἀπεμπολήσας (öfter).

γαστριῶ L. meretr. d. 10, 4 γαστρίσαι und ἐγάστρισα.

παροιίας L. Prom. es. 5 τὰς παροιίας (öfter).

ἀνέτλημεν aus Hom. Od. 3, 104 οἰζύος, ἦν ἐν ἐκείνῳ δῆμῳ ἀνέτλημεν.

III. 11 (3, 47).

Ich hatte nachts eine silberne Kanne gestohlen und wollte davoneilen, da fielen mich die Haushunde an. Mit Mühe rettete ich mich in einen Wassergraben. Früh morgens verkaufte ich die Kanne und habe nun das nötige Kleingeld, daß ich, für kurze Zeit wenigstens, selbst den reichen Herrn spielen kann, der sich Parasiten hält.

1. Ἐρμῇ κερδῶε ebenso L. Tim. 41.

ἀλεξίκακε Ἡράκλεις ebenso L. Alex. 4 fugit. 32 Ἡράκλεις ἀλεξίκακε.

ἄωρία [L.] asin. 24 ἄωρία.

2. διεσπᾶσθαι L. Peregr. 2 ὀλίγον δεῖν ὑπὸ τῶν Κυριακῶν ἐγὼ σοι διεσπᾶσθην ὥσπερ ὁ Ἀκταίων ὑπὸ τῶν κυνῶν Bacch. 2 διεσπᾶσθαι ἔτι ζῶντα τὰ θρέμματα.

τὰ ἀκρωτήρια Bergler (ἀκροθίνια codd.) Platon leg. 942 E ταῦτα γὰρ ἀκρωτήρια ὄντα (caput et pedes) Plutarch. Cic. 49 τῶν δ' ἀκρωτηρίων (Ciceronis interfecti) εἰς Ῥώμην κομισθέντων. εἰς τὴν ὑστεραίαν ebenso L. Prom. 8 (öfter).

3. οὐκ εἰς βάθος ἀλλ' ἐπιπολῆς L. ver. hist. 2, 2 οὐκ ἐπιπολῆς μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐς βάθος.

ὑποδὺς εἰς τοῦτον L. Hermot. 71 ὑποδὺς εἰς τὴν θάλατταν. κατεκρύβην Apollodor 3, 16 ἐκρύβη.

τρέμων καὶ παλλόμενος Plutarch Cic. 35 παλλόμενος καὶ τρέμων.

5. ἀπαναλώσω Plutarch Caes. 55 ἀπανάλωσε.

οὐδὲ γὰρ κύων σκυτοτραγεῖν μαθοῦσα τῆς τέχνης ἐπιλήσεται L. adv. ind. 25 οὐδὲ γὰρ κύων ἅπαξ παύσαιτ' ἂν σκυτοτραγεῖν μαθοῦσα.

III. 12 (3, 48).

Ein Parasit erzählt, wie schmäählich er bei der Siegesfeier des Schauspielers Likymnios behandelt worden sei.

1. ἄφωνος εἶη L. hist. conscr. 4 μὴ μόνος ἄφωνος εἶην.

τραγωδίας ὑποκριτῆς L. pisc. 31 ὑποκριτῆς τραγωδίας.

τοὺς ἀντιτέχνους L. salt. 84 ἀνταγωνιστῆς καὶ ἀντίτεχνος.

τορῶ τινι καὶ γεγωνῶ τῷ φωνήματι Θ Ven. ist aufzunehmen („mit seiner durchdringenden und lauten Stimme“)

L. Bacch. 7 φθέγμα τορόν gallus 1 διάτορόν τι καὶ γεγωνὸς ἀναβοήσας Alex. 3 φώνημα — λαμπρότατον Jamblich. v. Pyth. 134 γεγωνόν τι καὶ τρανὸν ἀπεφθέγγατο.

γαῦρος L. Nigr. 5 γαῦρος — καὶ μετέωρός εἰμι.

2. *ζαινόμενος* L. Anach. 11 *αἵματι ζαινομένους*.

πλακοῦντος L. Tim. 55 *τὸν πλακοῦντα*.

ἄμητας Athen. 14, 644 F *ἄμης πλακοῦντος γένος*.

σησαμοῦντας L. symp. 27 *σησαμοῦντος* 38 *σησαμοῦντες*.

δεδευμένους L. pro imag. 26 *αἵματι δεδευμένην*.

ἀποτρῶγων Eupolis bei Plutarch Mor. 662 E *ἀποτρῶγονσαι*.

3. *ἱταμωτάτη* L. Icarom. 30 *ἱταμώτατος καὶ — θρασύτατος*.

πορνίδιον L. Tim. 23.

πλήσασα Θ Ven. war aufzunehmen

καταφέρει μου τῆς κεφαλῆς L. Hermot. 12 *σκύφον —*

καταφέρει αὐτοῦ symp. 19 *κατοίσειν αὐτοῦ — τὴν βακτηρίαν*.

ἐλελούμην τᾷ αἵματι L. meretr. d. 13, 3 *λελουμένος τῷ φόνῳ*.

4. *πολὺς καὶ καπνρὸς ἐξεχύθη γέλως* L. symp. 19 *γέλως οὖν πολὺς ἐξεχύθη* deor. d. 22, 3 *συρίζω πάνν καπνρὸν*. Merkwürdig in Θ Ven. statt *πολὺς — γέλως* die Lesart: *πολὺς ὑπάρχων ὁ θόρυβος περιεβόμβει τὸ δῶμα*, was wahrscheinlich zur Erklärung beigeschrieben den ursprünglichen Text verdrängte. Vgl. Hom. Od. 10, 454 *περὶ δὲ στεναχίζετο δῶμα*. L. bis accus. 13 *θορυβοῦντες ὥσπερ οἱ σφῆκες περιβομβοῦντες τὴν ἄκρον*.

5. *μήτε οὖν ἐς νέωτα εἶη* (εἶη om. Θ Ven.) *μήτε μὴν νικῶν* Θ Ven., die anderen Handschriften *βιῶν*. Wahrscheinlich gehört *βιῶν* an die Stelle von *εἶη*; also: *μήτε — βιῶν μήτε — νικῶν*. L. Icarom. 33 *ἐς νέωτα — κακοὶ κακῶς ἀπολοῦνται*. Zu *μήτε μὴν* vgl. 3, 11 *οὔτε μὴν*.

ἀχαρίστου φωνῆς Cobet *ἀχαρίτον*, aber schon Homer sagt Od. 8, 236 *οὐκ ἀχάριστα μεθ' ἡμῖν ταῦτ' ἀγορεύεις* (non iniucunda). Vgl. zu 3, 51.

ὀρθοκόρουζον. Es muß jedenfalls heißen *ὀρθιοκόρουζον*, denn der Begriff „laut“ kann nicht fehlen. („Die laute Rotznase.“) Vgl. Suidas *βουκόρουζα*, Hesych. *βουκόρουζος* s. Kock C. A. fr. Menander 1003. Lobeck Phryn. 434. Platon resp. 343 A *κορουζῶντα περιορᾷ*. L. mort. d. 9, 2 *γέροντα — κορουζῶντα* Jupp. tr. 15. Lexiph. 18 *ἡμιμανεῖς καὶ κορουζῶντας*. Hom. Il. 11, 10 *ἦνσε θεὰ μέγα τε δεινόν τε | ὄρθια*.

III. 13 (3, 49).

Wie schlimm bin ich daran! Meine Haare werden grau und die Strapazen des Parasitenlebens kann ich nicht mehr aushalten. Ich muß mich aufhängen, aber zuvor will ich noch eine Hochzeitfeier mitmachen.

1. *συνδέων* ebenso L. Syr. 29.

σκάνδικας L. Lexiph. 2 *τῶν σκανδίκων*.

τήθεα diese Lesart der Handschriften (*τητηθία Θ*) war beizubehalten; s. Hom. II. 16, 747 *τήθεα διφῶν* („Austern suchend“), wozu Ameis bemerkt: „Die Austern nicht als Delikatesse, sondern als Notspeise.“

πόας [L.] amor. 33 *τὴν εἰκαίαν πόαν ἐσποῦντο*.

τῆς ἐννεακρούνου πίνοντα L. Tim. 56 *ποτὸν δὲ ἡ ἐννεάκρουνος*.

2. *πρὸς γῆρας ὀρᾷ* L. merc. cond. 24 *πρὸς ἐλευθερίαν — ὀρᾷν*.

τίς ἴασις; L. Jupp. tr. 28 *τίνα ἴασιν ποιήσασθαι*.

κρεμήσομαι L. fugit. 31 *κρεμήσεται*.

πρὸ τοῦ Διπύλου ebenso L. navig. 17.

3. *στραγαλίσω* so die codd. Plutarch Mor. 530 D *ἐστραγάλισαν*.

τραπέξης — πολυτελοῦς [L.] amor. 42 *πολυτελῆς — τράπεζα*.

4. *οὐκ εἰς μακράν* ebenso L. somn. 10 (öfter).

περίβλεπτος — καὶ αἰόδιμος L. Tim. 38 *περίβλεπτός τε καὶ αἰόδιμος*.

μετὰ τὴν ἔτην καὶ νέαν L. Hermot. 80 *τῇ ἔτη καὶ νέᾳ*.

τοῦ Πνανεπιῶνος L. iud. voc. 1 *Πνανεπιῶνος ἐβδόμη*.

παρὰ τὴν πρώτην ἡμέραν L. deor. d. 24, 2 *παρ' ἡμέραν*.

θυμηδίας L. rhet. praec. 3 *θυμηδία* (öfter).

σῶν — πανήγυρις Platon resp. 372 D *ὑὼν πόλιν*.

III. 14 (3, 50).

Ein Parasit klagt, daß eine Dirne seinen Herrn um Haus und Hof bringe.

1. *καὶ συνοικίας καὶ ἀγρούς* ebenso L. ep. Sat. 20. Tox. 15 *συνοικίαι ὄλαι καὶ ἀγροί*.

ἐκτύφεσθαι τὸν ἔρωτα L. Tox. 15 ἐρασίην προσεκπυ-
ρῶσαι.

2. ὀδυνῶμαι ebenso L. Lexiph. 13.

ὑπορρέοντα — πλοῦτον L. meretr. d. 12, 5 ὑπέρρεον —
αἱ τρίχες.

πλοῦτον, ὃν οἱ μακαρίζται αὐτῷ — κατέλιπον L. Peregr. 15
τὴν οὐσίαν, ἣν ὁ μακαρίτης πατὴρ αὐτοῦ κατέλιπε.

γύναιον ebenso L. pisc. 12 (öfter).

3. σκάζοντα L. merc. cond. 39 ὄρᾱ — σὲ — σκάζοντα.
εἰς ταύτην — τεθείη ganz richtig; vgl. Xenophon Mem. 3, 14, 1
εἰς τὸ κοινὸν τιθέναι.

καλήν, ᾧ θεοί, χαλῶς ἀπολαύσομεν τὴν πλησμονήν Ven.
Der Sinn der Stelle verlangt folgende Herstellung: καλήν,
ᾧ θεοί, κακῶς ἀπολέσομεν τὴν πλησμονήν. („Ich sehe aber, daß
es auch mit unserer Sache schief geht; denn wenn alles, was
diesem Edlen zu Gebote steht, für sie verwendet wird, dann
werden wir einen, weiß Gott, herrlichen Futterplatz (praesepe)
auf elende Weise verlieren.“ Daran schließt sich dann passend
die Begründung: Denn herrlich haben wir es bei unserem
Herrn, der uns keine übermütige Behandlung zuteil werden
läßt.) Zu ἀπολέσομεν vgl. Hom. Od. 13, 399 ξανθὰς δ' ἐκ κε-
φαλῆς ὀλέσω τρίχας Hesiod. ε. κ. ἦ. 180 Ζεὺς δ' ὀλέσει καὶ
τοῦτο γένος μερόπων ἀνθρώπων. Die in Prosa ungebräuch-
liche Form ἀπολέσομεν für ἀπολοῦμεν scheint die Verderbnis
ἀπολαύσομεν herbeigeführt zu haben. Vgl. im vorigen Briefe
στραγγαλίσω statt στραγγαλιῶ und 1, 39, 5 ἀγωνίσομαι statt
ἀγωνιοῦμαι.

ἀπλοῖκός L. Tim. 56 ἀπλοῖκὸν καὶ τῶν ὄντων κοινωνικόν.
Alex. 4 ἐπιεικέστατος καὶ — ἀπλοῖκώτατος. [L.] amor. 9 τὸν
τρόπον ἀπλοῖκόν.

ἐπιεικὴς καὶ μέτριος τὸν τρόπον L. Phal. 1, 2 ἐπιεικῇ καὶ
μέτριον vit. auct. 26 μέτριος, ἐπιεικής.

III. 15 (3, 51).

Ich habe den Peloponnes und Korinth besucht, aber die
Leute sind mir zu roh: in Athen will ich leben und sterben.

1. ἰδοῦ ebenso L. pseudol. 12 (öfter).

τὸ Δεραῖον ὕδωρ L. mar. d. 6, 1 ἐπὶ τὴν Λέροναν.

ἀποσοβεῖν L. pro imag. 29 ἀποσοβῶ παρ' αὐτήν. navig. 4 ἀποσοβοῦντα ἐς τὸ ἄστυ.

2. ἀχάριστοι — καὶ ἥκιστα συμποτικοί L. deor. d. 6, 1 χρηστὸν — καὶ συμποτικόν. merc. cond. 30 ἀχάριστός εἰμι καὶ ἥκιστα συμποτικός. ver. hist. 2, 18 κεχαρισμένοι καὶ συμποτικώτατοι.

αἱ παροιναί L. Prom. es. 5 τὰς παροινας καὶ σφαγὰς. Jupp. tr. 21 ὕβρεως καὶ παροινας.

παλάδας ebenso vit. auct. 19.

ἐπιμασᾶσθαι L. bis accus. 1 μασησαμένη. Ocypr. 122 μασωμένη.

τοῦ — χρυσίου ἀποδρέπεσθαι L. ver. hist. 1, 8 δρέπεσθαι — τοῦ καρποῦ.

3. καινουργεῖν ebenso L. Peregr. 20 καινουργῆσαι Prom. 6.

ἀσκολιάζοντας L. Lexiph. 2 ἀσκολιάζων.

διάπυρον — καὶ θερμόν L. Prom. es 1 τὸ θερμόν — ἐστὶ διάπυρον.

νάρθηκας L. Peregr. 17 παίων καὶ παίόμενος νάρθηκι.

Kronos. 16 πληγὰς — λαμβανέτω τῷ νάρθηκι.

σκύτεσι L. symp. 20 παῖειν σκύτος ἔχοντα.

4. πρὸ τῶν Ἰππάδων Plutarch X. or. vit. 849 C τὰ ὅσιᾶ — θάψαι — πρὸ τῶν Ἰππάδων πυλῶν.

ἐκτάδην πατεῖσθαι νεκρόν L. mort. d. 7, 2 ἐκτάδην ἐκείμην — νεκρός. 14, 5 τὸν νεκρόν — ἐκτάδην κείμενον. Also hat Bergler mit Recht nach ἐκτάδην (κείμενον) eingesetzt (vgl. 3, 55); denn sein anderer Vorschlag πατεῖσθαι in κεῖσθαι zu verwandeln, ist weniger annehmbar.

πατεῖσθαι L. Alex. 7 πατουμένους ἀνέχεσθαι.

τύμβου περιχυνθέντος ist richtig, kein οὐ einzusetzen. Wer unter der Erde liegt, wird immer mit Füßen getreten, ob nun ein Grabhügel errichtet ist oder nicht. Auch ἀνέχεσθαι ist richtig; die vermeintliche εὐδαιμονία ist eben in Wirklichkeit eine δυσδαιμονία.

III. 16 (3, 52).

An der Schandtät meiner Genossen kann ich mich nicht beteiligen. Sie werden ihren verdienten Lohn erhalten.

2. Wenn man *ὥς* — *ὕγιές* tilgt, so hat das folgende *οὐν* keine Beziehung; es fehlt der Grund, warum er sich nicht beteiligen kann. Es wird also heißen müssen: *ὥς* *⟨οὐκ⟩* *ἔστιν ἐργάζεσθαι χρηστόν*. („Ich für meine Person kann mich an der unstatthafter Handlung unmöglich beteiligen, auch nicht wenn mir die Orakelstimme aus der Eiche von Dodona die Ausführung auftrüge, da es zu tun unehrenhaft ist.“) Auch die folgende Begründung ist richtig, wenn man schreibt: *φύεται γὰρ σπανίως καὶ ⟨οὐκ⟩ ἐν πᾶσι τὸ χρηστὸν καὶ πιστὸν ἦθος καὶ ὕγιές* („Denn es gedeiht nur selten und nicht in allen der ehrenhafte, treue und gesunde Charakter“) nach dem Spruche des Bias *οἱ πλείονες κακοί*. L. Phal. 1, 7 *χρηστὸν καὶ ἡμερον ἦθος*. Platon leg. 630 B *πιστὸς μὲν γὰρ καὶ ὕγιής*. Phädo 89 D *ἀληθῆ εἶναι καὶ ὑγιῆ καὶ πιστὸν τὸν ἀνθρώπον*. resp. 409 D *ὕγιές ἦθος* ep. 10, 358 D *τὸ γὰρ βέβαιον καὶ πιστὸν καὶ ὕγιές*. leg. 792 E *ἐμφύεται πᾶσι τότε τὸ πᾶν ἦθος*.

εἰς ἀκμήν Demosthen. 4, 41 *νῦν δὲ ἐπ' αὐτὴν ἤκει τὴν ἀκμήν*.

ἀφροdisίων — *πλησμονῇ* Platon leg. 831 E *ἀφροdisίων* — *πλησμονήν*.

3. *ἄχρι τινός* L. ver. hist. 1, 42 *μέχρι τινός* (öfter).

λήσεται L. sacrif. 14 *λησόμενοι τοὺς πολεμίους*.

πίθυρος οἰκέτης ebenso L. merc. cond. 28.

εἰς τοῦμφανές L. calumn. 9 *ἐς τοῦμφανές*.

τὸ κώνειον L. fugit. 11 *πιομένους τοῦ κωνείου* (öfter).

τὸ βάραθρον L. Icarom. 33 *ἐς τὸ βάραθρον* (öfter).

III. 17 (3, 53).

Ein Parasit erzählt von einem Küchendiebstahl, den er mit Glück ausführte.

1. *περὶ τὸ φρέαρ ἀσχολουμένον*. L. dom. 17 *ἀσχολεῖσθαι περὶ τὴν θείαν* (öfter).

εἰσέφρησα εἰς τοῦπιάνιον (τοῦπιανεῖον Θ Ven.) Polyb. 21, 27, 7 εἰσέφρησαν εἰς τὴν πόλιν. [L.] asin. 27 εἰς τοῦπιανεῖον. ἀφύας L. pisc. 48 τῶν ἀφύων ἐλαφρότεροι.

εὐκαίρως (εὐκέρως Ven.) [ἀν] φάγοιμι μόνος. ἄν ist zu tilgen, statt εὐκαίρως ist εὐκῆλως (ungestört, unbehelligt) zu schreiben. Hom. II. 5, 805 δαίνυσθαί μιν ἄνωγον ἐνὶ μεγάροισιν ἔκηλον. Od. 21, 289 οὐκ ἀγαπᾷς δ' ἔκηλος ὑπερφιάλοισι μεθ' ἡμῖν | δαίνυσσαι 14, 479 εὐδον δ' εὐκηλοι Apoll. Rhod. Arg. 2, 863 ἐντυπὰς εὐκῆλως εἰλυμένοι.

2. κείθι ebenso L. Scyth. 2 und 4 (öfter).

3. εἰς τοῦδαφος ebenso L. Tox. 15.

τοῖς ἀποτροπαίοις ebenso Plutarch Mor. 709 A.

χόνδρους — λιβανωτοῦ ἱκανούς — εὖ μάλα εὐρωπιῶντας L. Jupp. tr. 15 λιβανωτοῦ χόνδρους τέτταρας εὖ μάλα εὐρωτιῶντας.

ἡστόχησα [L.] amor. 22 ἡστοχήκατε.

4. καταβροχθίσας L. Prom. 10 κατεβρόχθισεν.

δεξιός Θ (hilfreich) L. ep. Sat. 34 συνόντας δεξιοῖς ἀνδράσι καὶ πάντα χαρίζεσθαι πειρωμένοις. navig. 7 χρηστός ἀνὴρ καὶ προσομιλῆσαι δεξιός.

III. 18 (3, 54).

Ein Parasit erzählt, wie er beim Würfelspiele gewonnen habe, aber dann von den anderen, welche verloren hatten, mißhandelt und ausgeraubt worden sei.

1. τί δακρύω L. mar. d. 12, 1 beginnt τί δακρύεις; κατέαγα τὸ κρανίον L. Tim. 48 κατέαγα τοῦ κρανίου.

ἀνθηρὸν — ἱμάτιον [L.] asin. 4 ἱμάτια — ἀνθινά L. Demon. 16 ἐσθῆτα — ἀνθινήν.

κατερρωγὸς ἱμάτιον L. pisc. 36 τὴν ἐσθῆτα κατερρήγγων. ἐνίκησα κυβεύων L. Saturn. 4 νικᾷν κυβεύοντα.

ὥς μήποτ' ὄφελον L. fugit. 11 ὥς μήποτε ὄφελον. συνεξετάζεσθαι ebenso L. pro imag. 15.

2. πνὲς ἔπαιον L. Anach. 3 πνὲς — παταχθέντος.

3. ἀπρίξ τῶν κερμάτων εἰχόμεν L. Menipp. 5 ἀπρίξ ἔχον-
 μένους αὐτῶν (τῶν χρημάτων).

καὶ δὴ μέχρι γέ τινος (s. 3, 52 ἄχρι τινός) L. paras. 27
 καὶ μέχρι γε νῦν.

Σπαρτιάτης ἀνὴρ L. paras. 43 ἀνδρὶ Σπαρτιάτῃ.

ἐπὶ τοῦ βωμοῦ — τυπτόμενος L. Anach. 38 μαστιγουμένους —
 ἐπὶ τῷ βωμῷ.

4. λιποθυμήσας Plutarch Themist. 10 κύων — λιποθυμήσας
 ἀποθανεῖν.

τοῖς ἐναγέσι L. meretr. d. 13, 4 ἐναγῆς ἄνθρωπος εἶ.

τὸ προκόλπιον L. pisc. 7 τὸ προκόλπιον ἐμπλησάμενον.

διχεύνησαν L. Hermot. 38 διερευνώμενος.

δίχα χρημάτων [L.] amor. 38 δίχα τῆς πρὸς γυναῖκας
 συνόδου asin. 15 δίχα τῆς φωνῆς.

III. 19 (3, 55).

Ein Parasit klagt, daß bei einem Gastmahle die ein-
 geladenen Philosophen durch ihr unanständiges Betragen die
 Kosten der Unterhaltung allein bestritten und die zur Unter-
 haltung Berufenen in den Hintergrund drängten.

1. τῶν ιδιωτῶν L. symp. 35 οἱ μὲν ιδιωῶται.

οἱ σεμνοὶ L. symp. 28 πολὺν ἄνθρωπον καὶ σεμνόν.

γενέσια τῆς θυγατρὸς ἐορτάζοντος L. Hermot. 11 γενέθλια
 θυγατρὸς ἐστιῶντι.

2. τῶν προῦχειν δοκούντων [L.] amor. 30 προῦχειν κατὰ
 σοφίαν ἐδόκουν.

πλούτῳ καὶ γένει L. Menipp. 12 πλούτους λέγω καὶ γένῃ.

Ἐπεικλῆς ὁ στωικὸς — ὁ πρεσβύτης L. symp. 6 ὁ πρεσ-
 βύτης ὁ ἀπὸ τῆς στοᾶς 21 Ἐτοιμοκλέους τοῦ στωικοῦ.

ὁ κουριῶν τὸ γένειον L. gallus 10 πώγων — κουριῶν.

ῥυσότερον L. Hercul. 1 ῥυσὸς τὸ δέσμα.

τῶν βαλαντίων L. mort. d. 11, 4 τὰ σαπρὰ τῶν βαλαντίων.

3. ὁ ἐκ τοῦ περιπάτου L. pisc. 43 οἱ ἐκ τοῦ περιπάτου.

οὔλη τῇ γέννι L. rhet. praec. 11 οὔλας — τὰς τρίχας.

βαθεῖ τῷ πάγωνι L. merc. cond. 33 βαθὺν πάγονα.
Bacch. 2 βαθυπάγονα Jupp. tr. 26.

σεμνυνόμενος L. salt. 4 σεμνυνομένην ἔοικας.

4. ὁ Πυθαγορικός L. vit. auct. 2 ebenso.

πλοκάμους — ἀπαιωρῶν L. Alex. 11 πλοκάμους καθειμένους.
ἐπίμηκες L. salt. 74 ἐπιμήκης.

τὸ γένειον καθεικῶς L. Menipp. 6 γένειον δὲ μάλα σεμνὸν
καθειμένῳ.

ἐπικαμπής L. gallus 28 πτερόν — ἐπικαμπές.

μεμυκέναι Hom. II. 24, 420 σὺν δ' ἔλκεα πάντα μέμυκεν.
τὴν ἐχεμυθίαν L. deor. d. 21, 2 ἐχεμυθεῖν.

5. Παγκράτης ὁ κύων — εἰσήρρησε L. symp. 12 ἐπεισέ-
παισεν ὁ Κυνικός Ἀλκιδάμας ἄκκλητος.

στολέχῳ πρηνίνῳ ἐπερειδόμενος L. ver. hist. 1, 8 ὁ στέ-
λεχος — παχύς hist. conser. 8 ἀθλητὴν τῶν καρτερῶν — καὶ
κομιδῇ πρηνίνων imag. 4 ἐπερειδομένην τῷ δορατίῳ.

τοῦ πυκνώματος τῶν ὄζων [L.] asin. 29 ξύλῳ — ὄζους
πυκνοὺς ἔχοντι.

χαλκοῖς τισιν ἡλοῖς ἐμπεπαρμένην — βακτηρίαν Hom. II. 1, 245
σκῆπτρον βάλε γαίῃ | χρυσείοις ἡλοῖσι πεπαρμένον L. symp. 16
τῇ βακτηρίᾳ 19. 44. 45.

διάκενον L. Hermot. 61 κύαμοι οὐ διάκενοι.

6. τῆς φιλοτησίας συνεχῶς περισοβουμένης L. symp. 15
συνεχῶς περιεσοβεῖτο ἡ κύλιξ καὶ φιλοτησίαι.

τερατείαν L. pro imag. 9 τὴν τερατείαν hist. conser. 8
mort. d. 10, 7 φιλόσοφος — γόης καὶ τερατείας μεστός.

7. ἐκτάδην κείμενος s. zu 3, 51.

ἔρρεγγεν L. Char. 1 ῥέγκεις gallus 25 ῥεγκόντων [L].
philop. 20 ῥέγγον.

ἐτερέτιζεν L. merc. cond. 33 ὑπάδοντος καὶ τερετίζοντος.
τὴν εὐδαιμονίαν L. symp. 22 ἡ εὐδαιμονία.

πέμματα L. symp. 11.

8. τὴν ψάλτριαν ὡς αὐτὸν ἐνηγκαλίζετο. Alle Personen
in diesem Briefe sind mit Namen bezeichnet. In dem auf-

fälligen ὡς αὐτόν liegt also wahrscheinlich der Name *Μουσάριον*. Vgl. L. meretr. d. 7 *μήτηρ καὶ Μουσάριον*.

τὸ τῆς σαρκὸς ἀόχλητον L. paras. 11 ἔγωγε ἡγοῦμαι τὸ ἥδὺ πρῶτον μὲν τὸ τῆς σαρκὸς ἀόχλητον.

τὴν καταπύκνωσιν τοῦ ἡδομένου. Diogenes Laert. 10, 142 εἰ κατεπυκνωτο πᾶσα ἡδονή. Plutarch Mor. 1089 E τὸ μὲν ἡδόμενον, ὥς φησι, τῆς σαρκὸς.

9. εἰσὺρε ebenso L. symp. 35.

κατὰ τὴν κυνικὴν ἀδιαφορίαν L. Peregr. 17 τὸ ἀδιάφορον δὴ τοῦτο καλούμενον ἐπιδεικνύμενος Plutarch Mor. 52 C ἀδιαφορία. ἐν ὀφθαλμοῖς ἀπάντων [L.] asin. 52 κὰν πάντων ὀφθαλμοῖς.

10. τὴν θυμηδίαν L. Kronos. 13 ἐς παιδίαν — καὶ θυμηδίαν.

μῖμοι γελοίων Demosthen. 2, 23 μίμους γελοίων.

οἱ περὶ Σαννυρίωνα L. symp. 19 Σατυρίων — ὁ γελωτοποιός. Aelian v. h. 10, 6 Σαννυρίων ὁ τῆς κωμωδίας ποιητής. πάντα φροῦδα. L. merc. cond. 24 φροῦδα πάντα.

ἀξιόχρεα Θ L. Anach. 20. σώματα ἀξιόχρεα — πρὸς τοὺς πόρους.

εὐδοκίμει L. vit. auct. 12 εὐδοκίμει παρ' αὐτοῖς symp. 19. εὐδοκιμοῦντι.

III. 20 (3, 56).

Du bist voll Stolz und Hochmut und lebst doch nur von gestohlenen Bissen.

1. οὐδὲν δέον ebenso L. pro imag. 13.

τύφον L. mort. d. 20, 4 κενοδοξία καὶ τῦφος (öfter).

βαδίζεις ἴσα — Πυθοκλεῖ Demosthen. 19, 314 ἴσα βαίνων Πυθοκλεῖ.

τοῦτο δὴ τὸ τοῦ λόγον. ebenso L. Hermot. 28 (öfter).

Wie die Worte καὶ τύφον πλήρης εἶ in den Handschriften mit Ausnahme des Ven. an falsche Stelle geraten sind, so ist auch im folgenden umzustellen, denn es muß nach Πυθοκλεῖ heißen: οὐκοῦν τὰς σπυρίδας καθ' ἡμέραν ἐξογκῶν σὺ μεγέθει λευάνων τῶν ἀρίστων ἀποφέρει μερίδας; nach der Umstellung wurde καὶ nach Πυθοκλεῖ fälschlich eingefügt.

ἀποφέρει μερίδας L. merc. cond. 26 τὴν Προμηθέως μερίδα φέρεσθαι.

2. εὐμηχάνως — ἡρμοσμένον. L. Jupp. tr. 38 εὐμηχάνως κατεσκευασμένα Nigr. 14 βίον — ἡρμοσμένον.

Der zitierte Vers steht Hom. Od. 15, 378.

πέπανσο (καὶ) κατάβαλε τὴν ἀλαζονείαν Bergler; diese Vermutung war zu erwähnen, da auch 1, 28 steht πέπανσο — καὶ τρέπου κατὰ σεαυτόν [L.] philop. 2 πέπανσο — καὶ μηκέτι παρνοχλήσης.

τρισάθλιε L. gallus 24 τρισάθλιος ἦν.

ἢ ἀνάγκη σε τῆς οἰκίας γυμνὸν θύραζε ἐν ἀκαρεῖ χρόνῳ ἐκβληθέντα ἦναι Ven. Statt οἰκίας wird ὀλβίας zu lesen sein und ἦναι im Ven. ist offenbar Verbesserung der Endung ἔντα: also ergibt sich als richtige Lesart ἐκβληθῆναι, wozu dann als Erklärung ἐκπeseῖν beigeschrieben wurde, so daß in mehreren Handschriften ἐκβληθέντα ἐκπeseῖν als Interpolation erscheint. Aristophanes Plut. 244 γυμνὸς θύραζ' ἐξέπεσον ἐν ἀκαρεῖ χρόνῳ. L. Char. 14 ἄθλιος ἐκπeseῖν τῆς εὐδαιμονίας ἐν ἀκαρεῖ τοῦ χρόνου. Tim. 3 ἐν ἀκαρεῖ χρόνου 23 ἐν ἀκαρεῖ τοῦ χρόνου. Platon leg. 854 D γυμνὸς ἐκβληθήτω. Alkiphron 3, 59 γυμνὸν πάσης ἐσθήτης.

III. 21 (3, 57).

Wer beim Weine seine Zunge nicht in acht nimmt, begeht eine Torheit, wie es mir begegnet ist.

1. οὐκ εἰς δέον L. Char. 1 ἐς δέον (öfter).

οἴνωμένος Herodot. 5, 18 οἴνωμένοι.

τὸν τροφέα — Ζώπυρον. L. symp. 26 παρὰ Ζωπύρου τοῦ παιδαγωγῷ.

φειδωλῷ τῷ μέτρῳ Plutarch Mor. 622 D φειδωλὸς ἀνὴρ τε καὶ μικρολόγος.

κέχρηται περὶ τὰς δαπάνας Ven. Dieser Zusatz περὶ τὰς δαπάνας paßt sehr gut und entspricht dem vorangehenden περὶ τὰς δόσεις, war also in den Text aufzunehmen, zumal da der Ven. in diesem Briefe willkürlich gekürzt hat. S. u.

ἐν ταῖς ἑορταστικαῖς τῶν ἡμερῶν [L.] amor. 1 ἑορταστικὴν ἄγομεν ἡμέραν.

χιτώνιον ἢ ἑφestsρίδα πέμπειν L. merc. cond. 37 ἐπειδὴν — πέμπηται τί σοι ἑφestsρίδιον — ἢ χιτώνιον.

Κρονίων ἐνστάτων L. ibidem Κρονίων — ἐπιστάντων Herod. 1 ἐνίστανται Ὀλύμπια.

ὑποδήματα als Gegensatz zu χιτώνιον, τριβώνιον, ἑφestsρίδα nicht zu tilgen. L. merc. cond. 17 τὰ καινὰ τῶν ὑποδημάτων ἐν τιμῇ τινι meretr. d. 14, 2 ὑποδήματα ἐκ Σικυῶνος — δύο δραχμῶν.

Ἰφικρατίδας — νεουργεῖς (in den Handschriften beide Endungen ἦ und εἰς) Plutarch Aemil. Paul. 5 προτείνας τὸ ὑπόδημα — εἶπεν οὐκ εὐπρεπὴς οὗτος; οὐ νεουργής; (calceus). Der Ven. hat höchst merkwürdig die ganze Stelle ὑποδήματα — ἀπῆται ausgelassen und durch οὐδὲ προσέβλεψεν ersetzt. Also willkürliche Verkürzung des Textes durch einen des Griechischen kundigen Schreiber.

τῷ Δρόμωνι δοὺς κομίζειν L. meretr. d. 10, 2 ἦκεν ὁ Δρόμων τὸ γραμματίον — κομίζων.

2. ἐβρενθύετο L. merc. cond. 37 βρενθυόμενοι Tim. 54 mort. d. 10, 8 Lexiph. 24 τὸ βρενθύεσθαι ἀπέστω.

διαμασῶμαι L. Alex. 12 τὴν ὄζιν διαμασησαμένῳ.

III. 22 (3, 58).

Mit Verleumdung wirst du bei unserem Herrn, einem biedereren Soldaten, nichts ausrichten.

1. καὶ κατύειν διαβολὰς ἀγεννήτους Ven. ganz richtig, wenn man κατύσειν schreibt. ἀγεννήτους bildet einen Gegensatz zu dem folgenden γενναῖος. Es bedeutet ignobiles, illiberales („gemeine Verleumdungen“). Sophokles Trach. 61 καὶ ἀγεννήτων ἄρα | μῦθοι καλῶς πίπτουσιν L. sacrific. 1 ταπεινὸν καὶ ἀγεννές.

ἀπλοῖκός γάρ καὶ γενναῖος Platon resp. 361 B ἄνδρα ἀπλοῦν καὶ γενναῖον.

βόσκων ἡμᾶς L. meretr. d. 6, 1 ἔβοσκον δὲ σέ.

τὰ νῦν δὴ ταῦτα ebenso 3, 72 Herod. 7, 104 τὰ νῦν τάδε Platon leg. 686 C τὰ τῶν δὴ.

τοῦ ζηλοτυπεῖν τὰς ἐορτάς (codd.) Pierson τὰς ἐταίρας, näher kommt der handschriftlichen Überlieferung τὰς πόρνας (1, 39 πόρνοι).

λόγου ὁυέντος Plutarch Cimon 9 τοῦ λόγου ὁυέντος ἐπὶ τὰς πράξεις τοῦ Κίμωνος. Wahrscheinlich ist also bei Alkiphron zu schreiben λόγου ὁυέντος αὐτῷ (ἐπὶ τοῦτο) ἐπὶ τοῦ συμποσίου.

πολλὴν κατέχευε βλασφημίαν τῶν — ὑπομενόντων Platon leg. 800 D πᾶσαν βλασφημίαν τῶν ἱερῶν καταχέουσι. τῶν τὰ τοιαῦτα ὑπομενόντων ist ganz richtig: τὰ τοιαῦτα = ζηλοτυπία („die sich Eifersucht zu schulden kommen lassen“) τῶν — ὑπομενόντων also ist = τῶν ζηλοτύπων.

2. τὸν γυμνὸν βίον codd., Bergler σεμνόν, richtiger scheint ἀγνόν.

τοῖς σκεύεσι Platon resp. 373 A κλῖναι τε προσέσονται καὶ τράπεζαι καὶ τᾶλλα σκεύη. (Nach Athenaios 13, 55 könnte man vermuten σκάφεσι.)

καὶ ἐνὸς εἶναι δοκεῖ. Die Negation scheint ausgefallen καὶ (οὐχ) ἐνὸς εἶναι δοκεῖ.

3. ἐνδακὼν τὸ χεῖλος (δακὼν Ven.) L. calumn. 24 ἐνδακόντα τὸ χεῖλος.

ὥς οἱ τὸν Σίγηλον ἦρω παριόντες Strabo 9, 10 τὸ Ναρκίσσον τοῦ Ἑρετριεύς μνημα, ὃ καλεῖται Σιγηλοῦ, ἐπειδὴ σιγῶσι παριόντες.

μὴ κακὸν τι προσλάβης L. Tim. 34 μὴ τι κακὸν ἀπέλθω προσλαβόν.

ὄπλομάχος καὶ ἀρήιος Plutarch Mor. 287 B πολεμικὸν καὶ ἀρήιον.

κολακείας καὶ διαβολῆς L. calumn. 20 ἡ κολακεία — ἀδελφὴ τις οὕσα τῆς διαβολῆς.

III. 23 (3, 59).

Ich will zu einem Traumdeuter gehen, um mir meinen seltsamen Traum auslegen zu lassen.

1. τὰ πινάκια παρὰ τὸ Ἰακχεῖον. Plutarch Arist. 27 *Λυσίμαχον*, ὃς ἑαυτὸν ἐκ πινακίου τινὸς ὀνειροκριτικοῦ παρὰ τὸ Ἰακχεῖον λεγόμενον καθελζόμενος ἔβροσκε.

2. πέρα πάσης πίστεως L. mar. d. 4, 1 ἔξω πίστεως.
φάσμα καὶ ζήτημα in Ven. scheint kurze Inhaltsangabe des Briefes zu sein, wodurch fälschlich καὶ ζήτημα hier in den Text geriet.

καλαύροπα ἔχειν L. deor. d. 20, 5 καλαύροπα ἔχοντα.

τιάρα Φρυγίῳ L. deor. d. 20, 6 τὴν ἐπὶ τῇ κεφαλῇ τιάραν Harmon. 1 τῆς Φρυγίου (ἁρμονίας).

σέφειν τὴν κεφαλὴν richtig; poetischer Ausdruck aus Homer II. 18, 205 ἀμφὶ δέ οἱ κεφαλῇ νέφος ἔστεφε δῖα θεάων.

3. ἐπιπιάτνια (Ven. fehlerhaft ἐπιστάντια) L. deor. d. 20, 6 καταπτάμενος — ὁ Ζεύς.

γαμφώνυχα Hom. II. 16, 428 αἰγυπιοὶ γαμφώνυχες.

μέγαν αἰετὸν — καὶ ἀγκυλοχελὴν Hom. Od. 19, 538 μέγας αἰετὸς ἀγκυλοχελύς.

γοργὸν τὸ βλέμμα L. Hermot. 1 γοργὸν ἀποβλέπη.

ἀφ' οὗπερ ἐκαθήμην πέτρου L. deor. d. 20, 6 ἀπὸ ταυτησί τῆς πέτρας.

4. τῶν πυλῶν, αἷς αἱ ἹΩραι ἐφρεστᾶσι L. sacrif. 8 ἐς αὐτὸν ἀνέλθωμεν τὸν οὐρανόν — ἐσιόντων δὲ πρῶτα μὲν οἰκοῦσιν αἱ ἹΩραι· πυλωροῦσι γάρ. Jupp. tr. 33. Hom. II. 5, 749 αὐτόμαται δὲ πύλαι μύκον οὐρανοῦ, ἃς ἔχον ἹΩραι.

διυπειτῇ Hom. hymn. in Vener. 4 οἰωνοὺς τε διυπειτάς.

πικρὸν ὀδωδότα Hom. Od. 4, 406 πικρὸν ἀποπνεῖνσαι ἄλὸς πολυβενθέος ὀδμήν.

ἐμὲ — ἡντιεπισμμένον om. Ven., wieder eine willkürliche Verkürzung des Textes von einem des Griechischen kundigen Schreiber, der dann fortfährt ἐγὼ δὲ διαταραχθεῖς. Vgl. 3, 57.

5. δέομαι — μαθεῖν L. Char. 6 ἐδεόμην — ὀρᾶν.

οἷ φέρει L. catapl. 18 ποῖ φέρη;

ἀκριβοῦντων L. pisc. 34 τοὺς μὲν λόγους — ἀκριβοῦσιν.

ἀπλανῶς Plutarch Mor. 565 E ὁρᾷως καὶ ἀπλανῶς.

ἀληθίζεσθαι wie 3, 39.

III. 24 (3, 60).

Ein Parasit berichtet über die in Korinth herrschende furchtbare Armut.

1. τὴν βδελυρίαν L. adv. ind. 16 ἐπὶ τῇ βδελυρίᾳ.
 μεσοῦσα ἢν ἡμέρα L. philops. 22 μεσοῦσης τῆς ἡμέρας.
 στωμύλους L. navig. 2 στωμύλοι τὸ φθέγμα (öfter).
 εὐφνεῖς L. paras. 33 εἰς τὴν τέχνην εὐφνης (öfter).
 περὶ τὸ Κράνειον L. mort. d. 1, 1 κατὰ τὸ Κράνειον.
 εἰλουμένους Ven. L. mort. d. 27, 9 περὶ τὸ στόμιον εἰλου-
 μένους.

ταῖς ἀρτοπώλισι L. Demon. 63 αἱ ἀρτοπώλιδες.

2. εἰς τοῦδαφος ebenso L. Tox. 15.

φλοιούς [L.] amor. 16 δένδρον φλοιός L. Hermot. 79 περὶ
 τὸν φλοιὸν ἀσχολεῖσθε.

θέρμων L. ver. hist. 1, 14 τὰ γὰρ λέπη τῶν θέρμων.

τὰ ἔλντρα L. Demon. 44 ἔλντρον.

τῶν καρύων L. pisc. 36 κάρυα (öfter).

τῶν ῥοιῶν L. ver. hist. 2, 13 τὰς δὲ ῥοιάς.

σίδια ebenso L. tragod. 156.

ἐπιδράσασθαι [L.] amor. 53 γαστροῦς — ἐπιδράττεται.

ἔκαπτον (ἔλαπτον Ven., ἔχαπτον I.) Plutarch Mor. 699 D
 οὐδὲ λάπτοντες, ἀλλὰ κάπτοντες. L. ver. hist. 1, 23 λάπτονσι
 τὸν — καπνόν.

3. τὰ τῆς Πελοποννήσου προπύλαια L. Syr. 28 τὰ δὲ προ-
 πύλαια τοῦ ἱεροῦ.

ἀμφιλαφῶς ἔχουσα Plutarch Eumenes 6 ἀμφιλαφῶς τῶν
 πεδίων κομώντων.

ἀχαρίστους vgl. zu 3, 48 und 51.

ἀνεπαφροδίτους Plutarch Sulla 34 Σύλλας ἐπαφρόδιτος.

τὴν Ἀκροκόρινθον L. Icarom. 11 ἐπὶ τὸν Ἀκροκόρινθον.

III. 25 (3, 61).

Ich, der Sohn des reichsten Atheners und der vornehmsten
 Athenerin, muß mich jetzt als Parasit von einem Menschen

gemeiner Herkunft mißhandeln lassen, der im Staate die erste Rolle spielt!

1. *Ἡράκλεις* ebenso L. Nigr. 1 (öfter).

ῥύμματα καὶ νίτρον Χαλαστραίων Platon resp. 430 B *μὴ αὐτῶν ἐκπλῦναι τὴν βαφὴν τὰ ῥύμματα ταῦτα, δεινὰ ὄντα ἐκκλύζειν, ἥ τε ἡδονὴ παντὸς χαλεστραίου δεινότερα οὖσα τοῦτο δοῶν καὶ κορίας*. Timaios *χαλαστραῖον νίτρον, ἀπὸ Χαλαίστρας τῆς ἐν Μακεδονίᾳ λίμνης*.

χθιζινοῦ ζωμοῦ L. merc. cond. 34 *τοῦ χθιζοῦ* — *ζωμοῦ*.

Statt *τοῦμοι* -- *ἀποκαθαίρων* hat der Ven. nur *περιχυνθεῖς*. Auch hier ist also der Text willkürlich gekürzt wie 3, 57. 3, 59.

ὅσον τὸ δι ἄφρον τοῦ ὑβρίζοντος Ven., die übrigen Handschriften haben den ganz abweichenden, offenbar interpolierten Text *τὸ παρ' ἀξίαν ὑπομένειν*. Auf Grund der Lesart des Ven. vermute ich *ὅσον ὁ τῦφος τοῦ ὑβρίζοντος*. („Und nicht so sehr die Mißhandlung ärgerte mich wie die Aufgeblasenheit des Menschen, der mich mißhandelte.“) *τῦφος* hat Alkiphron 1, 34. 3, 37. 3, 56. Es ist auch ein Lieblingswort Lukians, z. B. Tim. 28 *ὁ τῦφος* — — *καὶ ὕβρις*. 32 *ὑβρεῖ καὶ τύφῳ*. mort. d. 20, 4 *κενοδοξία καὶ τῦφος*.

2. *ἐν νεομηνίᾳ* L. merc. cond. 23 *τῆς νουμηνίας ἐπιστάσης*.

3. *ὦ θεοί* ebenso L. Hercul. 8.

τὴν πνύκα ebenso L. bis accus. 9.

καὶ τοῖς ἐν Ἡλιαίᾳ καὶ αὐτὸς καταριθμεῖται δικάζονσι Ven. *καὶ* hat Seiler in *κάν* verbessert. *καὶ αὐτός*, das in den anderen Handschriften fehlt, kann nicht richtig sein. Da Dosiades eine bevorzugte Stellung einnahm, wäre *πρῶτος καταριθμεῖται* ein geeigneter Ausdruck; vgl. 3, 72 *πρωτεύει*.

Μιλτιάδης γραμματικός Ven. Daß *γραμματικός* ursprünglich eine Randbemerkung war, die zu *Δωσιάδης*, nicht zu *Μιλτιάδης*, gehörte, habe ich in den Blättern für das Bayerische Gymnasial-Schulwesen 1904, S. 343 f. nachgewiesen.

III. 26 (3, 62).

Unser Herr wird von seiner Frau hintergangen und die Dienerinnen wissen darum, aber ich werde ihm alles verraten, damit die Schuldigen zur Strafe gezogen werden.

1. *δισύλλαινον* L. Prom. 8 *τὸ διασυλλαίνειν καὶ ἐπιγελαῖν*.

μυστήριον ἐν αὐταῖς (Ven. fehlerhaft *αὐταῖν*) *τρέφεται* (Ven. fehlerhaft *τρέφεσθαι*) *τῶν θεᾶν ταῖν Ἐλενσινίαν ἀσφαλέστερον* Ven. *τῶν* ist beizubehalten als genitivus comparationis (scil. *μυστηρίων*) und darnach *ταῖν* einzusetzen.

2. *πολιορκεῖ τὴν οἰκίαν* L. gallus 29 *πολιορκοῦμαι καὶ ἐπιβουλεύομαι*.

πρὸς τοῦτον γραμματίδια — *φοιτᾷ* — *παρὰ τῆς γαμετῆς* — καὶ *στέφανοι ἡμιμάραντοι καὶ μῆλα ἀποδεδηγμένα* L. Tox. 13 *γραμματίδια τε εἰσεφοῖτα αὐτῷ παρὰ τῆς γυναικὸς καὶ στέφανοι ἡμιμάραντοι καὶ μῆλα τινα ἀποδεδηγμένα*.

δοσημέραι ebenso L. Nigr. 20 (öfter).

δίθυρα [L.] Nero 9. *δέλτους ἐλεφαντίνους καὶ διθύρους*.

3. *ἦν Ἐμπουσαν ἅπαντες οἱ κατὰ τὴν οἰκίαν καλεῖν εἰώθασιν ἐκ τοῦ πάντα ποιεῖν καὶ βιάζεσθαι* Demosthen. 18, 130 *ἦν Ἐμπουσαν ἅπαντες ἴσασι καλουμένην ἐκ τοῦ πάντα ποιεῖν καὶ πάσχειν*. *βιάζεσθαι* kann nicht so viel als *πάσχειν* bedeuten; wahrscheinlich muß es heißen *ποιεῖν καὶ ἐργάζεσθαι* mit Anspielung auf *πανοῦργος*. Platon Phädo 60 E *μουσικὴν ποιεῖ καὶ ἐργάζον*. Vgl. Charmid. 173 B. Hipp. min. 373 D.

4. *ζαφάνοις τὴν ἔδραν βεβυσμένος* L. Peregr. 9 *μοιχεύων ἄλουνς* — *διέφυγε ζαφανῖδι τὴν πυγὴν βεβυσμένος*.

Πολιάγρον (Ven. fehlerhaft *Πολυνάγρον*, dem Schepers hier folgt.) Plutarch Mor. 27 C *τὸν κωμωδοῦμενον ὑπερβάλλει μαστροπεῖα Πολιάγρον* Aelian v. h. 5, 8 *Σωκράτης μὲν κωμωδοῦμενος ἐγέλα, Πολιάγρος δὲ ἀπῆγγατο*.

τοῦ κυρτοῦ Hom. II. 2, 217 *τὼ δὲ οἱ ὄμω | κυρτώ*.

III. 27 (3, 63).

Ohne Wissen des Herrn haben die verruchten Dienerinnen in Einverständnis mit der Herrin ein Kind, das diese geboren, ausgesetzt. Wenn sie mich reizen oder mißhandeln, verrate ich alles dem Herrn.

1. αἱ θεοῖς ἐχθραὶ λαιστργόρες αὗται statt λαιστργόρες muß es heißen λάμναι, so werden sie als Kindesräuberinnen genannt. λαιστργόρες war Randbemerkung zu λάμναι, indem das Wort λάμνα von Λάμος, dem Gründer der Stadt der Lästrygonen, abgeleitet wird. Homer Od. 10, 81 Λάμον αἰπὺν πολέεθρον. Der Scholiast zu Theokrit 15, 40 macht Lamia zu einer Königin der Lästrygonen. Die Randbemerkung hat das richtige Wort aus dem Texte verdrängt. Von der Λάμνα, die den Müttern ihre Kinder raubte, handelt ausführlich Diodor 20, 41. Vgl. Philostr. v. Apoll. 4, 25 μία τῶν ἐμπονοῶν ἐστίν, ἃς λαμίας τε καὶ μορμολυκίας οἱ πολλοὶ ἡγοῦνται. Die Ἐμπονοσα erwähnt Alkiphron 3, 62. Λάμνα Name einer Buhlerin 2, 1 und 2, 2. L. philops. 2 παιδων — ἔτι τὴν Μορμὸν καὶ τὴν Λάμναν δεδιότων. Apul. met. 5, 11 pessimae illae lamiae.

Nach αὗται ist Kolon zu setzen, dann ist das handschriftliche συμπράττουσι ganz richtig.

περιδέραϊά (so der Ven.) τινα καὶ γνωρίσματα περιθεῖσαι L. Lexiph. 10 περιθεῖς καὶ περιδέραϊον somn. 11 τοιαῦτά σοι περιθήσω τὰ γνωρίσματα.

Ἀσφαλῶνι τῇ συργάστρῳ Hom. Od. 4, 216 Ἀσφαλῶν — — ὁτρηρὸς θεράπων Μενελάου κυδαλῖμοιο.

ἐπὶ τὰς ἀκρωρείας τῆς Πάργηθος L. bis accus. 8. ἐπὶ τὰ λαῖά τῆς Πάργηθος, ἔνθα αἱ δύο ἐκεῖναι ἄκραι.

2. Der Satz ἡ σιωπὴ δέ ἐστι τοῦ θυμοῦ τροφή ist durchaus nicht mit Meineke zu tilgen, denn er paßt sehr gut in den Zusammenhang. Der Parasit sagt: „Vorläufig müssen wir die Untat geheim halten und für den Augenblick schweige ich. Aber das Schweigen nährt nur den Groll.“ (Vgl. Tacitus hist. 1, 40 magnae irae silentium.) Dann fährt der Ven. ganz richtig fort: ἐπειδὴν ἔτι καὶ βραχὺ λυπήσωσι („wenn sie mich noch im ge-

ringsten reizen, indem sie mich einen Schmeichler und Parasiten schelten und auf andere Weise nach ihrer Gewohnheit mißhandeln, dann soll Phaidrias alles erfahren“). Nach *ἐπειδάν* gehört kein *δέ*, das schon nach *σιωπή* steht; der Satz ist begründend, nicht adversativ.

κόλακα καὶ παρασίτον L. Tim. 12 *παρασίτοις καὶ κόλαξι*.

ἐξονειδίζουσαι L. mort. d. 2, 1 *ἐπιγελᾶ καὶ ἐξονειδίζει*.

ὑβρεις ἐπιφέρουσαι vgl. 1, 9 *ἐμφοροῦσιν ὑβρεις*.

III. 28 (3, 64).

Ein Parasit erzählt, wie treu ihn die Hetäre Akalanthis liebe. Aus Dankbarkeit werde er sie, wenn es möglich sei, loskaufen und zu seiner Gattin machen.

1. *εἰς φιλοσόφον φοιτᾶν* Platon Protag. 326 C *εἰς διδασκάλων — φοιτᾶν*.

λόγων τινὰς σκινδαλµοὺς ἐκµαθῶν Aristoph. Nub. 130 *λόγων ἀκριβῶν σχινδαλάµους μαθήσομαι*; L. Hesiod. 5 *σκινδαλάµους δὲ καὶ ἀκάνθας τινὰς ἐκλέγεις*.

ἀγκύλος τὴν γλῶσσαν L. Hermot. 15 *οὐ πάντ' ἀγκύλον ἠρόµην*.

2. *ἐς τὸ ἀκριβέστατον* Plutarch Pericl. 16 *εἰς τὸ ἀκριβέστατον*.

οὐ πρότερον — ἀλλὰ [L.] Charid. 18 *οὐκ ἀπέτρεψαν μᾶλλον, ἀλλ' ἐνήγαγον εἰς τοῦτο*.

νύκτωρ — εἰλούµενον L. mort. d. 10, 11 *νύκτωρ ἐξιὼν ἅπαντας λανθάνων τῷ ἱματίῳ τὴν κεφαλὴν κατειλήσας περιείσιν ἐν κύκλῳ τὰ χαµαιτυπεῖα*.

3. *εἰς ἔρωτα — κατολισθήσας* L. abdic. 28 *ῥαδίως ἐς τὸ πάθος τοῦτο κατολισθάνουσιν*.

ἀντιτείνεται L. vit. auct. 27 *παῦσαι ἀντιτείνων*.

4. *Ἀφροδίτῃ πάνδηµε* L. Demosth. enc. 13 *Ἀφροδίτης πανδήµον*.

ἐταίρον γὰρ οὐχ ἐταίρας ἔργον διεπράξατο Athenaios 13, 571 D *Μένανδρος ἐν Παρακαταθήκῃ ἀπὸ τῶν ἐταιρῶν τοὺς ἐταίρους*

διαστέλλων φησί· πεποιήκατ' ἔργον οὐχ ἐταίρων . . . (Menandri fragm. 381 Kock.)

δέύσειε L. bis accus. 16 δυνάτω.

εἴ μοι δεύσειε — δαυιλέστερος darnach ist ausgefallen (ὁ πόρος) „wenn mir die Einnahmequelle noch reichlicher fließt“ Plutarch Numa 15 πηγὰς τε δαυιλῆς Alex. 72 ποταμοῦ δέῦμα δαυιλῆς.

III. 29 (3, 65).

Ein Parasit schwärmt von einem reichen Kaufherrs, der zu Schiff in Athen angekommen, großartige Gelage veranstaltete.

1. τοὺς πλουσίους τῶν Ἀθήνησι statt τῶν wird νῦν zu schreiben sein. L. navig. 24 οἱ δὲ νῦν πλούσιοι πρὸς ἐμὲ Ἴροι δηλαδὴ ἅπαντες.

καὶ μεγαλοδώρους L. Alex. 26 πλουσίοις καὶ μεγαλοδώροις. κίμβικας Aristot. eth. Nic. 4, 1 (1121 b) κίμβικες.

ἐκκεχυμένως (κεχυμένως codd.) Platon Euthyphr. 3 D ἐκκεχυμένως παντὶ ἀνδρὶ λέγειν.

2. τὰς πολυτελεστέρας L. Tim. 20 πλουσίους καὶ πολυτελεῖς.

ἀπαξαπλῶς εἰπεῖν ἅπαντας L. vit. auct. 11 ἅπαντας ἀπαξαπλῶς.

οὐ — δέ ebenso L. astrol. 7.

καταυλούμενος ἥδεται L. Phal. 1, 11 τέρπεσθαι μεταξὺ καταυλούμενον.

χαρίτων καὶ ἀφροδίτης γέμονσαν L. Demon. 10 μετὰ Χαρίτων καὶ Ἀφροδίτης αὐτῆς.

3. κεχαρισμενώτατος Xenophon Hipparch. 1, 1 κεχαρισμενώτατα.

καὶ πρόσωπον αὐτὸ τὰς ἄλλας ἐπικαθημένας ἔχει Ven. Wytttenbach hat richtig verbessert καὶ (τὸ) πρόσωπον αὐτοῦ und gesehen, daß ἐπικαθημένας und δοχεῖσθαι ihre Stelle zu tauschen haben. Statt τὰς ἄλλας haben die übrigen Handschriften, offenbar aus Konjekture, τὰς Ὠρας αὐτάς. Darf man auch hier, wie an so vielen anderen Stellen, der Spur des Ven. folgen, so wäre statt τὰς ἄλλας herzustellen τὰς ἀλίαις und die Stelle würde lauten: καὶ (τὸ) πρόσωπον αὐτοῦ τὰς ἀλίαις

ὀρχομένης ἔχει, denn ὀρχεῖσθαι, nicht ἐνορχεῖσθαι haben die Handschriften. ἀλίας steht substantivisch, wie schon bei Homer Od. 24, 47 μήτηρ δ' ἐξ ἁλὸς ἦλθε σὺν ἀθανάτης ἀλήσιν. Bei dem seefahrenden Kaufherrn, dessen Antlitz die frische Seeluft verschönert hat, werden passend die Nereiden zum Vergleiche beigezogen; denn der poetische Ausdruck will nichts anderes sagen als: sein Antlitz ist frisch und blühend wie das der Töchter des Meeres, etwa wie das der Panope oder Galatea, die auch der Fischer 1, 19 beispielsweise erwähnt: Πανόπη νομίζων ἢ Γαλατεία ταῖς καλλιστενούσαις τῶν Νηρηίδων συνεῖναι.

Bei dem städtischen Jünglinge dagegen (3, 1) treten an die Stelle der Nereiden die Χάριτες, vgl. 1, 38, 7 ὅσαι ταῖς ὀμιλίαις αὐτῆς σειρῆνες ἐνίδρυντο.

καὶ τὴν Πειθῶ τῷ στόματι ἐπικαθῆσθαι εἶποις ἄν vgl. 1, 38, 7 ἐπ' ἄκροις — ἢ Πειθῶ. L. Demon. 10 ὥς αἰεὶ, τὸ κωμικὸν ἐκείνο, τὴν πειθῶ τοῖς χεῖλεσιν αὐτοῦ ἐπικαθῆσθαι.

λαλῆσαι στωμύλος L. deor. d. 7, 3 ἤκουσας — λαλοῦντος — στωμύλα.

εἰπεῖν γὰρ οὐ χεῖρον L. Demon. 44 οὐ χεῖρον δὲ καὶ αὐτὸ εἰπεῖν (ebenso Dips. 6) 14 οὐ χεῖρον δὲ αὐτὰ εἰπεῖν ἃ ἔλεγεν. Alex. 48 ἄμεινον δὲ αὐτὸν εἰπεῖν τὸν χρησμόν.

τοὺς παιδεία σχολάζοντας [L.] macrob. 4 ἄνδρες — φιλοσοφία σχολάζοντες.

ἐν αἷς οὐδὲ εἰς τούτων ἄγεται codd. Statt ἄγεται schrieb Bergler ἄγενστος. Ich vermute, daß das homerische Wort ἀτέμβεται dafür zu setzen ist („denn es ist besser in der Sprache der Gebildeten zu reden; wenn man aus Athen stammt, wo es auch nicht einem an Bildung gebricht“). Homer Il. 23, 445 ἄμφω γὰρ ἀτέμβονται νεότητος 23, 834 ἀτεμβόμενός γε σιδήρου Od. 9, 42 ὥς μή τίς μοι ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης Anth. Pal. 9, 597, 2 τῆς πρὶν ἐνεργείης δηρὸν ἀτεμβόμενος 9, 649, 6 μισθοῦ ἀτεμβόμενος.

III. 30 (3, 66).

Ein Parasit erzählt, was für einen Schelmenstreich sich ein Barbier mit ihm erlaubte.

1. ὁ κατάρατος L. Tim. 14 κατάρατος οἰκείτης.
 κουρεύς L. adv. ind. 29 τοὺς κουρέας.
 τὸν ἀκόρεστον καὶ λάλον Ven. Statt ἀκόρεστον haben die
 übrigen Handschriften ἀδόλεσχον. Das richtige scheint ἀκό-
 λαστον („den frechen und geschwätzig“) L. sacrif. 9 ὕβρισται
 καὶ λάλοι Tim. 7 λάλος ἄνθρωπος καὶ θρασύς. Plutarch de
 garrulit. 13 ἐπεικῶς δὲ λάλον ἐστὶ τὸ τῶν κουρέων γένος.
 ibid. ἀδόλεσχον κουρέως Polyb. 3, 20, 5 κουρεακῆς — λαλιᾶς
 L. Jupp. conf. 16 ἀκόλαστα μειράκια.

προτιθέμενον ἔσοπιτρα L. adv. ind. 29 πλήθος μαχαϊρίδων
 προτιθέντες καὶ κάτοπιτρα μεγάλα.

τὸν τοὺς χειροήθεις κόρακας τιθασεύοντα. Es ist natür-
 lich umzustellen χειροήθεις τοὺς κόρακας. L. merc. cond. 35
 χειροήθεις — παρασκευάζοντες. Platon resp. 589 B τὰ μὲν
 ἡμερα τρέφων καὶ τιθασεύων, wo man wohl τιθασεύων für sich
 ohne Objekt fassen muß: „der die guten Triebe fördert und
 veredelnd wirkt.“

2. ἀσμένως τε ἐδέξατο L. Menipp. 10 ἐσεδέξατό με —
 ἄσμενος.

ἐφ' ὑψηλοῦ θρόνου (δίφρου Ven.) L. Menipp. 11 ἐπὶ
 θρόνου τινὸς ὑψηλοῦ.

σινδόνα καινὴν περιθείς Plutarch de garrul. 13 κουρέως
 περιβαλόντος αὐτῷ τὸ ὠμόλινον.

πρώας εὖ μάλα L. Tim. 8 εὖ μάλα ἐπιμελῶς.

3. πανοῦργος ἦν καὶ σκαιός L. Tim. 46 σκαιὸς ἐκ χρηστοῦ
 γενόμενος.

4. εἰς Πασίωνος L. meretr. d. 12, 1 Πασίωνα τὸν ναύκληρον.
 ἐξέθανον τῷ γέλῳτι Hom. Od. 18, 100 γέλῳ ἐκθανον.

5. περιπαθῶς (κακοπαθῶς Ven.) L. Tim. 46 ἐλεγείᾳ γε
 ᾄσῃ μάλα περιπαθῶς (περιπαθῶς ist ein immer wiederkehrender
 Ausdruck in den Scholien zu Sophokles).

κοπίδα λαβών (Ven. fehlerhaft κοπίδας) L. Tox. 55 κοπίδα
 διηρμένος.

πατάξαι τὸν ἀλιτήριον L. pisc. 1 παῖε τοῖς ξύλοις τὸν
 ἀλιτήριον.

ἃ γὰρ οἱ τρέφοντες παίζουσι, ταῦτα μὴ τρέφων ἐτόλμησεν („denn was unsere Brotherren im Scherze sich erlauben, das hat er gewagt, ohne unser Brotherr zu sein“). Mit Unrecht wollte Meineke nach γὰρ (οὐδ') einsetzen; denn die Herren haben sich gegen die Parasiten alles erlaubt.

III. 31 (3, 67).

Ein Parasit schwärmt für eine Jungfrau, die er bei einem Festzuge als Korbträgerin sah.

1. Νεβρίδα L. meretr. d. 10, 2 τὴν Νεβρίδα.

ἀπαστράπτουσαν [L.] amor. 26 τὸ δ' ἄλλο σῶμα — — ἀπαστράπτει.

εὐμήκη L. pro imag. 4 τὸ εὐμηκές τε καὶ ὄρθιον.

μαρμαίρουσιν L. meretr. d. 13, 3 ἡ πέλτη ἐμάρμαιρον.

ἐπὶ συννοίας γενόμενον [L.] macrob. 2 εἰς σύννοϊαν ἦλθον.

προφύντα (Ven.) βούλεσθαι τὰ τοῖν ποδοῖν ἔχνη καταφιλεῖν.

Da προφύντα, das die übrigen Handschriften haben, in diesem Zusammenhange sinnlos ist, muß προφύντα aus dem Ven. beibehalten werden. Es ist mit τὰ — ἔχνη zu verbinden und bedeutet prognata (= recentia) pedum vestigia. Vgl. Sophokles Aias 6 ἔχνη — νεοχάρακτα.

2. ὑπερμαζᾶν L. navig. 15 ὑπερμαζᾶς.

καταλεύσατε L. Jupp. tr. 36 οὐ καταλεύσετε τὸν ἀλιτήριον;

ὁ τῶν λιθιδίων κολωνός. Herod. 4, 92 κολωνούς μεγάλους τῶν λίθων. Philostr. v. Apoll. 10 κολωνὸν λίθων.

III. 32 (3, 68).

Ein Parasit erzählt, wie er mit knapper Not der Gefahr entronnen sei, mit heißem Wasser verbrüht zu werden.

1. θεοὶ μάκαρες Hom. II. 1, 339 θεῶν μακάρων.

ιλήκοιτε Hymn. Apoll. 165 ιλήκοι μὲν Ἀπόλλων.

τῶν τρισκαταράτων L. catapl. 4 ὁ τρισκαταράτος (öfter).

εὐτρεπεῖς L. mar. d. 10, 2 πάντα εἶναι εὐτρεπῆ.

ἀπροβουλεύτως. Platon leg. 866 E ἐξαίφνης μὲν καὶ ἀπροβουλεύτως.

2. φλυκταίνας ἐπινωτίους ἐξήνθησεν L. mort. d. 20, 4 ὁ τὰς φλυκταίνας ἐξηνθηκώς [L.] amor. 26 ἐπινώτιοι.

Ἄνακες (ἄνακτες codd.) L. symp. 9 ἱερὸς γὰρ ἦν τοῖν ἀνάκοιν.

τῶν τοῦ πυρὸς κρουνοῶν Pindar Pyth. 1, 21 πυρὸς — παγαί 25 Ἀφαίστοιο κρουνοῦς.

ἐξήρπασαν Hom. Il. 3, 380 τὸν δ' ἐξήρπαξ' Ἀφροδίτη. 20, 443 τὸν δ' ἐξήρπαξεν Ἀπόλλων.

III. 33 (3, 69).

Ein Parasit erzählt von der Einfalt eines betrogenen Ehegatten.

1. ἐξηγόρευσα L. deor. d. 16, 2 μὴ — ἐξαγορεύσῃ τὸ αἶσχος αὐτῆς.

ἀσέλγειαν ebenso L. gallus 32.

δι' ἐρεύνης τὸ προᾶγμα ποικίλης Ven. L. Hermot. 37 οὐδὲν ἐρεύνης — δεῖ.

ὅς δέον βασανίσαι — ὁ χρυσοῦς L. laps. 1 ὅς — δέον — κελεύειν, ἐγὼ δὲ ὁ χρυσοῦς.

τὸ Καλλίχορον τὸ ἐν Ἐλενσίῳ φρέαρ Pausan. 1, 38, 6 φρέαρ τε καλούμενον Καλλίχορον. Apollodor 1, 5, 1 παρὰ τὸ Καλλίχορον φρέαρ καλούμενον.

ἀπελύσατο τὴν αἰτίαν (ἀπεδύσατο codd.) Plutarch Aristid. 13 ἀπολύσασθαι τὰς αἰτίας.

2. ἀμογητί Ven. ebenso L. navig. 21.

φλύαρον γλώτταν] Seiler, Meineke, Schepers haben irrtümlich φλυαρόν.

δοσράκω Τενεδίω kann nicht bedeuten „mit einer Scherbe von Tenedos“, denn dies wäre lächerlich und sinnlos; es ist überhaupt gleichgültig, mit welchem Werkzeuge die Zunge abgeschnitten wird. Um die Sache etwas vernünftiger zu machen, hat der Ven. Τενεδίω weggelassen. Aber dies ist offenbar Willkür. ὀστρακον muß das Stimmtäfelchen bedeuten und der Ausdruck suffragio Tenedio den Sinn haben: „nach dem kurzen Rechtsverfahren von Tenedos“, nach dem kurzen Prozesse, den man in Tenedos macht, wo der Schuldige, ins-

besondere der falsche Ankläger, sofort bestraft wurde. Also eine Anspielung auf das sprichwörtliche *Τενέδιος πέλεκυς*. Vgl. Suidas s. *Τενέδιος ἄνθρωπος*: βασιλεύσας τῆς νήσου ἐνομοθέτησε τοῖς τὰ ψευδῇ κατηγοροῦσιν ὅπισθεν παρεστάναι τὸν δῆμιον πέλεκυν ἐπηρμένον, ὥς ἐλεγχθέντας παραχρῆμα ἀναιρεῖσθαι. L. philops. 29 ἀγὼ — ἀνέπνευσα, τοῦτ' ἐκείνο ἤκειν μοι νομίσας πέλεκύν τινα κατὰ τῶν ψευσμάτων. Der Parasit sagt also: „Ich aber bin bereit, mir von jedem beliebigen die geschwätzige Zunge abschneiden zu lassen nach dem kurzen Prozesse, den man in Tenedos macht.“

III. 34 (3, 70).

Ein Parasit erzählt, wie er aus einem Parasiten Landmann und zuletzt Räuber geworden sei.

1. *Κορύδωνι* Theocrit. 4 *Βάττος καὶ Κορύδων*.

ἔξεχεῖτο ἐπ' ἐμοὶ τῷ γέλωτι (ἐν codd.) L. symp. 19 γέλωσ οὖν πολὺς ἔξεχύθη ἐπ' αὐτοῖς.

ἀτικῆς στωμυλίας (ἀστικῆς Ruhnken) Plutarch Cimon 4 στωμυλίας Ἀτικῆς ὅλως ἀπηλλάχθαι.

οὐ (ἦ codd.) κατὰ τοὺς χωρίτας ἐπαίτων Platon apol. 17 B οὐ κατὰ τούτους εἶναι ῥήτωρ. L. deor. d. 20, 13 ἀγροῖκόν τινα καὶ χωρῖτιν.

τῶν — πραγμάτων ἀπαλλαγείς Platon apol. 41 D ἀπηλλάχθαι πραγμάτων L. Hermot. 56 ἀπαλλάξει γάρ σε ὁ θεὸς μνηρίων πραγμάτων.

ἐκ τοῦ σείειν Antiphon 6, 43 ἔσειε καὶ ἐσνοκοφάντει.

γῆθεν ebenso L. Icarom. 14.

ῥῥκειωσάμην L. paras. 5 οἰκειώσεται Demon. 5 ῥῥκειῶσθαι.

2. *νάκος ἐναψάμενος* [L.] amor. 34 *νάκη* — ἡμφιέσαντο. Syr. 55 τὸ δὲ *νάκος* χαμαὶ θέμενος. Tim. 6 ἐναψάμενος διφθέραν. ἀποκερδαίνειν (ὑποκερδαίνειν Ven.) L. mort. d. 4, 1 ἀποκερδᾶναι.

ῥαπισμάτων L. meretr. d. 8, 2 ῥαπίσματα λαμβάνειν.

τῆς περὶ τὰ ἐδώδιμα τῶν μουσίων (oder μουσειῶν) ἀνισότητος codd. Statt τῶν μουσίων ist τῶν συμποσίων herzustellen; vgl. Homer Il. 1, 468 οὐδέ τι θυμὸς ἐδέυετο δαιτὸς εἰσης.

Ein Beispiel für diese ἀνισότης gibt Brief 1, 20. 3, 48. Vgl. L. ep. Sat. 32.

4. ἐλθὼν οὖν ἐπὶ μῆκιστον χρόνον] ἐπὶ μῆκιστον χρόνον ist fehlerhaft, denn es kann nicht bedeuten „nach sehr langer Zeit“; vgl. 1, 22 ἐπὶ μῆκιστον = diutissime. Man erwartet: ἐπι(γενομένου) μῆκιστον χρόνον Thukyd. 1, 126 χρόνου δὲ ἐπιγενομένου Isokrat. Archidam. 26 ἂν ἐπιγένηται πολλὸς χρόνος. οὐκέθ' ὁμοίως δεκτός („nicht mehr in gleicher Weise willkommen“) Jamblich protrept. 21 (148 A) ἀπὸ τοῦ δεκτὴν (scil. τὴν δεξιὰν) ὑπάρχειν ἐν τῷ μεταδιδόναι.

ῥρειος καὶ τραχύς L. bis accus. 11 ῥρειος γὰρ ἐγὼ (Πάν). deor. d. 20, 3 ἀγροῖκος δὲ καὶ δεινῶς ῥρειος. rhet. praec. 3 οὐ γὰρ σε τραχεῖάν τινα οὐδὲ ῥρειον — ἄξομεν.

ἀπηγής L. vit. auct. 10 ἀπηγὲς τὸ φθῆγμα.

ἀπεκέκλειντο Demosth. 54, 11 ἀπεκεκλείμην.

τὴν γαστέρα ἐθυροκόπει Plutarch de garrul. 2 τὴν πλευρὰν θυροκοπῶν τῇ χειρὶ.

5. ἐγὼ δὲ αὔτος ὦν L. catapl. 12 ἐγὼ δέ — αὔτος ἤδη καὶ ψυχρὸς ὦν.

περὶ τὰς Σκειρωνίδας L. mar. d. 8, 1 ἀπὸ τῶν Σκειρωνίδων.

εἰς ἀπώλειαν καταστρέφειν Plutarch Mor. 1106 C ἐκ τοῦ ζῆν μακαρίως εἰς τὸ μὴ ζῆν μὴδ' εἶναι καταστρέφων.

III. 35 (3, 71).

Ein Parasit, der unter die Komödianten gegangen ist, ersucht einen Freund, bei seinem ersten Auftreten für ausgiebigen Beifall zu sorgen.

1. Λεξιφάνης der Name nur bei Lukian und Alkiphron. Meineke und Kock setzen diesen unter die wirklichen Komödiendichter; ist der Name nicht fingiert, wie die Namen der Philosophen (3, 55)?

διὰ βραχέων ebenso L. navig. 56.

συλλαμβάνει. ἐκ τοῦδε τραφησόμενον ἔφασκε καὶ ἐμέ. Da φάσκω nicht mit Partizip stehen kann, ist der Punkt nach συλλαμβάνει zu tilgen und zu schreiben ἐκ τοῦδε τραφησόμενον, (ὥς) ἔφασκε, καὶ ἐμέ. So steht ὥς ἔφασκε auch 1, 18 und 3, 56.

2. τὸ τοῦ οἰκέτου σχῆμα („Rolle“) [L.] Charid. 8 ἐτέρου τινὸς ὑποκρίνεται σχῆμα.

ἐγὼ δὲ — δυσμαθῆς ἐφαινόμην Platon resp. 358 A ἀλλ' ἐγὼ τις, ὡς ἔοικε, δυσμαθῆς.

3. ῥώσας Plutarch Camill. 37 ῥώσας τὸ σῶμα.

ἐπίσειε τοὺς κρότους L. pro imag. 4 τὴν χεῖρα ἐπισείειν. κλώζειν ἢ συρίττειν Demosth. 21, 226 ἐσυρίττειτε καὶ ἐκλώζετε.

τὸν θροῦν ebenso Thukyd. 4, 66 (und öfter). Xenophon Hell. 6, 5, 35 θροῦς τις.

III. 36 (3, 72).

Ein Parasit erzählt, wie er aus der höchsten Lebensgefahr unvermutet gerettet worden sei.

1. τὰ — μυστήρια ἐξορχησάμενοι L. salt. 15 ἐκεῖνο δὲ πάντες ἀκούουσιν, ὅτι τοὺς ἐξαγορεύοντας τὰ μυστήρια ἐξορχεῖσθαι λέγουσιν οἱ πολλοί. pisc. 33 ἐξαγορεύοντα τοῖν θεοῖν τὰ πόρορητα καὶ ἐξορχούμενον. [L.] amor. 24 Ἀλκιβιάδου — διότι ἡκρωτηρίαζε τὰ θεῶν ἀγάλματα καὶ τὴν ἐν Ἐλευσῖνι τελετὴν αἱ παρὰ πότον ἐξορχοῦνται φωναί;

τὸν περὶ ψυχῆς ἀγῶνα L. merc. cond. 11 ὁ ὑπὲρ τῆς ψυχῆς ἀγών.

Φανομάχης L. navig. 27 Φανομάχῳ τῷ πλουσίῳ.

2. ὑπειτόπησεν Thukyd. 1, 20 ὑποτοπήσαντες (öfter).

ἐν κυσοδόχῃ δῆσασα (κυσσοδόκη Cobet.) L. Lexiphan. 10 ἐν ποδοκάκαις καὶ ποδοσιτράβαις ἐποίησεν εἶναι. Lysias 10, 16 δεδεσθαι δ' ἐν τῇ ποδοκάκῃ ebenso Demosth. 24, 105.

Κλαίνεται L. navig. 22 Κλαίνετος.

τὰ νῦν δὴ ταῦτα ebenso 3, 58.

ὁ Ἄρειος πάρος L. bis acc. 4 ἐς Ἄρειον πάρον.

3. ἐξ αὐτῶν — βαράθρων L. Icarom. 33 ἐς τὸ βάραθρον, ἐς τὸν Τάρταρον Demosth. 25, 76 βάραθρα.

τοῦ τρικαρήνου κυνός L. luct. 4 κύων τρικέφαλος Herodot 9, 81 τοῦ τρικαρήνου ὄφις.

ταῖς ταρταρείαις πύλαις (ταρταρίαις codd.) L. philops. 24 χάσμα — ταρτάρειον.

ἐξήρπασαν ebenso 3, 68.

4. ἡπιάλω συσχεθεὶς εἰς τὴν τρίτην ἀπέφυξε L. Char. 17 ἡπιάλοι καὶ πυρετοὶ gallus 9 ἡπιάλόν τινα Hesiod. 8 ἡπιάλος philops. 19 διὰ τρίτης ὑπὸ τοῦ ἡπιάλου ἀπολλύμενον.

ἀπέφυξε Thukyd. 1, 134 μέλλοντος αὐτοῦ ἀποφύγειν.

ἐκτάδην κεῖται vgl. 3, 22 und 3, 51. Der Begriff νεκρός ist hier entbehrlich, da ἀπέφυξε vorausgeht. Vgl. auch 3, 55, 7 ἐκτάδην κείμενος ἔρρεγγεν.

πρὸς τὴν ἐκφορὰν τῶν οἴκοι παρασκευαζομένων L. Nigr. 10 πρὸς τὸν λόγον παρασκευασμένος Demon. 67 ἐπὶ μὲν γὰρ τὴν ἐκφορὰν.

5. ὑπὸ τοῦ τῆς Ἀτλαντίδος Μαίας παιδός L. deor. 24, 2 ὁ δὲ Μαίας τῆς Ἀτλαντίδος.

ψυχαγωγηθεὶς = ad inferos ductus L. deor. d. 24, 1 ψυχαγωγεῖν καὶ νεκροπομπὸν εἶναι 7, 4 ψυχαγωγεῖ καὶ κατάγει τοὺς νεκρούς.

τὴν ἐλευθερίας πορίσας ἀτραπὸν Platon Politikos 258 C τὴν οὖν πολιτικὴν ἀτραπὸν πῇ τις ἀνευρήσει;

III. 37 (1, 20).

Ein Parasit beklagt sich über die ungleiche Behandlung bei einer Mahlzeit in Bezug auf Essen und Trinken.

1. διὰ — λεπτότητα kann nicht gestrichen werden, da δρόσῳ προσεοικὸς notwendig einer Erklärung bedarf. [L.] amor. 14 εἰς ὑπέρογκον ἐκκεχυμέναι πύοτητα.

ἔντος L. hist. conser. 20 ὑπερεμπύπλται ἔντους τινός 56 ἔντος gallus 14 τὸ ἔντος.

Χαλυβώνιον ἔπινον Plutarch Mor. 342 A Χαλυβώνιος οἶνος Strabo 15, 22 οἶνον δ' ἐκ Συρίας τὸν Χαλυβώνιον. Darf man aus der Erwähnung dieses Weines schließen, daß auch Alkiphron wie Lukian ein Syrer war? Vgl. 1, 38, 4 ἀπὸ τῆς Συρίας.

δξίνην ebenso Plutarch Mor. 469 C. Antonius 59.

2. ὃ μοιραῖοι θεοὶ καὶ μοιραγέται δαίμονες. Man erwartet μοιραγέται θεοί (= Zeus und Apollon) καὶ μοιραῖοι δαίμονες (= Μοῖραι) Pausanias 10, 24, 4 ἀγάλματα Μοιρῶν δύο· ἀντὶ δὲ αὐτῶν — Ζεὺς τε Μοιραγέτης καὶ Ἀπόλλων σφίσι παρέστηκε Μοιραγέτης.

διηγεῶς ebenso [L.] amor. 15.

Nach *συνοικίζετε* ist keine Lücke anzunehmen. Es wird im folgenden Satze ganz richtig begründet, warum gerade die *μοιραῖοι θεοί* angerufen werden.

III. 38 (1, 21).

Ein Parasit klagt: seine Hoffnung, daß der junge Polykrit nach dem Tode seines Vaters sein Vermögen vergeuden werde, sei nicht in Erfüllung gegangen.

1. *ἀνεμιαίους ἐλπίδας* Platon Theait. 161 A *ἀνεμιαῖόν τε καὶ ψεῦδος*.

καθηδυναθοῦντα L. mort. d. 6 *καθηδυναθῶν*.

ἐξαναλοῦν τὸ πολὺ τῆς οὐσίας (I) ist offenbar erklärende Randbemerkung zu *χύσιν ἐργάσασθαι τῆς οὐσίας πολλήν*.

2. *ἐπειδὴ κρίνον αὐτῷ ὁ γεννήσας ἐγένετο* (*κρίνον ἐγένετο* = *ἀπέθανε*) Diphilos bei Zenobios 4, 18 (98 Kock) *ἐν ἡμέραισιν αὐτὸν ἐπὶ σοι, γέρον, θέλω παρασχεῖν ἢ κολοκύντην ἢ κρίνον* (= aut sanum aut mortuum). Vgl. Menander 934 Kock. Hehn, Kulturpflanzen 271.

ὁψὲ τῆς ὥρας (in den Handschriften steht *ὁψέ* irrtümlich vor *τῆς ἡμέρας*) Plutarch Alex. 16 *ὁψὲ τῆς ὥρας οὔσης*.

δρουπετεῖς ἢ φανλίας L. Lexiph. 13 *ἐλαίας χαμαιπετεῖς* 5 *ἥσθιε φανλίας*.

3. *δεῖται τοῦ θρέποντος* Plutarch de fort. Rom. 8, 321 A *τραφησομένον δεόμενον μᾶλλον ἢ θρέποντος*.

τίς ἂν εἴη ὁ τρέφεσθαι ὀφείλων; L. meretr. d. 9, 3 *τίς γένωμαι*.

λιμώπτοια L. luct. 9 *λιμώπων*.

III. 39 (1, 22).

Ein Parasit schildert, welche Seelenqual er bei einem Gastmahle erduldet, bis er endlich in den Genuß des ersehnten Kuchens gelangte.

1. *κάρνα* ebenso L. pisc. 36.

2. ἐγχανών ebenso L. Icarom. 13 (öfter).

ἐντραγεῖν ebenso L. symp. 38 merc. cond. 24.

ἐπὶ μήκιστον ebenso L. mort. d. 6, 5.

κύλικος συνεχῶς περισσοβουμένης 3, 55 τῆς φιλοτησίας συνεχῶς περισσοβουμένης L. symp. 15 συνεχῶς περισσοβεῖτο ἡ κύλιξ.

διατριβὰς καὶ μελλησµοὺς ἐνεποιοῦν. Demosthen. 47, 63 διατριβὰς ἐμποιοῶν.

3. τέλος ὥσπερ ἐκ συνθήματος] τέλος ist zu streichen, da es aus § 4 stammt, und ὥσπερ (γάρ) zu schreiben. L. Tox. 17 ἀπὸ συνθήματος Aelian h. a. 17, 5 ὥσπερ οὖν ὑπὸ συνθήματι.

4. ἐπὶ τῇ παρολκῇ τῆς βραδυτήτος. Es muß heißen τῆς ἡδύτητος. Das seltene Wort hat zu dem Verderbnisse Anlaß gegeben („dies schreibe ich dir nicht sowohl aus Freude über die Süßigkeiten als aus Ärger über das Hinausschieben des süßen Genusses“). Das Wort kommt vor bei Schol. Aristoph. Aves 224, wo κατεμελίτωσεν erklärt wird mit ἡδύτητος ἐπλήρωσεν.

III. 40 (1, 23).

Ein Parasit schildert einen strengen Winter in Attika.

1. ἐκ παραλλήλου ebenso Synes. ep. 139.

φύρδην φερόμενοι Plutarch Sulla 18 φύρδην ἐμπεσόντες. ἐπάλληλος L. Char. 3 ἐπάλληλα.

οὐκ ἐπιπολῆς ἀλλ' εἰς ὕψος (vgl. 3, 47) L. ver. hist. 2, 2 οὐκ ἐπιπολῆς μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐς βάθος.

τῆς νιφάδος χῦμα [L.] amor. 2 πνικνὰς ἀπ' οὐρανοῦ νιφάδας.

2. οὔτε ξύλον οὔτε ἄσβολος. Daß für das sinnlose ἄσβολος (Ruß) ἄβολος = abolla (Mantel) zu lesen sei, habe ich in den Blättern für das Bayerische Gymnasial-Schulwesen 1904, S. 344 f. dargelegt. Ich füge zu dem dort Gesagten noch die hübsche Stelle aus Aristophan. Aves 1088 ff. hinzu: εὐδαιμον φῦλον πτηνῶν !οίωνων, οἱ χειμῶνος μὲν χλαίνας οὐκ ἀμπισχοῦνται.

πῶς γὰρ ἢ πόθεν; L. Tim. 2 πῶς γάρ; Tim. 8 πόθεν γάρ;

εἰς τὰς θόλους ἢ τὰς καμίνους L. Sat. 9 ἀμφὶ τὴν κάμινον οἱ πολλοί.

θεὸς — Πενία Eurip. fr. 248. Nauck²: Πενίας — αἰσχίστης θεοῦ.

3. εἰς ταῦτα εἰσιτητόν (Schepers hat durch ein Versehen εἰς ταύτην) L. Hermot. 73 εἰσιτητέον.

ἰδιωτικῆς οἰκίας Chares bei Athenaios 575 F. ἐν τοῖς ἱεροῖς καὶ τοῖς βασιλείοις, ἔτι δὲ ταῖς ἰδιωτικαῖς οἰκίαις.

τὸν βαλανέα L. Demosth. enc. 16 ὥσπερ βαλανεύς.

ἔλεων καταστήσας L. merc. cond. 14 οἰκέτης, ὃν χρὴ πρῶτον ἔλεων ποιήσασθαι.

προσηγής L. imag. 13 ἡδὺς καὶ προσηγής.

τὴν πρόοδον ebenso L. Menipp. 12.

III. 41 (3, 74).

Ein Parasit schildert die traurige Lage der Parasiten, die sich von ihren Brotherren, von Gästen, Sklaven und Dienerinnen so vieles gefallen lassen müssen.

2. μωκωμένας Aelian h. a. 1, 29 μωκωμένην.

γέλωτα — ποιουμένας L. Demon. 12 ὥς ἐν γέλωτι ποιοῖτο τὰς δουλίας hist. conser. 32 ὥς ἐν γέλωτι ποιήσασθαι καὶ ἐπισκῶψαι. Plutarch Mor. 989 A γέλωτα θήσονται καὶ καταφρονήσουσιν.

τότε σχέτλια καθ' Ὅμηρον ἀποδυσπετῶ] τότε σχέτλια (scil. ἐστίν) ist richtig, denn es ist die Steigerung zu dem vorausgegangenen ἔτι χαλεπότερον. („Rechne ich dazu noch, wie auch die Dienerinnen kichern und höhnen und unser Unglück zum Gespötte machen, dann ist es schrecklich und ich breche in die verzweifelten Worte Homers aus.“) Es ist also dann fortzufahren: (καὶ) καθ' Ὅμηρον ἀποδυσπετῶ. Vgl. 1, 20 σχέτλια πεπόνθαμεν. Platon Gorg. 467 B σχέτλια λέγεις καὶ ὑπερφνᾶ. L. Hermot. 5 ἀποδυσπετοῦσι rhet. praec. 3 μηδὲ — ἀποδυσπετήσῃς.

Αὐτόχθονος — τοῦ γραμματικοῦ Autochthon ist 9 mal in den Piasscholien erwähnt: Zu 4, 132 und 133. 9, 132. 10, 252. 13, 407. 14, 31. 15, 627. 20, 271 und 22, 3.

,Ζεῦ πάτερ — ἄλλος.' Homer Od. 20, 201. So ruft Philoitios beim Anblicke des Bettlers Odysseus. (Der gleiche Vers findet sich Il. 3, 365).

ταῦτα ἐφ' ἡμῶν πρῦτανεύοντες L. Tox. 55 ἐκείνων πρῦτανεύοντων ἕκαστα. Demon. 9 γυναιξὶ — εἰρήνην πρῦτανεύειν Plutarch consol. ad Apoll. 18 ὑπὸ τῶν τὰ ὅλα πρῦτανεύοντων θεῶν.

γέλωτος δὲ ὑπόθεσις. Statt δέ wird zu schreiben sein: δ' ἦ.

Hetärenbriefe.

IV. 1 (1, 29).

Glykera teilt der Bakchis mit, daß Menander nach Korinth kommen werde.

1. βεβούληται Demosth. 18, 2 βεβούληται καὶ προήχεται. οἶδας γάρ L. catapl. 2 τί δέ; οἶδας (öfter).

ἐραστοῦ — ὑστερεῖν L. paras. 12 τοῦ ἡδέος ὑστεροῦντα.

2. οὐδ' ὅπως — οὐδ' ὅπως. Es wird heißen müssen: οὐθ' ὅπως — οὐθ' ὅπως.

βουλόμενον αὐτόν ist ganz richtig = quoniam ipse vult. αὐτόν steht im Gegensatze zu κάμοι, darf also nicht gestrichen werden.

4. τὸ μὲν γὰρ δοκεῖν αὐτὸν οὐκ ἔλαττον τοῦ σοὶ ἐντυχεῖν ἢ τῶν Ἰσθμίων ἐνεκεν τὴν ἀποδήμῃσιν πεποιῆσθαι οὐ πάνυ πεῖθομαι. Diese Stelle ist unzweifelhaft verderbt. An dem Perfekt πεποιῆσθαι ist nicht Anstoß zu nehmen, da Menander die Reise bereits angetreten hat, wie ἐνῆν am Anfange des Briefes und ὥχεται in der letzten Zeile zeigt, aber nach πεποιῆσθαι ist (ἐψεῦσθαι) ausgefallen. („Denn wenn ich annehme, daß er nicht weniger um mit Dir zusammen zu treffen als wegen der isticischen Spiele die Reise unternommen hat, glaube ich mich durchaus nicht getäuscht zu haben.“)

ζηλοτυπίας L. meretr. d. 2, 2 κενὰς ζηλοτυπίας.

5. ἄλλως δέ Flor. Dies ist das Richtige: ἄλλως = „nur so“. Aus dem Besuche des Menander bei Bakchis ergeben sich für Glykera drei Möglichkeiten:

1. Verlust der Liebe des Menander (*ἐγὼ δέ . . .*).
2. Vorübergehende Störung des guten Einvernehmens (*ἄλλως δέ . . .*).
3. Ungestörte Fortdauer der Liebe des Menander (*ἐὰν δέ . . .*).

„Ich erachte es für keine Kleinigkeit, die Liebe des Menander zu verlieren (1). Wenn ich aber auch nur so irgend eine Häkelei mit ihm habe oder ein Zwist entsteht, werde ich mir auf der Bühne von einem Chremes oder Pheidylos bittere Vorwürfe machen lassen müssen (2). Wenn er aber so zu mir zurückkehrt, wie er mich verließ, werde ich dir viel Dank wissen“ (3). Zu *ἄλλως* „nur so“ vgl. L. *deor. d.* 20, 3 *ἄλλως ἡρόμην* („ich fragte nur so“) *catapl.* 26 *ὅτι μὴ ἄλλως κενὴ τίς ἐστι διαβολή*. Platon *Crito* 46 D *ἄλλως ἔνεκα λόγου ἐλέγετο*. Sophokl. *Philokt.* 947 *εἶδωλον ἄλλως*.

κνισμός τις ἦ Plutarch *Mor.* 61 A *ἂν δὲ πρὸς ἐταίραν ἦ μοιχεύτριαν ἐρωμένην κνισμός τις ἐξ ὀργῆς καὶ ζηλοτυπίας ἐγγένηται*.

πολλὴν εἶσομαί σοι χάριν. Platon *Protag.* 310 A *καὶ χάριν γε εἶσομαι*.

IV. 2 (1, 30).

Bakchis dankt im Namen sämtlicher Hetären dem Hype-rides für seine Verteidigung der wegen Asebie angeklagten Phryne.

1. *ἀγών — ὄν — ἐπανείλετο* L. *Hermot.* 85 *ἔχθραν — ἐπανηροημένον*. Plutarch *vit. parall.* 234 B *βαρὺν πόλεμον — ἐπανηροημένους*.

ἦ τοῖς διδοῦσιν ἐντυγχάνουσαι. Dies ist die richtige Lesart = „wenn wir Zahlende finden.“

καὶ μηκέτι ἔχειν πράγματα μήτε τοῖς ὁμιλοῦσι παρέχειν. Offenbar ist zu schreiben *καὶ μήτ' ἔτι — μήτε* L. *epigr.* 27 *οὔτε παρέξεις | οὔθ' ἔξεις αὐτὸς πράγματα γραμματικά*.

3. *πολλὰ τοίνυν ἀγαθὰ γένοιτό σοι*. Daß *ἀγαθὰ* nicht notwendig geschrieben werden muß, zeigen die von Bergler

angeführten Beispiele. Aristophan. eccles. 1067 πόλλ' ἀγαθὰ γένοιτό σοι.

περιεσώσω L. Tim. 3 περισωθῆναι.

ἀμειβομένας σε — παρεσκεύασας L. somn. 15 ἀμείβομαι σε — τῆσδε τῆς δικαιοσύνης. Platon leg. 720 D ἡμερούμενον αἰεὶ παρασκευάζων τὸν κάμνοντα.

ὥς ἀληθῶς ebenso L. somn. 10 (öfter).

χρυσοῦν — σε στήσαιμεν L. pseudol. 15. χρυσοῦς, φασίν, ἐν Ὀλυμπίᾳ στάθῃ. Peregr. 27 χρυσοῦς ἀναστήσεσθαι ἐλπίζων.

IV. 3 (1, 31).

Bakchis wünscht Phryne Glück zu dem gewonnenen Prozesse und rät ihr, sich ihrem Verteidiger Hyperides dankbar zu zeigen.

1. Da die Handschrift C *ἐραστοῦ χρηστοῦ χρηστόν* hat, so ist *ἐραστοῦ Εὐθίου* herzustellen.

διαβόητον L. Alex. 4 τῶν ἐπὶ κακίᾳ διαβοήτων.

2. *Εὐθίας μὲν γάρ.* Man erwartet vielmehr *Εὐθίας δ' ἄρ'* C om. *μὲν*, nicht *γάρ*, wie Schepers angibt (s. Seiler); es ist also vielleicht herzustellen *δὲ ἄρα*, wie 1, 35 τὸ δὲ ἄρα L. Jupp. trag. 17 ἦν δὲ ἄρα περὶ ἡμῶν ὁ πᾶς λόγος.

ἱκανὴν τιμωρίαν δώσει L. tyrann. 1 *ἱκανὴν ἡμῖν δέδωκε τιμωρίαν.*

3. τῷ ἀποτεύγματι Plutarch Mor. 468 A ἀποτεύγματα καὶ ἀτυχήματα.

προσδέχον δὴ πάλιν δι' αὐτοῦ] δι' ist zu streichen; es ist durch die letzte Silbe von *πάλιν* entstanden.

δεήσεις καὶ λιτανείας. Porphy. de abstin. 2, 37 *εὐχαῖς τε καὶ λιτανείαις* Jamblich. v. Pyth. 234 *περὶ θωπείας καὶ δεήσεως καὶ λιτανείας.*

4. *μὴ δὴ καταδαιτήσης ἡμῶν.* Man erwartet *μὴ μέντοι* (δὴ stammt aus dem vorigen Satze). L. Hermot. 30 *ἐροήμην ἡμῶν καταδαιτῶν.*

ἱκεσίας προσιεμένη L. Syr. 22 *εὐπροπέα ἱκεσίην ἐδίζητο* mort. d. 8, 1 *τὴν θεραπείαν προσίετο.*

τὸν χιτωνίσκον περιρρηξάμενη L. meretr. d. 8, 3 περιερρήγγνε τὴν ἐσθῆτα Athenaios 13, 590 E περιρρήξας τοὺς χιτωνίσκους Plutarch vit. X or. 849 E περιρρήξας τὴν ἐσθῆτα. Sext. Empir. adv. math. 2, 4 καταρρηξάμενη τοὺς χιτωνίσκους.

τὰ μαστάρια — ἐπέδειξας Plutarch vit. X or. 849 E ἐπέδειξε τὰ στέρνα τῆς γυναικὸς Athen. 590 E γυμνά τε τὰ στέρνα ποιήσας. Sext. Empir. adv. math. 2, 4 γυμνοῖς στήθεσι.

IV. 4 (1, 32).

Bakchis macht der Myrrhine Vorwürfe, daß sie den Euthias zum Liebhaber wählte.

1. ὃν νῦν περιέπεις Herodot. 2, 169 καί μιν Ἀμασις εὖ περιεῖπε L. mort. d. 12, 4 τὴν Μακεδονικὴν ἀρχὴν περιέπων. συγκαταβίῃ Plutarch Mor. 754 A συγκατεβίωσαν.

προσέφθαρσαι 1, 34 προσφθείρεται δὲ Ἐρπυλλίδι. Livius 27, 15, 9 deperibat amore mulierculae. Plautus Amph. 517 te efflictim deperit. Terentius Heaut. 525 minumeque miror, Clinia hanc si deperit.

2. βεβουλῆσθαι 1, 29 βεβούληται.

ἐλαττόν σοι νῦν προσέχοντα L. deor. 5, 1 ἐλαττόν μοι προσέχεις τὸν νοῦν.

τὰ νεώρια ἐμπεπορηκυῖαν Demosth. 18, 132 τὰ νεώρια ἐμπρήσειν L. Tim. 52 τὴν ἀκρόπολιν ἐνέπρησας. Epict. diss. 1, 7, 33 ἢ ταῦτα μόνα ἁμαρτήματά ἐστι τὸ Καπιτώλιον ἐμπρῆσαι καὶ τὸν πατέρα ἀποκτεῖναι;

ἢ τοὺς νόμους καταλύουσιν Plutarch Cato 57 οὐκ ἔφη καταλύσειν τοὺς νόμους.

τὴν φιλανθρωποτέραν Ἀφροδίτην Platon symp. 189 D ἔστι γὰρ θεῶν φιλανθρωπότατος (Ἔρως).

IV. 5 (1, 33).

Thais erzählt der Thettale, wie sie mit ihrer früheren Freundin Zeuxippe in Feindschaft geraten sei.

2. ἦν τις παλαιά μοι — ὑπόνοια L. merc. cond. 40 τὴν ὁμοίαν περὶ πάντων ὑπόνοιαν ἔχουσιν.

ἐπόνοια· ἀλλὰ ταύτην μὲν. Statt ἀλλά wird διό zu schreiben sein; ἀλλά scheint durch das α von ἐπόνοια aus ΑΙΙΟ entstanden.

ἀλῶα δ' ἦν L. meretr. d. 1, 1 ἐν τοῖς ἀλώοις 7, 4 σήμερον ἀλῶά ἐστι.

3. κιχλίζουσα — καὶ μωκωμένη ebenso 3, 27. κιχλίζούσας καὶ μωκωμένας 3, 74.

ποιήματα ἥδεν] ποιήματα scheint Erklärung, die das ursprüngliche Wort ἰάμβους verdrängt hat. Plutarch Cato 7 ὀργῇ καὶ νεότητι τρέψας ἑαυτὸν εἰς ἰάμβους πολλὰ — καθύβρισε. Horatius od. 1, 16, 2 criminosus — iambis L. paras. 51 ἄδων καὶ σκώπτων. Suidas ἰαμβίζω τὸ ὑβρίζω.

4. ἀπαραισχυρήσασα Platon apol. 31 B ἀπαραισχυρητῆσαι. τὸν παιδέρωτα Aelian v. h. 9, 9 ὑπαλειφομένῳ τὸ πρόσωπον παιδέρωται.

εἰς τὸ φῦκός με — ἔσκωπεν L. Demosth. enc. 44 καμὲ δὴ σκώπτων ἐς τὸν πρότερον βίον.

σανδαράχης Strabon 12, 40 τὸ δὲ Σανδαρακούργιον ὄρος Aristot. meteorol. 378 a 23 τὰ ὀρνυκτὰ πάντα οἷον — σανδαράκην (σανδαράχην F) καὶ ὄχραν καὶ μίλθον καὶ θεῖον.

5. ἐμοὶ μὲν οὖν βραχὺ μέλει [περὶ] τούτων] περὶ scheint durch Interpolation entstanden. L. Hermot. 18 ἢ τούτων ὀλίγον σοι μέλει;

ταῖς πυθήκοις Aristoph. eccles. 1072 πίθηκος ἀνάπλεως ψιμυθίου.

IV. 6 (1, 34).

Thais sucht ihren früheren Liebhaber Euthydem wieder zu gewinnen, der sich von ihr abgewendet hat, seitdem er Philosophie studiert.

1. τὰς ὀφρῦς — ἐπῆρας L. bis accus. 28 τὰς ὀφρῦς ἐπάρας mort. d. 10, 8 ὁ σεμνὸς δὲ οὗτος ἀπὸ γε τοῦ σχήματος —, ὁ τὰς ὀφρῦς ἐπηρκῶς Icarom. 29 τὰς ὀφρῦς ἐπάραντες.

βιβλίδιον L. Alex. 32 βιβλίδια.

μετὰ χεῖρας L. Demosth. enc. 50 μετὰ χεῖρα — ἔχειν.

εἰς τὴν Ἀκαδήμειαν σοβεῖς L. deor. d. 24, 2 σόβει ἐς Ἀργος.

2. οὐκ οἶδας 1, 29 οἶδας γάρ L. mar. d. 15, 1 Ἀγήνορα οἶδας.

ὁ ἐσκυθρωπακώς Platon Alkib. II 138 A φαίνει γέ τοι ἐσκυθρωπακέναι.

προσφθείρεται s. 1, 32.

3. τῇ Μεγάρας ἄβρα L. merc. cond. 36 ἡ ἄβρα 39 ἄβραν (öfter).

σὲ γάρ περιβάλλουσα κοιμᾶσθαι μᾶλλον ἐβουλόμην ἢ τὸ — χρυσίον (λαβεῖν). ἐπεὶ δέ] λαβεῖν ergänze ich, Seiler ἔχειν. Vgl. weiter unten πρόκειται τὸ λαβεῖν. Platon Euthyphr. 11 D ἐβουλόμην γάρ ἂν μοι τοὺς λόγους μένειν — μᾶλλον ἢ — τὰ Ταντάλου χρήματα γενέσθαι.

4. λῆρος ταῦτά ἐστι καὶ τῦφος L. vit. auct. 9 πάντα σοι λῆρος ἔσται. merc. cond. 25 τὸ καταλειπόμενόν ἐστι τῦφος.

ἐργολάβεια μειρακίων 3, 55 τοὺς ἐργολαβοῦντας τὰ μειράκια. Isokrat. Philipp. 25 πρὸς ἐργολάβιαν γεγραφθαι.

ὁμνύουσι τοῖς ἑρασταῖς. Nach ὁμνύουσι scheint (θεούς) ausgefallen, da es sich um den Glauben an Götter handelt, und man auch bei etwas anderem schwören kann.

5. ἀδελφαῖς — μίγνυσθαι Platon leg. 838 C ἀδελφαῖς μιχθέντας. L. Prom. 16 ἀδελφὰς γαμοῦσι.

τὰς ἀτόμους L. Menipp. 4 ἀτόμους. vit. auct. 13 ἀτόμων φορὴ Icarom. 18 μίαν τῶν Ἐπικουρείων ἀτόμων.

6. τυραννίδας ὀνειροπολεῖ L. Hermot. 71 πολλὰ καὶ θανμαστὰ ὀνειροπολοῦντα merc. cond. 20 τάλαντα καὶ μυριάδας ὀνειροπολήσας.

σπάσας τὸν ἑωθινόν („nachdem er den Morgentrunken eingenommen“) Aelian h. a. 6, 51 ἀμυστὶ σπῶσι.

7. Σωκράτην τὸν σοφιστὴν ebenso Aischines Tim. 173.

8. ἦκε — οἶος ἐπανελθὼν — πολλάκις. Die Konstruktion verlangt ἐπανῆλθες 1, 29 ἐὰν δ' ἐπανελθῇ μοι οἶος ᾧχετο.

κραιπαλήσαντες L. bis accus. 16 μεθύων αἰ καὶ κραιπαλῶν meretr. d. 2, 3 μέμνης — ἢ κραιπαλᾶς;

εἰς αἰνίγματα καὶ λήρους L. somn. 7 λήρων μὲν καὶ φληνάφων — ἀπέχεσθαι.

IV. 7 (1, 35).

Simalion gibt in einem Briefe an Petale seinem Schmerze Ausdruck, daß er von ihr zurückgesetzt werde und daß, was er ihr sende, sie nicht befriedige.

1. ἐπὶ τὰς θύρας φοιτᾷν L. mort. d. 9, 2 ἐπὶ θύρας ἐφοίτων. τοῖς θεραπαινίδιαις L. pisc. 17 τὼν θεραπαινιδίω. ἀποδύρεσθαι L. Tim. 13 ἀπωδύρον πρὸς με. ἡμῖν ἐντροφῆς L. deor. d. 2, 1 ἔμοι μὲν οὕτως ἐντροφῆς (öfter).

2. καίτοι γε L. deor. d. 20, 10 καίτοι γε ἐχοῖν (öfter). παρηγόρημα Plutarch Mor. 543 A τὰ φάρμακα καὶ τὰ παρηγορήματα.

τὸν ἄκρατον — ὄν — ἐνεφορησάμην L. deor. d. 18, 2 ἐμφορεῖσθαι τοῦ ἀκράτου.

3. μικρὰ δ' ἔπεσι μοι παραψυχή. Statt ἔπεσι hat Cobet richtig ἔτι ἐστὶ geschrieben. Euripid. Hec. 280 ἐστὶ μοι παραψυχή.

μαρανόμενον ἤδη παραμύθιον L. marin. d. 9, 1 παραμύθιον οὐ μικρόν.

παραμύθιον, ὃ μοι — προσέδριψας. Nach παραμύθιον ist (τὸ ῥόδον) ausgefallen. Plutarch Mor. 723 C ῥόδοις — ἔβαλλον. οὐκ εἰς μακράν ebenso L. somn. 10 (öfter).

4. μὴδέν σοι νεμεσῆσαι ταύτης τῆς ὑπεροψίας L. Scyth. 9 μὴ νεμεσῆσητέ μοι τῆς εἰκόνας.

δεόμενος καὶ ἀντιβολῶν L. Alex. 57 ἱκετεύων καὶ ἀντιβολῶν. Synes. ep. 121 δεήσεται σου καὶ ἀντιβολήσει.

φοβοῦμαι δὲ μὴ κάκιον ἔχων μιμήσωμαί τινα τῶν περὶ τὰς ἐρωτικὰς μέμψεις ἀτυχεστέρων. Vergleiche vorher ὑπὸ τὴν λυπρὰν — μέμψιν. („Ich fürchte aber, daß ich, wenn es mir noch schlimmer ergeht, es so mache wie einer von denen, die bei Liebesstreitigkeiten allzu unglücklich sind“, d. h., daß ich mir das Leben nehme.) [L.] amor. 15 ἐρωτικαὶ διεπεραίνοντο μέμψεις.

IV. 8 (1, 36).

Petale antwortet: Von deinen Tränen, deinen Kränzen und Rosen kann ich nicht leben, mit wertvollen Geschenken bist du willkommen.

1. δεῖ χρυσίων ἡμῖν, ἱματίων Demosth. 48, 55 τὴν μὲν τούτου ἑταῖραν — χρυσία πολλὰ ἔχουσιν καὶ ἱμάτια καλά.

2. ἐν τοῖς ἀργυρείοις Demosth. 23, 146 ἐκ τῶν ἀργυρείων Plutarch Themist. 4 ἀπὸ τῶν ἀργυρείων μετάλλων.

ἀδημονῶ Plutarch Mor. 77 C ἀδημονοῦντα καὶ δυσκολαίνοντα.

αὐχμηρὰν — τὴν κεφαλὴν L. somn. 6 αὐχμηρὰ τὴν κόμην. ἀρχαῖα καὶ τρύχια Joseph. antiqu. 5, 53 τὰς γὰρ ἐσθῆτας καινὰς — τετριφθαι· τρυχίνας γὰρ — ἔλαβον.

ταραντινίδια L. calumn. 16 λαβὼν ταραντινίδιον meretr. d. 7, 2 οὐκ αἰσχύνῃ μόνῃ τῶν ἑταίρων — οὐ ταραντινίδιον ἔχουσα;

οὕτως ἀγαθὸν τί μοι γένοιτο. Demosth. prooem. 33 οὕτω τί μοι γένοιτ' ἀγαθόν.

3. μετὰ μικρόν ebenso C. Tim. 15.

ἐγὼ δὲ — πεινήσω τὸ καλόν [L.] asin. 17 ἐγὼ δὲ ἐπείνων μὲν κακῶς. Icarom. 32 οὐ μετρίως πεινήσετε. [L.] amor. 3 παίδων τὸ καλὸν ἀνθούντων 26 ὑακίνθοις τὸ καλὸν ἀνθοῦσιν.

4. τί οὖν; ebenso L. deor. d. 7, 2 mort. d. 10, 4.

οὐ ποτήρια ἔστιν — ὑμῖν; Nach ποτήρια scheint (ἀργυρᾶ) ausgefallen. L. Lexiph. 13 πῆλινα ταυτὶ ποτήρια Jupp. tr. 42 ποτήριον κεραμεῶν. Thukyd. 6, 32 ἐκπώμασι χρυσοῖς τε καὶ ἀργυροῖς. Demosth. 19, 139 ἐκπώματ' ἀργυρᾶ καὶ χρυσᾶ. Plutarch Alcib. 4 θεασάμενος ἀργυρῶν ἐκπωμάτων καὶ χρυσῶν πλήρεις τὰς τραπέζας. Pompeius. 36. Vgl. Alkiphron 3, 46 τῶν ἀργυρῶν σκευῶν. 3, 47 προχόην ὑφελόμενος ἀργυρᾶν.

Ebenso ist zwischen ὑμῖν und μὴ χρυσία etwas ausgefallen. Ich ergänze: (ἔρρε) μὴ χρυσία τῆς μητρος, μὴ δάνεια τοῦ πατρὸς κομιούμενος. „Bleib mir vom Halse, wenn du nicht Gold-

sachen von deiner Mutter, nicht Gelder von deinem Vater bringen willst!“ Der Gegensatz zu ἔρρε folgt unten: ἦκε. Theokrit 20, 2 ἔρρε' ἀπ' ἐμεῖο! | βουκόλος ὦν ἐθέλεις με κύσαι, τάλαν;

IV. 9 (1, 37).

Myrrhine ersucht die Nikippe um einen Liebestrank (φίλτρον), um den Diphilos wieder für sich zu gewinnen und von ihrer Nebenbuhlerin Thettale abwendig zu machen.

1. Δίφιλος der gleiche Name L. meretr. d. 12, 1.

τὴν ἀκάθαρτον Plutarch Otho 2 ἐν γυναιξὶ πόρναις καὶ ἀκαθάρτοις.

τῶν Ἀδωνίων Plutarch Nikias 13 Ἀδώνια γὰρ εἶχον (ἦγον?) αἱ γυναῖκες τότε.

ἐπίκωμος — ἐφοίτα Plutarch Mor. 148 B ἐπίκωμος ἦκων 784 B ἐπίκωμος ἀφιγμένος.

κοιμησόμενος dagegen § 3 κοιμηθησόμενος L. deor. d. 4, 4 κοιμήσομαι δὲ ποῦ; 4, 5 κοιμηθησόμενον (codd.) [L.] asin. 40 κοιμηθήσεσθαι.

ὥς ἂν τις ἀκκιζόμενος L. Alex. 31 ὥς ἂν τοῖς πλείστοις — φίλος ὦν περιήει. calumn. 3 ὥς ἂν — φρενήρης τις ὦν (öfter). L. merc. cond. 14 ἀκκισόμενος.

ὑπὸ τοῦ Ἑλικος — ὀδηγούμενος. Jambl. v. Pyth. 96 οἱ ὑπ' αὐτοῦ ὀδηγούμενοι.

2. τέσσαρας γὰρ ἐξῆς ἡμέρας L. meretr. d. 10, 2 τριῶν τούτων ἐξῆς ἡμερῶν.

τοῦ κάκιστ' ἀπολυνμένου L. meretr. d. 10, 1 ὁ κάκιστα φιλοσόφων ἀπολούμενος.

ἐμοί τι προσκρούσας L. Demon. 11 προσέκρουε τοῖς πολλοῖς.

κραιπαλῆ L. meretr. d. 2, 3 κραιπαλᾶς; bis accus. 16 μεθύων ἀεὶ καὶ κραιπαλῶν.

γραμματίδια ebenso L. merc. cond. 27.

διαδρομαὶ L. merc. cond. 10 τῆς διαδρομῆς.

3. ἀποκλείειν L. meretr. d. 12, 2 ἅπαξ ἢ δις ἀπὸ κλείσσειν ἐλθόντα.

εἶωθε γὰρ ἡ βαρύτης τῷ ἀμελεῖσθαι καταβάλλεσθαι Aristainet 1, 22 εἶωθε γὰρ ἡ βαρύτης, ἐὰν ἀμελεῖσθαι δοκῇ, καταβάλλεσθαι.

γέλωτα παρέξομεν L. Char. 8 γέλωτα ἡμῖν παρέξοντα (öfter).

4. φίλτρον L. mort. d. 27, 8.

βοηθήματος Plutarch Mor. 61 C μέγα βοήθημα.

ἀλλ' οὖν καὶ ebenso L. tyrann. 17.

τὴν κραιπάλην L. laps. 1 χθεσινῆς κραιπάλης.

5. φουσῶν ἐαυτὸν Plutarch Mor. 454 F φουσήσας ἐαυτόν.

ὁ λάστανρος Theopomp bei Athenaios 4, 167 B λάστανρος ἢ βδελυρὸς ἢ θρασὺς τὸν τρόπον.

συλλήψεται Platon leg. 969 D ξυλλήψομαι.

ἐπ' ἐκεῖνον — ἀποδύσεται [L.] asin. 5 ἐπὶ τὴν θεράπαιναν — ἀποδύου.

Da die besten Handschriften ἀποσκήπτειν haben, wird die folgende Stelle so zu verbessern sein: ἀλλ' ἀμφιβάλλειν εἶωθε τὰ φίλτρα· (εἰ δὲ) καὶ ἀποσκήπτει εἰς ὄλεθρον, βραχύ μοι μέλει. „Doch pflegen die Liebestränke von zweifelhafter Wirkung zu sein; wenn sie aber auch zum Verderben ausschlagen sollten, so liegt mir wenig daran.“

IV. 10 (1, 38).

Menekleides zeigt seinem Freunde Euthykles den Tod der schönen und edlen Bakchis an.

1. πολλά τέ μοι καταλιποῦσα δάκρυα καὶ ἔρωτος ὅσον ἡδίστου τὸ τέλος οὐ πονηροῦ τὴν μνήμην. Die Worte τὸ τέλος οὐ πονηροῦ sind aus dem Texte auszuschneiden, denn sie sind augenscheinlich nichts als der Rest einer Inhaltsangabe des Briefes, welche vollständig lautete τὸ τέλος οὐ πονηροῦ (γυναιίου) oder (πορνιδίου) und vom Rande in den Text geraten ist. Ein Fehler liegt auch bei μνήμην vor, da die besten Handschriften νῦν μνήμην, andere μὲν μνήμην, andere τὴν μνήμην, andere bloß μνήμην haben. Das Richtige wird μόνον μνήμην sein: vgl. den Schluß des Briefes: οὐδὲν γὰρ ἢ τὸ μεμνησθαι κατα-

λέλειπται. Aus *μόνον* ist teils *μέν*, teils *νῦν* entstanden. Der Text muß also an unserer Stelle einfach lauten: *πολλά τέ μοι καταλιποῦσα δάκρυα καὶ ἔρωτος ὅσον ἡδίστου μόνον μνήμην*.

3. τὸ γὰρ θρυλούμενον Plutarch Lucullus 27 εἶπε τὸ θρυλούμενον.

τίνος γὰρ οὐκ αἷται κακοῦ (= οὐδενὸς οἷου οὐκ αἷται κακοῦ = παντὸς αἷται κακοῦ) Sophokles Antig. 2 ἄρ' οἶσθ' οἷ Ζεὺς τῶν — κακῶν | ὅποιον οὐχί — τελεῖ;

πρὸς τὴν — βλασφημίαν — παρετάξατο Platon Protag. 333 E ἐδόκει — *παρατετάχθαι* πρὸς τὸ ἀποκρίνεσθαι.

4. *δευρὶ κατάραντα* L. catapl. 11 *δευρὶ κατέπεμψέ σε*. Phalar. 2, 4 *ἐς τὴν Κίρραν κατᾶραι*.

μεθ' ὅσης θεραπείας καὶ παρασκευῆς Plutarch Galba 11 *πολλῆς κατασκευῆς καὶ θεραπείας βασιλικῆς παρούσης*.

ὅμως ἄκοντα αὐτὸν οὐ προσέτετο] *ἄκοντα* ist fehlerhaft; es ist entstanden aus *ἐς κοῖτον* Herodot. 1, 9 *παρέσται — ἐς κοῖτον*.

χλανίσκιον Aristoph. Acharn. 519 *τὰ χλανίσκια* Aischin. Tim. 131 *τὰ κομρὰ ταῦτα χλανίσκια*.

γλίσχρως — πεμπομένοις Plutarch Alcib. 35 *γλίσχρως χορηγῶν*.

τὰς σατραπικὰς — καὶ πολυχρύσους δωρεὰς Plutarch Cimon et Lucullus 1 *τὴν πολυτελεῖ καὶ σατραπικὴν (τράπεζαν)*.

5. *ἀπεσκοράκισεν* L. rhet. praec. 16 *προσῆσεται, οὐδὲ ἀποστροφῆσεται καὶ σκορακιεῖ*.

ἀργύριον προτείνοντα L. ver. hist. 2, 35 *τὴν ὑπὸ σοῦ προτεινομένην ἀθανασίαν*.

οὐκ εἰς εὐδαίμονα βίον προαίρεσιν δαίμων τις ἐπήνεγκεν („was für einen edlen Charakter hat irgend eine Gottheit zu einer nicht glücklichen Berufswahl herabgebracht“) Appian civ. 2, 2. *ἐς πενίαν ὑπενηνεγμένος* 5, 6 *ὁ δὲ πόλεμος αὐτὰ ἐς τοσοῦτον ὑπενηνόχει*.

ὡς ἄδικον, ὦ φίλοι Μοῖραι] *φίλοι* scheint hier unpassend; man erwartet *σχέτλια* oder *ὀλοά*.

6. ἰλεως καὶ εὐμενής Platon resp. 496 E ἰλεώς τε καὶ εὐμενής.

τοῖς ἡδίστοις ἐκείνοις κολάσασιν (κολαύμασιν Flor.). Statt κολάσασιν ist ἀγκαλίσασιν zu lesen. Vgl. 2, 3, 9 τὰς σὰς θεραπεύω μᾶλλον ἀγκάλας. [L.] amor. 14 ἀγκάλισμα χειροσπληθές Sophokl. Antig. 650 ψυχρὸν παραγκάλισμα Trach. 540 ὑπαγκάλισμα.

7. ὅσαι ταῖς ὀμιλίαις αὐτῆς σειρῆνες ἐνίδρυντο Aristainet 1, 1 ὅσαι τῆς ὀμιλίας αὐτῆς αἱ σειρῆνες Plutarch Marius 44 ἡ τῶν λόγων σειρῆν καὶ χάρις.

ἡδύ τι καὶ ἀκήρατον L. Hermot. 7 καθαρὸν τε καὶ ἀκήρατον.

ἐπ' ἄκροις — τοῖς χεῖλεσιν αὐτῆς ἐκάθιζεν ἡ Πειθώ. Vgl. 3, 65 τὴν Πειθῶ τῷ στόματι ἐπικαθῆσθαι.

ἅπαντα ἐκείνη γε τὸν κεστὸν ὑπέζωστο (so Meineke statt ὑπεζώσατο) ὅλαις ταῖς χάρισι τὴν Ἀφροδίτην δεξιωσαμένη. Der Text ist hier mehrfach verderbt: ἅπαντα — τὸν κεστὸν (den ganzen Zaubergürtel, nicht etwa ein Stück davon!) ist lächerlich und verkehrt; ἐκείνη γε ist auffallend, da das gleiche Subjekt bleibt wie in den vorhergehenden Sätzen. Bedenkt man, daß auf den Vers des Eupolis πειθῶ τις ἐπεκάθητο τοῖσι χεῖλεσι (so bei Plinius ep. 1, 20) die Worte folgten οὕτως ἐκήλει, so kann man nicht zweifeln, daß bei Alkiphron zu lesen ist: ἅπαντα ἐκήλει, ἥ γε — ὑπέζωστο und das folgende ὅλαις scheint aus κόλποις entstanden zu sein, wonach (σύν) ausgefallen ist. Die ganze Stelle würde also lauten: ἅπαντα ἐκήλει, ἥ γε τὸν κεστὸν ὑπέζωστο κόλποις, (σύν) ταῖς Χάρισι τὴν Ἀφροδίτην δεξιωσαμένη. („Jedermann bezauberte sie, da sie ja den Zaubergürtel unter dem Busen trug, mit den Charitinnen und Aphrodite verbündet.“) Mit ἥ γε vergleiche ὅς γε 2, 4, 13.

τὸν κεστὸν ὑπέζωστο Aristainet 1, 1 τῶν Χαρίτων πάντως ἡ Λαῖς τὸν κεστὸν ὑπέζωσται (ὑπεζώσατο die Handschrift). L. deor. d. 7, 3 τῆς Ἀφροδίτης μὲν τὸν κεστὸν gallus 14 ὁ ποιητικὸς ἐκεῖνος κεστός Plutarch Mor. 141 C φάρμακα καὶ τὸν κεστὸν αὐτόν. Zu κόλποις vgl. 3, 1 τῆς Ἀφροδίτης — τῶν κόλπων und Homer Il. 14, 219, wo es von dem κεστός heißt:

τοῦτον ἱμάντα τεῦ ἐγκάτθεο κόλπω. Zu (σὺν) ταῖς Χάρισι τὴν Ἀφροδίτην L. Demon. 10 μετὰ Χαρίτων καὶ Ἀφροδίτης.

8. παρὰ τὰς προπόσεις L. hist. conser. 26 δειπνων καὶ προπόσεων.

μυνησάμενα, Sextus Empir. adv. math. 6, 32 ἐμμελοῦς μυνησάμενος.

τοῖς ἐλεφαντίνοις δακτύλοις Aristoph. equit. 1169 τῇ χειρὶ τῇλεφαντίνῃ.

κρονομένη λύρα L. Menipp. 10 ταχὺ δέ μου κρούσαντος τὴν λύραν — ἐκηλήθη.

μέλουσα χάρισι Plutarch Sulla 7 ἄνθρωποι — θεοὶς — μέλοντες.

κεῖται — κωφή λίθος Theognis 568 ὀλέσας ψυχὴν κείσομαι ὥστε λίθος ἄφθογγος.

Θεαγένην L. catapl. 6 δι' ἔρωτα αὐτοὺς ἀπέσφαξαν ἐπὶ καὶ ὁ φιλόσοφος Θεαγένης διὰ τὴν ἐταίραν τὴν Μεγαρόθεν.

συλήσασα ἀνηλεῶς [Andocid.] 4, 39 ἀποκτείνειν ἀνηλεῶς.

χλαμύδιον ἀρπάσαντα Plutarch amat. 755 A τὸ χλαμύδιον ἀφαρπάσασαι.

9. τὸ μεμνησθαι καταλέλειπται Dio Chrys. 29, 22 τὸν δὲ ἀποιχόμενον μνήμη τιμᾶτε, μὴ δάκρυσιν. Stobaios flor. 44, 40 χρὴ δὲ καὶ τῶν τελευτώντων ἕκαστον τιμᾶν μὴ δακρύοις μηδὲ οἴκτοις, ἀλλὰ μνήμη ἀγαθῇ καὶ τῇ τῶν κατ' ἔτος ὥραίων ἐπιφορᾷ. Seneca ep. 99, 24 meminisse perseveret, lugere desinat. Tacitus Germ. 27 feminis lugere honestum est, viris meminisse.

IV. 11 (1, 39).

Megara macht der Bakchis Vorwürfe, daß sie, obwohl eingeladen, zum Gelage ihrer Freundinnen nicht gekommen sei. Sie schildert ihr, wie ausgelassen sie gewesen seien, und hofft, daß an der nächsten Feier auch Bakchis teilnehme.

1. μηδ' ἀκαρῇ πως Arnaldus richtig für μηδ' ἀκριβῶς [L.] amor. 26 μηδ' ἀκαρῇ L. Menipp. 12 ἡσυχῇ πως.

οὐχ ἥκεις εἰ μὴ δι' ἐκείνην. Die Stelle ist so herzustellen: οὐχ ἥκεις, (διὰ τί;) εἰ μὴ δι' ἐκείνον L. Jupp. tr. 2 τί ἄλλο, εἰ μὴ τοῦτο, ἀνιᾶ σε;

2. μακαρία τῆς εὐφημίας L. mar. d. 15, 4 ὦ μακάριε — τῆς θέας.

συνκίνη βακτηρία Synes. ep. 125 συνκίνην ἐπικουρίαν — προσδεχόμενοι. Vgl. Suidas σύκινον. L. Alex. 47 ἐπὶ ξύλων συνκίνων.

ὅπου καί L. Prom. 18 ὅπου γε καὶ deor. d. 23, 1 (öfter).

3. ἄφομαί σου τῆς καρδίας [L.] asin. 6 τῆς καρδίας ἄπτομαι. εἰς ἀλεκτρονίων ὠδὰς L. merc. cond. 30 ὑπὸ δὲ ὠδὴν ἀλεκτρονίων.

μύρα στέφανοι τραγήματα Aristoph. Acharn. 1091 στέφανοι, μύρον, τραγήμαθ', αἱ πόρνοι πάρα.

ὑποσκόις τισὶ δάφναις ἦν ἡ κατάκλις so die codd. [L.] amor. 12 ἦν δ' ὑπὸ ταῖς ἄγαν παλινσκόις ὕλαις ἱλαραὶ κλισίαι. Darnach ist bei Alkiphron herzustellen: ὑπὸ παλινσκόις τισὶ δάφναις.

4. καὶ πρώτη Μυρρίνη. Man erwartet καὶ προτέρα.

πηκτὸν γάλα Eurip. Cycl. 190 πηκτοῦ γάλακτος.

τὴν ὀσφῦν ebenso L. Tim. 13 Lexiph. 8.

5. παρενδοκίμησεν αὐτήν. L. merc. cond. 27 ὅταν σε παρενδοκιμῇ.

ἀπεδύσατο τὸ χιτῶνιον L. catapl. 16 ἀποδυσάμενος τὴν τρυφήν.

ὡς ἀκριβῶς, Μυρρίνη, ὡς ἀκήρατον, ὡς καθαρὸν so die besten Handschriften; es ist also ὡς vor ἀκήρατον zu streichen. L. catapl. 25 καθαρὸς ἀκριβῶς mort. d. 22, 3 ἐλεύθερον ἀκριβῶς Platon Cratyl. 396 B τὸ καθαρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκήρατον.

τὸ μῆτε ὑπέρογκον — μῆτε ἄσαρκον L. Tim. 15 πιμελὴς καὶ ὑπέρογκος [L.] amor. 14 μῆτε εἰς ὑπέρογκον ἐκκεχυμένοι πόματα L. ver. hist. 2, 12 ἄσαρκοί εἰσιν Anach. 25 οὐ πολυσαρκίαν — ἢ ἄσαρκίαν.

6. ἀλλ' οὐ τρέμει νῆ Δία ἀλλ' ὑπομειδιῶσα ὥσπερ ἡ Μυρρίνης. Bergler hat richtig umgestellt: ἀλλ' οὐ τρέμει νῆ Δία ὥσπερ ἡ Μυρρίνης, sodann wird fortzufahren sein: ἀλλὰ (πάλ- λεται) ὑπομειδιῶσα. Vgl. 3, 47 τρέμων καὶ παλλόμενος.

ἀνακροτῆσαι πάσας [L.] asin. 36 πάντες — ἀνεκρότησαν.

γαστρί ἀντεξετασθῆναι L. Jupp. tr. 25 ἀντεξετασθῆναι αὐτὸν
τῷ Τιμοκλεῖ.

σφριγῶσα (γαστήρ) [L.] amor. 53 σφριγώσης γαστρος.

7. κεκληρονόμηκε πατέρα Plutarch Sulla 2 ἐκληρονόμησε
— τὴν μητριάν.

8. ὅπως δ' ἤξεις L. Tim. 48 ὅπως τοὺς — κόλακας φυλάξῃ.
κηπίον Platon Phädr. 276 B εἰς Ἀδώνιδος κήπους.

IV. 12 (1, 40).

Philumene schreibt an Kriton: Geld mußt du herschaffen;
alles andere ist mir lästig.

πεντήκοντα μοι χρυσῶν δεῖ Antholog. Pal. 5, 30, 5 δοκέω
δ' ὅτι καὶ Δανάη Ζεὺς | οὐ χρυσός, χρυσοῦς δ' ἦλθε φέρων
ἑκατόν.

μὴ ἐνόχλει ebenso L. mort. d. 22, 3.

IV. 13 (2, 1).

Lamia lädt den Demetrios ein, das Fest der Aphrodite
bei ihr zu feiern; sie werde das Mahl so glänzend als möglich
ausstatten.

1. ἐντυγχάνειν τοῖς ἐμοῖς γράμμασιν [L.] asin. 2 τοῖς
γράμμασιν ἐνέτυχεν.

πέφρικα καὶ δέδοικα καὶ ταράττομαι. Aristoph. Nub. 1133
δέδοικα καὶ πέφρικα καὶ βδελύττομαι.

2. βλέπεις — ὥς πικρὸν καὶ πολεμικόν L. sympos. 16
δριμὺν καὶ παρὰφορον βλέπων.

3. ἡλόγημένη L. oecyp. 143 ἡλόγημαι σοῦ χάριν.

τί με διαθήσει μεῖνον. Nach διαθήσει ist δεινόν ausge-
fallen. L. Jupp. tr. 36 οὐδὲν δεινὸν διατεθείκασί με.

τὰ Ἀφροδίδια L. meretr. d. 14, 3 ὁπότε τὰ Ἀφροδίδια ἦν.

4. ὥς ἐνι μάλιστα ebenso L. Prom. 6. dom. 1.

ἂν μοι περιουσιάσαι γένηται. Es wird zu lesen sein: λίαν
μοι περιουσιάσαι γεγένηται. Vgl. 3, 55, 4 λίαν μεμυκέναι.

5. τὸ ἐταιρικόν L. bis accus. 31 ἐς τὸ ἐταιρικόν.

ὁξύς ἐστιν Ἔρως — τοὺς ἐρασιὰς (6) wörtlich bei Aristainet 2, 1, nur hat er ὁ Ἔρως und om. ὦ βασιλεῦ.

ὁξύς ἐστιν Ἔρως — καὶ ἐλθεῖν καὶ ἀναπτήναι. Die letzten Worte dieses Satzes sind offenbar fehlerhaft. Denn wenn Eros nach dem folgenden seine Flügel verliert, so kann sein Verschwinden nicht mit „fortfliegen“ bezeichnet werden, da er nach dem Verluste der Flügel überhaupt nicht mehr fliegen kann. Vielmehr ist Eros unter dem Bilde des Ikaros gedacht, der sich geflügelt aufschwingt, bald aber seine Flügel verliert und in raschem Sturze zu Grunde geht. ἀναπτήναι kann sich also nur auf das kühne „Emporfliegen“ beziehen und der Text muß ursprünglich gelautet haben: ὁξύς ἐστιν Ἔρως — καὶ ἀναπτήναι καὶ καταπεσεῖν. Ein Leser, der erkannte, daß der prosaische Gedanke nur sei: „Die Liebe kommt rasch und schwindet rasch“, schrieb über ἀναπτήναι das nüchterne ἐλθεῖν, was zur Folge hatte, daß ἐλθεῖν in den Text geriet und καταπεσεῖν verdrängte, da der Gedanke nur zwei Verba „kommen und schwinden“ verlangt. Vgl. Zenob. 4, 92 von Dädalos: ὁ δὲ περὶ κατασκευάσας ἑαυτῷ καὶ τῷ παιδί — ἀναπτάμενος ἔφυγε σὺν Ἰκάρῳ. Ἰκάρου μὲν οὖν μετεωρότερον φερομένου — αἱ πτέρυγες διελύθησαν καὶ οὗτος μὲν εἰς τὸ — πέλαιος καταπίπτει. Auch Platons Geist scheint im Phädras bei seinem Eros-Pteros der sinnige Mythos von Ikaros vorgeschwebt zu haben: vergleiche Phädr. 248 C ὅταν δὲ ἀδυνατήσῃς ἐπισπένθαι — βαρυνθῇ, βαρυνθεῖσα δὲ περορρορήσῃ τε καὶ ἐπὶ τὴν γῆν πέσῃ. L. imag. 21 ὥσπερ οἱ Ἰκαροὶ — τῶν πτερῶν περιρρόντων γέλῳτα ὀφλισκάνουσι ἐπὶ κεφαλὴν εἰς πελάγῃ — ἐμπύπτοντες. Alex. 30 εἰς τὸ τοῦ Ἀβώνου τεῖχος ἀναπτήναι. Tim. 40 εἰς τὸν οὐρανὸν ἀναπτήσομαι.

περοῦται L. Icarom. 10 εἰ αὐτὸς περωθεὶς ἀνέλθοιμι ἐς τὸν οὐρανόν. dom. 4 περωθεῖναι πρὸς — ἐπιθυμίαν.

περορρορεῖν L. Icarom. 3 ὁ μὲν γὰρ Ἰκαρος — περορρορήσας εἰκότως κατέπεσεν.

6. ὑπερτιθεμένας L. abdic. 22 πρὸς ὀλίγον ὑπερθήσομαι. πρὸς ὑμᾶς müßte sich auf Demetrios beziehen; da sie sich an

diesen aber erst § 7 wendet (πρὸς δὲ σέ), ist hier πρὸς τινος zu lesen (scil. ἐραστάς, nämlich die reichen und mächtigen).

τὰ μὲν ποιεῖν, τὰ δὲ μαλακίζεσθαι. Der Fehler liegt nicht in ποιεῖν, sondern in μαλακίζεσθαι, wofür ἀκκίζεσθαι (= μὴ ποιεῖν) zu lesen ist. Vgl. 3, 8 θρούπτεται καὶ συνεχῶς ἀκκίζεται und Bergler zu 1, 37, 1.

τὰς — ταχὺν μαραινομένας — χρήσεις L. meretr. d. 8, 2 ἀπομαραίνεται πως ἢ ἐπιθυμία. — χρήσεις ist nicht zu beanstanden, vgl. § 4 χρῆσθαι τῷ ἐμῷ σώματι. Xenophon sympos. 8, 15 ἐν μὲν τῇ τῆς μορφῆς χρήσει ἔνεστι τις καὶ κόρος 8, 28 τὴν τοῦ σώματος χρῆσιν („indem wir den fleischlichen Verkehr unterbrechen, der sonst irgendwie rasch den Reiz verliert“).

ἵνα μᾶλλον ἐξάπτωνται τοῖς διαστήμασιν εὐαλούστεραι αὐτῶν αἱ ψυχαί. Für εὐαλούστεραι vermute ich ἀαλούστεραι als unregelmäßigen Komparativ zu ἀαλέος nach Analogie von ἀπλούστερος, εὐνούστερος gebildet. Der Begriff ἀαλέος (= αὔος, ξηρός) paßt besser zu dem Verbum ἐξάπτωνται („damit ihre Herzen, durch die Unterbrechungen leichter entzündlich, mehr entflammt werden“) vgl. 1, 22 τὸ κατάξηρον τῆς ἐμῆς ἐπιθυμίας (= „meine brennende Begierde“). Hesiod. op. 588 ἀαλέος δέ τε χροὺς ὑπὸ καύματος. Apollon. Rhod. 1, 1028 ὀξεῖη ἱκελοὶ ὀπιπὴ πυρός, ἥτ' ἐνὶ θάμνοισι | ἀαλέοισι πεσοῦσα κορύσσεται. Plutarch Mor. 138 E ὥσπερ τὸ πῦρ ἐξάπτεται μὲν εὐχερῶς ἐν ἀχύροις. Numa 9 τὰ κουφότατα καὶ ξηρότατα — ὀξέως ἀνάπτει. Alex. 35 οὕτω δὲ εὐπαθὴς πρὸς τὸ πῦρ ἐστιν (ὁ νάρφθας), ὥστε — δι' αὐτῆς τῆς περὶ τὸ ἥρωος ἐξαπτόμενος ἀγῆς — συνεκκαίειν. Der Komparativ von εὐάλωτος findet sich bei L. abdic. 28 εὐαλωτότερα.

μὴ — γένηται — κώλυμα. L. Anach. 29 κώλυμα γίγνεται.

7. ὅς οὕτως ἤδη ἔχεις ἐπ' ἐμοί. Statt ἔχεις hat C ἔχει, der Text scheint fehlerhaft; ich vermute ὅς οὕτως ἤδη [ἔχεις] ἐπ' ἐμοί („der du an mir solche Freude findest“). Zu ἤδη war vielleicht ἡδονὴν ἔχεις als Erklärung beigeschrieben, oder ἔχεις wurde eingesetzt, nachdem ἤδη zu ἡδη geworden war. ἐπιδεικνύναι με L. Tim. 27 ἐπέδειξέ με.

ἀγάλλεσθαι L. cynic. 8 ἀγάλλεσθε.

μὰ τὰς φίλας Μούσας Herondas 3, 83 ὄμνυμί σοι — τὰς φίλας Μούσας.

ἀφείσα πάντα L. Char. 17 πάντα ὑπὲρ γῆς ἀφέντες.

8. εὐτρεπίζειν δεῖπνον [L.] asin. 5 δεῖπνον ἡμῖν εὐτρεπίζουσα.

οἱ ἐν Ἐφέσῳ ἀλώπεκες Aelian v. h. 13, 9 Λάμια γοῦν ἡ Ἀττικὴ ἑταῖρα εἶπεν· ,οἱ ἐκ τῆς Ἑλλάδος λέοντες ἐν Ἐφέσῳ γεγόνασιν ἀλώπεκες.‘ Vgl. Aristoph. Pax 1189.

τοῖς Ταῦγέτοις ὄρεσι L. deor. 14, 2 ἀπὸ τοῦ Ταῦγέτου. Icarom. 11 πρὸς τὸ Ταῦγετον. Plutarch Mor. 247 C τὰ Ταῦγετα. Jamblich v. Pyth. 92 τῶν Ταῦγέτων ὄρων.

ταῖς ἐρημίαις Isocr. ad Nicocl. 13 ἐν δὲ ταῖς ἐρημίαις.

9. οὗτοι μὲν χαιρόντων Plutarch Mor. 141 C χαιρέτωσαν — αἱ διαβολαί.

IV. 14 (2, 2).

Leontion teilt ihrer Freundin Lamia mit, wie sehr sie der greise Epikur mit seiner Liebe belästige, und wie er ihren jugendlichen Liebhaber Timarch zu verdrängen suche. Sie bittet um ihren Beistand.

1. δυσαρεστότερον L. cynic. 17 καθάπερ οἱ νοσοῦντες δυσάρεστοι.

ἄρτι πάλιν codd. Wahrscheinlich αὔθις πάλιν, ein bei den Attikern gebräuchlicher Pleonasmus. L. pisc. 45 αὔ πάλιν pro imag. 25. Platon Politik. 282 C αὔθις δὴ πάλιν Sophokl. Philokt. 342 αὔθις πάλιν.

μειρακενομένου L. Jupp. tr. 26 μὴ μειρακεύου mort. d. 27, 9 μειρακιεύη.

οἷά με — διοικεῖ Demosth. 24, 202 τὴν ἀδελφὴν καλῶς διώκηκεν.

ἐπιστολὰς ἀδιαλύτους: richtig Arnaldus ἀδιαλείπτους = ἀδιαπαύστους § 3.

ἐκδιώκων ἐκ τοῦ κήπου. Vor ἐκδιώκων ist das Objekt ausgefallen: (τὸν ἐρῶντά μου).

2. καταπεπιλημένου εἶ μάλα πόκοις [ἀντὶ πύλων]. Die letzten Worte habe ich eingeschlossen, denn sie wollen offenbar nur

sagen, daß statt πόκοις beim Verbum καταπεπιλημένον eigentlich πύλοις zu erwarten wäre. Platon Protag. 315 D (von Prodikos) ἐγκεκαλυμμένος ἐν καρδίαις.

Statt ἀστομάχητον ist ἀπεριμάχητον zu schreiben, denn dies führt naturgemäß auf den Begriff πολιορκητής. [L.] Charid. 17 περιμάχητος ἔσται (Helena). L. meretr. d. 6, 2 ὡς περισπούδαστοί εἰσιν αἱ ἑταῖραι.

3. ὄντως ἐπιπολιορκητὴν ἔχω. Statt ἐπι wird οἴκοι zu schreiben sein.

καὶ πέρας (et postremo) [L.] amor. 16 πέρας.

δοίοιποτε ebenso [Platon] Axioch. 365 C.

γῆν πρὸ γῆς φεύξομαι L. Alex. 46 γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνεσθαι.

4. ἔμαθον παρ' αὐτοῦ σχεδόν. Nach σχεδόν scheint (παιδίον) ausgefallen.

ἐκ γειτόνων οἰκοῦσαν L. philops. 25 ἐν γειτόνων δὲ ἡμῶν ᾧκει sympos. 22 ἐν γειτόνων οἰκῶν.

5. τᾶλλα σιωπῶ. ἀλλὰ τὰ μικρότατα προλαμβάνει τὰς ὥρας, ἵνα μηδεὶς φθάσῃ με γευσάμενος. Zu τὰ μικρότατα fehlt offenbar das Verbum. Die verderbte Stelle läßt sich auf folgende Weise herstellen: τᾶλλα σιωπῶ, ἀλλὰ τὰ μικρότατα (τηρεῖ) προλαμβάνει τὰς ὥρας, ἵνα μηδεὶς φθάσῃ με γευσάμενος. („Von den anderen Gaben schweige ich, aber auf die kleinsten Dinge achtet er: er verschafft sich zuerst die Erträgnisse der Jahreszeiten, damit niemand vor mir sie genieße.“) Xenophon vect. 1, 3 ὅσαπερ οἱ θεοὶ ἐν ταῖς ὥραις ἀγαθὰ παρέχουσι. Hellen. 2, 1 ἕως μὲν θέρους ἦν, ἀπὸ τῆς ὥρας ἐτρέφοντο. Plutarch C. Gracch. 18 ἀπὸρχοντο μὲν ὧν ὥραι φέρουσι πάντων. — τὰς ὥρας heißt hier „die Erträgnisse der Jahreszeiten“, wie annus „der Ertrag des Jahres“. Tacitus Germ. 14 expectare annum.

οὔτε ὡς Ἀττικὸς οὔτε ὡς φιλόσοφος ἐκ Καππαδοκίας πρῶτος εἰς τὴν Ἑλλάδα ἦκων. Nach φιλόσοφος fehlt (ἀλλ' ὡς), für πρῶτος wird ἀγροῖκος zu schreiben sein. Platon Phädr. 268 D οὐκ ἂν ἀγροῖκος γε, οἶμαι, λοιδορήσειαν. L. epigr. 43 θᾶπτον ἔην λευκοὺς κόρακας πτηνάς τε χελώνας εὐρεῖν ἢ δόκιμον δῆτορα Καππαδόκην.

6. εἰ καὶ ὅλη γένοιτο ἡ Ἀθηναίων πόλις Ἐπικούρων, μὰ τὴν Ἀρτεμιν, nach Ἐπικούρων ist (πλέα) ausgefallen; vgl. 1, 12, 5 ἐγένετο οὖν μοι μουσικῆς ἡ ἄκατος πλέα L. salt. 42 ἡ Κόρινθος πλέα — μύθων.

ζυγοστατήσω L. hist. conscr. 49 ζυγοστατείτω τότε ὥσπερ ἐν τρυτάνῃ τὰ γιγνόμενα.

μή σοι ταῦτα ὑπελθέτω (Cobet richtig ἐπελθέτω). L. gallus 18 τί σοι ἐπῆλθε; Platon sympos. 197 C ἐπέρχεται δέ μοί τι — εἰπεῖν.

λαβέτω καὶ ἃ ἔχω nach ἔχω scheint (παρ' αὐτοῦ) ausgefallen: sie ist bereit dem Epikur seine Geschenke zurückzugeben, wie Horaz dem Mäcenass gegenüber sagt: ep. 1, 7, 34 cuncta resigno und 39 inspicere, si possum donata reponere laetus.

ἐμὲ δὲ οὐδὲν θάλλπει τι δόξα, ἀλλ' ὃν θέλω δός Aristainet 1, 24 ἐμὲ γὰρ οὐδὲν θάλλπει κέρδος, ἀλλ' ὃ θέλω· θέλω δὲ Αὔσιν.

7. τὴν ἑαυτοῦ νεότητα] νεότητα ist fehlerhaft; es wird κοινότητα („seine Gesellschaft“) zu lesen sein.

καθυμνεῖν Epikur bei Plutarch Mor. 1098 B καθυμνεῖν τὸν ἑαυτῶν βίον. 1117 A καθυμνεῖτε.

ὑπηνέμους αὐτοῦ δόξας vielmehr ὑπηνεμίους L. gallus 12 πλοῦτον — ὑπηνέμιον. Harmonid. 4 ὑπηνέμια ὀνειράτα. Plutarch Mor. 735 E ὑπηνεμίων καὶ ψευδῶν ὀνειρών. Dio Chrys. 20, p. 499 R ἔννοιαί τε καὶ ἐπιθυμῖαι ὑπηνεμίοι τε καὶ ἀδρανεῖς.

ὁ Ἀτρεὺς οὗτος vgl. Platon Cratyl. 395 B, wonach Ἀτρεὺς = ἀτηρός.

8. ἄρτι ἀπέψυγμαi L. vit. auct. 25 ἤδη μου τὰ σκέλη — ἀπεψύχετο καὶ πάγια ἦν.

καὶ ἰδρῶ καὶ τὰ ἄκρα. Wahrscheinlich ist herzustellen καὶ ἰδρῶ εἰς τὰ ἄκρα, vgl. Horaz sat. 1, 9, 10 cum sudor ad imos manaret talos. Plutarch Mor. 130 D μέχρι τῶν ἄκρων.

ἡ καρδιά μου ἀνέστραπται. L. apol. 1 ἀνεστράφηται τὰ πάντα sympos. 35 ἀνέστραπτο οὖν τὸ πρᾶγμα. Syr. 17 ἡ καρδιά ἀνεπάλλετο.

9. καὶ οὐκέτι φέρει τὸν κόρον. Für das unpassende κόρον ist κότον herzustellen („und nicht mehr erträgt er meinen Groll, das weiß ich gewiß“), denn sie vergleicht sich offenbar

mit dem zürnenden Achill, an den eine Gesandtschaft abging, um ihn von seinem Grolle abzubringen.

διαπέμπεται L. Alex. 48 διαπέμπεται χορησόν.

10. διακωμωδεῖ Platon Gorg. 462 E διακωμωδεῖν.

IV. 15 (2, 3).

Menander teilt seiner Glykera mit, daß ihn der König Ptolemaios nach Ägypten eingeladen habe; er werde aber diesem Rufe aus Liebe zu ihr und zu Athen keine Folge leisten.

1. Ἐγὼ μὰ τὰς Ἐλευσινίας θεάς, μὰ τὰ μυστήρια αὐτῶν, ἃ σοι καὶ ἐναντίων ἐκείνων ὄμοσα πολλάκις, Γλυκέρα, μόνος μόνῃ, ὡς οὐδὲν ἐπαίρων τὰμά οὐδὲ βουλόμενός σου χωρίζεσθαι ταῦτα καὶ λέγω καὶ γράφω.] μόνος μόνῃ gehört in den Relativsatz ἃ σοι — ὄμοσα, es muß also heißen (καὶ) μόνος μόνῃ, da es mit καὶ ἐναντίων ἐκείνων korrespondiert. — σου χωρίζεσθαι ist Berglers ausgezeichnete Verbesserung für das handschriftliche σοι χωρίζεσθαι. — Plutarch Mor. 733 D ἴσμεν καὶ λέγοντας καὶ γράφοντας. — („Wahrhaftig bei den Eleusinischen Götinnen, bei ihren heiligen Geheimnissen, bei denen ich dir oft in ihrer Gegenwart geschworen habe, Glykera, und wenn wir allein waren, ich sage und schreibe das Folgende nicht aus Überhebung und nicht in der Absicht mich von dir zu trennen.“)

2. τί γὰρ ἐμοὶ χωρὶς σοῦ γένοιτ' ἂν ἥδιον; offenbar liegt hier ein Fehler vor; es wird herzustellen sein: τί γὰρ ἐμοὶ χωρὶς σοῦ; (τί σοῦ) γένοιτ' ἂν ἥδιον; („denn was gäbe es für mich ohne dich? was wäre für mich süßer als du?“)

εἰ καὶ τὸ ἔσχατον ἡμῶν γῆρας. Statt ἡμῶν erwartet man ἡμᾶς μένει.

5. δεῖταί μου πάσας δεήσεις Plutarch Dion. 10 παρεκάλει — δεηθῆναι τοῦ πρώτου τῶν φιλοσόφων πᾶσαν δέησιν ἐλθεῖν εἰς Σικελίαν. Wahrscheinlich ist also nach δεήσεις ausgefallen (ἐλθεῖν εἰς Αἴγυπτον).

τὸ δὴ λεγόμενον τοῦτο Platon Gorg. 514 E τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο.

καὶ γὰρ ἐκείνῳ γράμματα κεκομίσθαι [φασί]. φασί ist zu streichen, denn es ist ungeschickter Zusatz eines Lesers, der den Infinitiv κεκομίσθαι nicht verstand.

τὰ ἴδια δηλῶν] δηλῶν ist verderbt aus δελτία Herodot 7, 239 δελτίον δίπτυχον Plutarch Cato 24 und Brutus 5 δελτάριον [L.] Nero 9 δέλτους ἐλεφαντίνας καὶ διθύρους.

6. ἅπαντα — ἀεὶ γέγονας L. abdic. 21 πάντα ἦν ἐγὼ (öfter).

7. τὰς μὲν οὖν ἐπιστολάς τοῦ βασιλέως σοι διεπεμψάμην, ἵνα μὴ κόπτω σε δις καὶ — ἐντυγχάνουσιν. Menander hat zunächst das königliche Schreiben an Glykera vorausgeschickt, später erst das seinige folgen lassen. Es muß also im Griechischen heißen: προδιεπεμψάμην. Polyb. 8, 20, 3 προδιαπεμψάμενος. („Das Schreiben des Königs nun habe ich dir zuerst gesandt, damit ich dich nicht zweifach belästige, wenn du sowohl mein Schreiben als das des Königs zu lesen hast.“) Demosth. prooem. 30 ἵνα μὴθ' ὕμιν ἐνοχλῶ μήτ' ἐμάντων κόπτω. L. ver. hist. 1, 4 τοὺς ἐντυγχάνοντας = lectores (öfter).

8. ἀπωρισμένην βασιλείαν L. Hermot. 25 εἰ μὲν οὖν πλησίον ἦν ἡ πόλις —, ἐπεὶ δὲ — πάνν πόρρω ἀπώκισται.

ἐν τοσούτῳ ὄχλῳ L. Tim. 31 ὁ τοιοῦτος ὄχλος.

9. τὰς σὰς θεραπεύω μᾶλλον ἀγκάλας ἢ τὰς ἀπάντων τῶν σατραπῶν καὶ βασιλέων.] ἀγκάλας ist gewiß nicht zu beanstanden, da es in den Zusammenhang durchaus paßt; man braucht statt τὰς nur τὰ zu schreiben, um die Stelle zu heilen. Vgl. Plutarch Antonius 5 Κουρίων — θεραπεύων τὰ Καίσαρος. τὰ ἀπάντων τῶν σατραπῶν καὶ βασιλέων ist = ἅπαντας τοὺς σατράπας καὶ βασιλέας. Xenoph. Mem. 2, 1, 12 τοὺς ἄρχοντας ἐκὼν θεραπεύσεις. („Angenehmer und gefahrloser ist es für mich, deine Arme zu liebkosten, als allen Statthaltern und Königen zu huldigen.“)

ἐπικίνδυνον μὲν τὸ ἀνελεύθερον. Es muß heißen: τὸ πανελεύθερον. („Gefährlich ist der volle Freimut, verächtlich die Schmeichelei, wandelbar die Gunst des Glückes.“)

τὸ εὐτυχούμενον L. merc. cond. 12 εὐτύχηται σοι πάντα.

10. τὰς θηρικλείους (Bergler statt ἡρακλείους) Plutarch Mor. 619 C τὴν θηροκλειον. Alex. 67 φιάλαις καὶ ὑντοῖς καὶ θηρικλείοις.

τὰ καρχήσια Diodor 2, 9, 7 δύο καρχήσια.

τὰς χρυσίδας L. Nigr. 11 χρυσίδας ἡμφιεσμένοι. deor. d. 2, 2 ὑποδέου χρυσίδας. Demosth. 22, 76 οὐκ ἀμφοροῖσιν δὲ οὐδὲ χρυσίδες (24, 184). Aristoph. Achar. 74 ἐξ ὑαλίνων ἐκπωμάτων καὶ χρυσίδων.

ἐπίφθονα — ἀγαθὰ Platon leg. 956 A χρυσὸς δὲ καὶ ἄργυρος — ἐστὶν ἐπίφθονον κτῆμα.

παρὰ τούτοις ἀγαθὰ φνόμενα L. Phal. 2, 8 τὰ παρὰ τοῖς Ἑλλήσιν ἀγαθὰ γινόμενα.

τῶν κατ' ἔτος Χοῶν Plutarch Antonius 70 τῆς τῶν Χοῶν οὔσης ἐορτῆς.

τῶν — Ληναίων Aelian. h. a. 4, 43 Διονύσια καὶ Λήναια καὶ Χύτροι καὶ Γεφυρισμοί.

τῆς χθιζῆς ὁμολογίας (ἀμαλογίας Flor., ἀνολογίας ΞΔ, ὁμολογίας ΦC.) Es ist sehr wahrscheinlich, daß mit diesen Worten ein drittes Fest bezeichnet wird, das wie die Dionysien dem frohen Lebensgenusse diene. Da nun Plutarch in der Schrift *ὅτι οὐδ' ἡδέως ζῆν ἔστιν κατ' Ἐπίκουρον* die Κρόνια mit den Διονύσια verbindet (p. 1098 B καὶ γὰρ οἱ θεράποντες ὅταν Κρόνια δειπνῶσιν ἢ Διονύσια κατ' ἀγρὸν ἄγῳσι περιούντες, οὐκ ἂν αὐτῶν τὸν ὀλολυγμὸν ὑπομείναις καὶ τὸν θόρυβον), so vermute ich, daß herzustellen ist: τῆς Κρονικῆς ἰσολογίας. Suidas ἰσολογία ἰσοτιμία L. Kronos. 13. ἰσοτιμία πᾶσιν ἔστω καὶ δούλοις καὶ ἐλευθέροις καὶ πένησι καὶ πλουσίοις. mort. d. 15, 2 μετὰ νεκρῶν δὲ ὁμοτιμία — — ἰσηγορία δὲ ἀκριβής. Xenoph. Kyrup. 1, 3, 10 ἡ ἰσηγορία. Plutarch Lycurg. et Numa 1 ἐν τοῖς Κρονίοις ἐστιᾶσθαι — — ὑπόμνημα τῆς Κρονικῆς ἐκείνης ἰσονομίας.

11. ψῆφον ἀναδιδομένην L. Phal. 2, 9 ψῆφον — ἀναδοθεῖσαν.

δημοκρατικὸν ὄχλον [L.] amor. 12 ὁ πολιτικὸς ὄχλος.

ἐν ταῖς ἱεραῖς κόμαις (so Flor., II) κεκισσωμένους Euripid. Bacch. 494 ἱερὸς ὁ πλόκαμος· τῷ θεῷ δ' αὐτὸν τρέφω. Verg.

Aen. 7, 391 *sacrum tibi pascere crinem*. Euripid. Bacch. 205 *κρᾶτα κισσώσας ἐμόν. κεκισσωμένους* = *κισσοφόρους*, so daß *ἐν ταῖς* — *κόμαις* nicht auffällig ist.

περισχοίνισμα Plutarch Mor. 847 A *πλησίον τοῦ περισχοινίσματος καὶ τοῦ βωμοῦ τῶν δώδεκα θεῶν*.

αἵρεσιν Plutarch Eumenes 13 *δημαγωγούμενον ἐπὶ αἵρεσει στρατηγῶν ὅχλον ὥσπερ ἐν ταῖς δημοκρατίαις*.

12. *χρυσὸν λαβεῖν καὶ ἄργυρον καὶ πλοῦτον; ᾧ μετὰ τίνος χρήσομαι*; offenbar liegt hier ein Fehler vor, was auch die Variante in den Handschriften zeigt, indem statt *καὶ πλοῦτον* in *ΞΦ πλοῦτον* δέ steht. Es muß heißen: *χρυσὸν λαβεῖν καὶ ἄργυρον; ᾧ πλούτῳ μετὰ τίνος χρήσομαι*;

13. *σποδός μοι πάντες οἱ θησαυροὶ γενήσονται*; L. Hermot. 71 *ἀνθρακάς μοι τὸν θησαυρὸν ἀποφήνας*.

τοιούτοις ψόφοις L. meretr. d. 15, 3 *οἱ δὲ τοὺς λόφους ἐπισείοντες οὗτοι — ψόφοι, ᾧ Παρθενί*.

14. *κἂν βαρυθύμως ἔξη* Plutarch Mor. 13 E *μᾶλλον γὰρ δξύθυμον εἶναι δεῖ τὸν πατέρα ἢ βαρύθυμον*.

δεῖται λοιπὸν οὔτε *στρατιώτας ἔχουσα* οὔτε *δορυφόρους*. Wenn dieser Text richtig ist, muß man *δεῖται* von *δέω* „ich binde“ ableiten = *vincitur*, dat manus, *ἡττᾶται*, denn nur so schließt sich das folgende *οὔτε στρατιώτας ἔχουσα* passend an. Deutlicher wäre aber *αἰρεῖται* (*capitur*). L. calumn. 22 *κατὰ κράτος αἰροῦσιν — καὶ οὐδὲ δυσχερὴς ἡ νίκη γένοιτ' ἂν μηδενὸς ἀντιπαρταπτομένου* meretr. d. 11, 2 *ἐάλωκα — καὶ συνείλημμαι πρὸς αὐτῆς*. Cicero de amic. 26, 99 *atque ad extremum det manus vincique se patiatur* („und darauf hin erträgt sie meinen Jammer nicht mehr, sondern ergibt sich nun, da sie ja weder Soldaten noch Speerträger noch Leibwächter hat, denn ich bin ihr alles“).

16. *ἐλλοχωμένου* Platon sympos. 213 C *ἐλλοχῶν αὖ με ἐνταῦθα κατέκεισο*.

τὰς μυστηριώτιδας ἄγειν τελετάς. Aischines de falsa leg. 133 *τὰς μυστηριώτιδας σπονδάς*.

ταῖς ἐτησίοις θυμέλαις [L.] amor. 4 τὴν ἐτήσιον ἐορτήν.

Die Worte ἐμοὶ γένοιτο χόματος — τυχεῖν gehören dem Sinne nach an den Schluß nach νικῶντα. Mit Meinekes Umstellung ist nicht viel gewonnen.

17. ἐπὶ τῆς ἀστράβης φέρον. Demosthen. Mid. 133 ἐπ' ἀστράβης δ' ὀχούμενος. L. Lexiph. 2 ἐπ' ἀστράβης ὀχηθεῖς.

ἀκαιροτέραν. Platon Politik. 307 E διὰ τὸν ἔρωτα δὴ τοῦτον ἀκαιρότερον ὄντα.

Δήμητερ, ἰλεως γενοῦ [L.] amor. 30 σὺ δὲ ἰλεως, Ἀφροδίτη, γενοῦ.

IV. 16 (2, 4).

Glykera schildert die Freude, welche ihr das königliche Schreiben bereitete, und rät, die Antwort an den König reiflich zu überlegen. Wenn er sich zur Reise nach Ägypten entschliesse, werde sie ihn jedenfalls dorthin begleiten.

1. μὰ τὴν Καλλιγένειαν, ἐν ᾗς νῦν εἰμί. Diese Lesart ist kaum zu beanstanden, denn daß es kein Heiligtum der Kalligeneia gab, können wir nicht mit Sicherheit behaupten. Man vergleiche Horaz ep. 1, 10, 49 haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae.

ἐκπαθῆς ὑπὸ ἡδονῆς γενομένη] ἐκπαθῆς die Vulgata für ἐκπάλης der codd. Theopomp bei Polybios 8, 11 ἐκπαθῆ δὲ γεγονότα καὶ πρὸς τὰς ἀκρατοποσίας Plutarch Pyrrh. 34 ἐκπαθῆς γενομένη πρὸς τὸν κίνδυνον Anton. 10 ἐκπαθῆς οὖσα.

ἐπήνεις αὐτῆς τὸν ἐπιχώριον ἀπικισμὸν Platon sympos. 189 B τῆς ἡμετέρας μούσης ἐπιχώριον (= proprium).

2. καὶ ψυχῇ καὶ σώματι καὶ πᾶσιν ἄλλοιοτέρα νῦν ἡμῖν τις πέφηνας. Statt καὶ πᾶσιν muß es heißen: [καὶ] πᾶσα [L.] philop. 1 ὅλον σεαυτὸν ἡλλοίωσας. Platon Crito 46 D εἴ τί μοι ἄλλοιώτερος φανεῖται.

καὶ τὸ σῶμα γεγάνωσαι καὶ διαλάμπεις ἐπίχαρτόν τι καὶ εὐκταῖον. Es muß heißen: τὸ χρῶμα γεγάνωσαι Plutarch Mor. 683 E ὥσπερ ἀνθηροῖς χρῶμασι τὰ πράγματα γανοῦν. Demetr. et Anton. 3 γεγανωμένος καὶ ἀνθηρός. Selbstverständlich

kann nur *ἐπίχαρτον* die richtige Lesart sein, nicht *ἐπιχάριτον*, da es sich um „Freude“, nicht um „Anmut“ handelt. („Deine Gesichtsfarbe glänzt und du strahlst Freude und Wonne.“)

ἐπὶ τῷ ἡμίσει Platon leg. 745 A *φανεῖ μὲν ὁ βουλόμενος ἐπὶ τοῖς ἡμίσεσιν.*

οὐδ' εἰ βοῦς μοι — φθέγγαιτο, πεισθεῖην ἄν Polyb. 34, 5, 9 *οὐδ' ἄν τῷ Ἑρμῇ πιστεύσαι τις λέγοντι.* Livius 24, 10, 10 *bovem in Sicilia locutum.*

τὸ λεγόμενον ebenso Platon Gorg. 447 A *sympos. 217 E.*

4. *ἀλλὰ καὶ τοῦτό γε δῆλος ἐκ τῶν ἐπιστολῶν ὧν ἀνέγγων* *δῆλος ἦν ὁ βασιλεὺς τὰμὰ πεπνυμένος ὡς ἔοικε περὶ σοῦ.* Diese verderbte Stelle läßt sich auf folgende Weise sinngemäß herstellen: *ἀλλὰ καὶ τοῦτό γε [δῆλος] ἐκ τῶν ἐπιστολῶν [ὧν] ἀνέγγων· δῆλος ἦν ὁ βασιλεὺς τὰμὰ πεπνυμένος ὡς ἔχει περὶ σέ.* „Aber auch das habe ich aus dem Schreiben entnommen: offenbar hatte der König von meinem Verhältnisse zu dir Kenntniss.“

δι' ὑπονοιῶν Plutarch Mor. 407 F *ὑπονοίας καὶ ἀμφιλογίας.*

Αἰγυπτίοις θέλων ἀτικισμοῖς σε διατωθάζειν. In *ἀτικισμοῖς* liegt nicht der Begriff des Witzes und Spottes: es wird also *μυκτηρισμοῖς* zu lesen sein („und wollte leise durch Anspielungen mit ägyptischen Witzeleien dich necken“). L. Prom. es. 1 *ὅρα μὴ τις εἰρωνεῖαν φῇ καὶ μυκτῆρα οἷον τὸν Ἀτικὸν προσεῖναι τῷ ἐπαίνῳ.* Athen. 182 A *τὸ δὲ Πλάτωνος (συμπόσιον) πλήρες ἐστὶ μυκτηριστῶν ἀλλήλους τωθαζόντων.*

ἀδύνατα σπουδάζειν. Der ursprüngliche Text wird gelautet haben: *ἀδύνατα θηρᾶν* und *σπουδάζειν* ist Erklärung zu *θηρᾶν*. Sophokl. Antig. 92 *θηρᾶν οὐ πρόπει τὰμήχανα.* Suidas *ἀδύνατα θηρᾶς, παροιμία ἐπὶ τῶν ἐγχειρούντων μείζουσιν ἢ καθ' ἑαυτούς.*

5. *τὴν ἱερὰν τῶν δραμάτων ἐκείνην κεφαλὴν.* Die Handschrift *Ξ* hat *ἐκείνων*, dies scheint die richtige Lesart. Aus Menanders Haupte sind jene Dramen hervorgegangen, wie Athene aus dem Haupte des Zeus.

6. *πάντα μετέωρα νῦν ἐστὶ* L. Jupp. tr. 4 *καὶ νῦν μετέωροι πάντες εἰσὶ πρὸς ἀκρόασιν.*

τὸν πάντη διὰ τὸ κλέος αὐτοῦ Μένανδρον. Dieser Text dürfte schwerlich richtig sein; er wird ursprünglich gelautet haben: τὸν πάντη ὀνομαστὸν Μένανδρον, wozu διὰ τὸ κλέος αὐτοῦ erklärender Zusatz ist. Isokr. Helen. 65 παρὰ πᾶσιν ὀνομαστήν.

7. τῆς γε Αἰγύπτου, χρημάτων μεγάλου. Plutarch Lucullus 31 μέγα τι καὶ πάγκαλον χρῆμα πόλεως ἀναστῆναι. Antonius 31 τὴν ἀδελφὴν, χρῆμα θαυμαστόν, ὡς λέγεται, γυναικὸς γενομένην.

8. ἅπιθι πᾶσι θεοῖς. Der bloße Dativ wird nicht statthalt sein; man erwartet πᾶσι (σὺν) θεοῖς.

9. παρῆσα τὴν μητέρα καὶ τὰς ἀδελφὰς αὐτῆς (Φ αὐτῇ) ἔσομαι συμπλέουσά σοι. Statt αὐτῆς (oder αὐτῇ) wird Ἀριάδνη herzustellen sein; denn es ist passender, wenn sie sich hier schon als solche bezeichnet; dann kann später ἄτερο μίτων Ἀριάδνης, das die meisten Handschriften bieten, beibehalten werden.

καὶ ἐκκλωμένης κόπης ναυτίας ἐγὼ θεραπεύσω. Ich verbessere: ναυτιλίας „und wenn ein Ruder bricht, werde ich die Seefahrten besorgen“, etwa indem sie günstigen Fahrwind von Zeus οὐριος erfleht. Herodot 1, 1 ναυτιλήναι μακροῦσι ἐπιθέσθαι.

ἄτερο μίτων Ἀριάδνης L. Hermot. 47 καὶ τι λίνον παρὰ τῆς τραγικῆς Ἀριάδνης λαβόντες εἴσιμεν.

οὐ Διόνυσον, ἀλλὰ Διονύσου θεράποντα καὶ προφήτην. Statt Διόνυσον muß natürlich Θεσέα hergestellt werden, wie χαιρέτωσαν οἱ Θεσεῖς zeigt; es liegt offenbar nur ein Schreibfehler vor. Aristainet fand in seinem Exemplar des Alkiphron, den er ausschrieb, beide Namen vor, weshalb er 2, 13 schreibt: Ἀριάδην με πᾶσαι καλοῦσι, σὺ δὲ Θεσεὺς ἐμοὶ καὶ Διόνυσος.

10. κλαίονσα καὶ ποτινωμένη L. ver. hist. 2, 27 ἐποτινώμην τε καὶ ἐδάκρυον.

χαιρέτωσαν οἱ Θεσεῖς Plutarch Mor. 141 C χαιρέτωσαν — αἱ διαβολαί.

ἀμπλακήματα L. tragod. 9 ἀμπλακημάτων τίσις Plutarch Mor. 226 E ἐν ὀλίγοις — τὸ ἀμπλάκημα.

δέξεται πλήρεις (πλήρης Ξ). Der Sinn verlangt δέξεται ἡπίως Plutarch Fabius Max. 20 ἡπίως ὁμιλοῦντα καὶ πρώως Aemil. Paul. 39 ἡπίως πᾶσι καὶ φιланθρωπῶς — χρησάμενος.

12. κρίσιν Plutarch Mor. 982 D κρίσει τὸ φιλεῖν οὐ πάθει νέμουσα.

ἄρραγέστερον — τὸ ἔργον Plutarch Demetr. 21 ἄρραγής διέμεινεν ὁ σίδηρος.

οὔτε ἀμιγῆς ἡδοναῖς [τε καὶ διὰ τὸ πλῆθος] οὔτε περιδεῆς. ἀμιγῆς ἡδονῆς Cobet. L. Anach. 25 ἀμιγῆς τοῦ φαύλου bis accus. 8 ἀμιγεῖς ἑτέρων χρωμάτων. Die eingeklammerten Worte sind nach meiner Ansicht Reste einer Randbemerkung, welche zu τοὺς Ἀττικοὺς σφῆκας (13) gehörte und vollständig lautete: διὰ τὸ ἥθος τε καὶ διὰ τὸ πλῆθος, d. h. die Athener seien mit Wespen verglichen wegen ihres reizbaren Charakters und wegen ihrer Masse.

13. λύσει δὲ τὴν γνώμην, ὥς με πολλάκις — αὐτὸς νοθετῶν διδάσκεις.] λύσει hat Meineke richtig in θήσει verbessert. Herodot 3, 80 τίθεμαι ὧν γνώμην Andokid. 3, 21 τίνα γνώμην ἔθεντο;

σφῆκας, οἷτινες ἄρξονται πάντη με περιβομβεῖν. L. bis accus. 13 ὥσπερ οἱ σφῆκες περιβομβοῦντες τὴν ἄκραν.

14. ἐπίσχες ebenso L. fugit. 30.

μηδὲν ἀντεπιστείλης L. ep. Sat. 19 οὐδὲν ἀντεπέστευλας.

περίμεινον ἕως κοινῇ γενώμεθα, richtiger ἕως (ἄν), ebenso § 21. L. Prom. 4 περιμένειν ἀναγκαῖον, ἔστ' ἂν ὁ ἀετὸς καταπιῇ. μᾶλλον δέ ist hier und § 15 seltsam gebraucht im Sinne von ἔτι δέ, also „noch mehr“, nicht „oder vielmehr“.

τί λέγει τὰ ἱερά Plutarch Mor. 690 D ἡ γὰρ αἴσθησις λέγει.

15. καὶ γὰρ ἔχω τινά. Nach ἔχω scheint <φίλην> ausgefallen.

γαστρομαντεύεσθαι δεινὴν τῇ τῶν σπαρτῶν διατάσει. Nach δεινὴν wird <καὶ χρᾶν> ausgefallen sein. L. Hermot. 60 ἐνθεον εὐνθὺς γίγνεσθαι καὶ χρᾶν τοῖς προσιούσιν.

νύκτωρ καί. Es wird umzustellen sein καὶ νύκτωρ.

οὐ δεῖ λεγούση πιστεύειν, ἀλλ' ἰδεῖν, ὥς φασι. Heraklit bei

Polyb. 12, 27 ὀφθαλμοὶ γὰρ τῶν ὥτων ἀκριβέστεροι μάρτυρες.
Herodot 1, 8 ὅτι γὰρ τυγχάνει ἀνθρώποισι ἐόντα ἀπισιότερα
ὀφθαλμῶν. L. philops. 15 εἰ ταῦτα εἶδες — οὐκ ἂν ἔτι ἠπίστησας.

16. λιβανωτὸν ἄρρενα Verg. Buc. 8, 65 mascula tura.

πέμματα σελήνης. Man erwartet das Adjektiv σελήνοειδῆ.

ἄγρια φύλλα τῶν ἀνθρώπων. Vielleicht τῶν ἀνθρώπων.
Vgl. Theokrit 7, 63. 15, 119. Alkaios und Sappho bei Athen.
15, 674 D E. Verg. Buc. 2, 48.

17. ἤδη καὶ ἃ μελετᾶν πειράζεις ἀπὸ σαντοῦ με τὸν Πειραιᾶ
καὶ τὸ ἀγρίδιον καὶ τὴν Μουνυχίαν καὶ κατ' ὀλίγον ὅπως ἐκπέσωσι
τῆς ψυχῆς οὐ δύναμαι πάντα ποιεῖν μὰ τοὺς θεοὺς, οὐδὲ σὺ
(so Jacobs für das handschriftliche σὺ δὲ οὐ) δύνασαι δια-
πεπλεγμένος ὅλος (C) ἤδη μοι. Diese Stelle ist in ihrer jetzigen
Gestalt ganz unverständlich. ἤδη hat Meineke richtig in εἰ δέ
verbessert. Der Hauptfehler liegt sodann meines Erachtens in
dem seltsamen ἀπὸ σαντοῦ, worin das fehlende Verbum ver-
borgensein muß, da ἃ μελετᾶν πειράζεις durchaus passend ist.
Ich schreibe für ἀπὸ σαντοῦ με] ἀποσταυροῖς μοι. Menander
hat sich aus Gesundheitsrücksichten und Ruhebedürfnis öfter
auf seinen Landsitz im Piräeus oder nach Munychia zurück-
gezogen und bei solchen Gelegenheiten zeitweise auch Glykera
ferne gehalten. Man beachte das vielsagende μέχρ' ὅπως οὐ
δύνασαι Γλυκέραν ἰδεῖν. Darauf bezieht sich die Äusserung.
Wenn ich für πάντα ποιεῖν noch πάντα ὑπομένειν herstelle,
erhält die Stelle folgenden Wortlaut: εἰ δὲ καί, ἃ μελετᾶν πει-
ράζεις, ἀποσταυροῖς μοι τὸν Πειραιᾶ καὶ τὸ ἀγρίδιον καὶ τὴν
Μουνυχίαν, [καὶ] κατ' ὀλίγον ὅπως ἐκπέσωσι τῆς ψυχῆς, οὐ
δύναμαι πάντα ὑπομένειν μὰ τοὺς θεοὺς, οὐδὲ σὺ δύνασαι δια-
πεπλεγμένος ὅλος ἤδη μοι. „Wenn du aber auch, worin du dich
zu üben versuchst, mir den Piräeus, dein Landgut und Munychia
versperrst, damit sie allmählich aus meiner Seele entschwinden,
so kann ich, wahrhaftig bei den Göttern, nicht alles ertragen
und auch du kannst es nicht, weil du bereits ganz und gar
mit mir verflochten bist.“ Mit ἀποσταυροῖς vgl. L. meretr.
d. 11, 1 διετείχιζες. — κατ' ὀλίγον ebenso L. Alex. 18. —

πάντα ὑπομένειν ebenso 3, 28. 3, 34. Cebes 9, 4. Platon epist. 330 B ἐγὼ δὲ πάντα ὑπέμενον. L. merc. cond. 8 ἅπαντα ὑπομένειν.

19. ἐμὴ φιλότης L. apol. 3 ὦ φιλότης (öfter). Platon Phädr. 228 D ὦ φιλότης.

ἂ μάλιστα ὀνῆσαι δύναται Πτολεμαῖον.] ὀνῆσαι ist fehlerhaft für ἀρέσαι.

20. δι' ἄλλον πλεύσω πρὸς Πτολεμαῖον. Es wird heißen müssen διὰ βίβλου und nach ἵνα καὶ μή ist (αὐτή) ausgefallen. („Damit ich, wenn ich auch nicht in Person bei dir bin, doch durch das Schriftstück zu Ptolemaios gelange.“)

21. κυβερνᾶν — μνηθήσομαι Plutarch Mor. 795 E μανθάνων ἔτι πολιτεύεται καὶ μνούμενος.

Zu den Fragmenten.

4.

2. ἀλλὰ μεγάλην εἶχεν ἄλυσιν· ἀξία γέ ἐστιν ἐν ἀλύσει διατελεῖν πλὴν οὐχὶ χρυσῇ φάσματος ἔχουσα πρόσωπον. Meineke meint φάσματος sei fehlerhaft: „videtur bestiae nomen latere“, allein es ist ein Gespenst gemeint, das mit Ketten rasselt, wie Plinius epist. 7, 27 eine derartige Geschichte erzählt: idolon — — cruribus compedes, manibus catenas gerebat quatiebatque. Der Satz ἀξία — χρυσῇ ist keine Parenthese; es heißt: „aber sie trug eine große Kette: allerdings verdient sie in Ketten zu gehen, nur nicht in goldenen, da sie das Gesicht eines Gespenstes hat.“

5 (6).

Frühlingsfest der Hetären.

(ἐαρινὸν συμπόσιον § 9.)

1. παρὰ τὴν ἔπανλιν L. ver. hist. 1, 32 ἔπανλιν [L.] asin. 18.

4. πέτρα τις ἦν συνηρεφής L. navig. 20 εἴ ποῦ τι συνηρεφές ἢ ἔνυδρον.

δάφναις καὶ πλατανίστοις [L.] amor. 12 κυπαρίττων καὶ πλατανίστων αἰθέρια μήκη καὶ σὺν αὐταῖς — Δάφνη.

ἐξ ἐπιπολῆς L. Nigr. 35 οὐ γὰρ ἐξ ἐπιπολῆς.
 περιθεῖ κιττός [L.] amor. 12 δένδρον περιπλέγδην ὁ φίλεως
 προσείρπυζε κιττός.

6. ἦν ἰδοῦ ebenso L. mort. d. 10, 10. Anach. 1. pisc. 51.
 τρυφεροῖς ἄνθεσι ποικίλον. Vielleicht τρυφερόν ἄνθεσι
 ποικίλοις vgl. § 8 ἄνθεμα διαποίκιλα [Platon] Axioch. 371 C
 ἄνθεσι ποικίλοις.

8. ναὶ ναί ebenso Sophokl. Oed. C. 1747.
 αὐτοσχεδίως συνεροῖαμεν. ἦν δὲ καὶ τοῦδαφος . . . nach
 συνεροῖαμεν fehlt das Objekt (κλίνην). Vgl. § 5 βωμὸν αὐτο-
 σχεδίως ἐνήσαμεν. — συνεροῖαμεν ist nicht zu beanstanden:
 Diodor 15, 72 ἔκτισαν — Μεγάλην πόλιν συροῖαυτες εἰς αὐτὴν
 κώμας. Vgl. das lateinische fundamenta iacio.

ἄνθεμα διαποίκιλα L. Menipp. 12 διαποίκιλος.

9. ἡδὺ καὶ κωτίλον. Plutarch adv. Coloten 30 φιλοφρονόν
 ἐστι καὶ κωτίλον.

ἀηδόνες ἐπιθύριζον. Das Verbum ist fehlerhaft; es muß
 heißen ἐμινύριζον (s. § 15) Sophokl. Oed. C. 671 ἃ λίγεια
 μινύρεται — ἀηδών Theokr. ep. 4, 11 ἀδονίδες μινυρίσασιν
 ἀνταχεῦσι.

οἶνος ἦν — Ἰταλός. L. navig. 23 οἶνος δὲ ἐξ Ἰταλίας.

10. τεμάχη. L. gallus 14 δύο τεμάχη τοῦ ἀλλᾶντος.
 ἀλεκτορίδες οἰκονοοί Plutarch Mor. 998 B τὸν οἰκονοὸν
 ἀλεκτρούνα.

μελίπηκτα ebenso [L.] asin. 46.

ἀπὸ ταγήνου L. sympos. 38. Lexiph. 6 ἐκ ταγήνου.

ἐπιδαιφιλεύετο. L. pro imag. 14 ἐπιδαιφιλευόμενος καὶ — ἄσωτος.

11. καὶ τὸ πιεῖν μέτρον ἦν. Man wird nur den Genetiv
 τοῦ πιεῖν herzustellen haben, dann ergibt sich folgender Sinn:
 „und das Maß unseres Trinkens war drei Gesundheit zu
 trinken, nicht eine bestimmte Bechergröße. Aber die zwang-
 losen Trinkgelage kommen doch durch das ununterbrochene
 Trinken dem größeren Maße so ziemlich gleich“.

ὑπερέκαζε μὲν μικροῖς τισι κυμβίοις ἀλλ' ἐπαλλήλοις. Alki-
 phron hatte offenbar die Stelle aus Xenophon sympos. 2, 26

vor Augen: ἦν δὲ ἡμῖν οἱ παῖδες μικραῖς κύλιξι πυκνὰ ἐπιφακά-
ζωσι. Darnach schrieb also Alkiphron wohl: ἐπεψέκαζεν
ἡμῖν (scil. ὁ παῖς) „man schenkte uns tropfenweise in kleinen
Becherchen ein, aber immer wiederum“. L. merc. cond. 27
αἰτιᾷ τὴν τύχην οὐδὲ ὀλίγα σοι τῶν χαρίτων ἐπιψεκάσασαν. („Du
beschuldigst die Glücksgöttin, daß sie dir auch nicht eine
Kleinigkeit von ihren gefälligen Gaben zukommen ließ.“)

ἡ δὲ Συμμίχη [πρὸς τὰ] μέλη πρὸς τὴν ἀρμονίαν ἦδεν.
Nur πρὸς τὰ ist selbstverständlich zu streichen. L. Icarom. 17
ἦδεν μέλος.

12. ὑποβεβρεγμέναι εἴχομεν τὸν νοῦν. Es ist nicht ὑπο-
βεβρεγμένον herzustellen, sondern nach εἴχομεν τὸν νοῦν — eine
Aposiopese anzunehmen. Sie will sagen: εἴχομεν τὸν νοῦν
πρὸς τὰ ἀφροδίσια, setzt aber dafür οἶδας ὅτι λέγω. Ganz ähn-
lich L. deor. d. 23, 2 ἱκανῶς ὑποβεβρεγμένοι, κατ' αὐτάς που
μέσας νύκτας ἐπαναστάς ὁ γενναῖος — αἰδοῦμαι δὲ λέγειν
meretr. d. 6, 3. 7, 1. 12, 4 οὐκ ἂν ὄκησα — εὖ ἴστε. Vgl.
Autor ad Her. 4, 30 praecisio.

13. καὶ τὰς τῶν ἐραστῶν χεῖρας ἐμαλάττομεν τοὺς δακτύ-
λους ἐκ τῶν ἀρμῶν ἡρέμα πως χαλῶσαι. Aristainet 1, 16 καὶ
τῆς ἐμῆς αὐτὴ λαβομένη χεῖρὸς ἐμάλαττε τοὺς δακτύλους ἐκ
τῶν ἀρμῶν ἡρέμα χαλῶσα.

14. διανεπανόμεθα L. Icarom. 11 διανεπανόμην.
καὶ τοῖς χιτωνίσκοις ἀπιθάνως εἰσεπαίομεν] χιτωνίσκοις
scheint verderbt aus θαμνίσκοις s. § 4 μυροδίνης — θάμνοι.
Euripid. Rhes. 560 κρυπτὸν λόχον ἐσπαίσας.

15. ἐκ τοῦ κόλπου προφέρουσα L. meretr. 4, 5 ἐκ τοῦ κόλπου
προκομίσασα.

καὶ τὸ δὴ γελοιότατον L. mort. d. 14, 4 καὶ τὸ πάντων
γελοιότατον.

16. μικρὰ παρεμπορευσάμεναι τῆς ἀφροδίτης L. hist. conser. 9
εἰ μὲν ἄλλως τὸ τερονδὸν παρεμπορεύσαιτο.

18. ἐαρίσασαι δ' οὖν] ἐαρίσασαι paßt in diesen Zusammen-
hang nicht; es wird heißen müssen: ἐρίσασαι (scil. περὶ τῶν θρι-
δακινῶν) „nach diesem Wettstreite“ (um den schönsten Lattich).

ἀναξανθεῖσαι τοὺς στομάχους Plutarch Demosth. 17 ἀναξαινομένων — τῶν πολεμικῶν — διαφορῶν.

κοκκύσας L. gallus 14 ἐκόκκυζον.

19. ἐβουλόμην — καὶ προὔτραπην] nach προὔτραπην ist keine Lücke anzunehmen: „ich wollte alles genau schreiben und wurde auch dazu aufgefordert (scil. von den anderen Teilnehmern an dem Feste). L. Icarom. 29 πάλοι δὲ βουλόμενος ὑμῖν κοινώσασθαι — μάλιστα ὑπὸ τῆς Σελήνης — προτραπείς ἔργων u. s. w.

6 (5).

Bericht der Hetären in Korinth an die Hetären in Athen über die Schönheit der Lais, der Geliebten des Apelles.

1. τὰ νεώτερα νῦν πράγματα L. ver. hist. 2, 25 νεώτερα συνίστατο πράγματα.

ὦ πόσον L. Char. 13 ὦ πολλοῦ γέλωτος (öfter).

θηροτροφηθεῖσα Aristainet 2, 20 οἷον θηροτροφοῦντες. („Was für eine gefährliche Nebenbuhlerin ist uns erstanden, Lais von dem Maler Apelles gezüchtet!“)

ἄθλιαι. Seiler, Meineke, Schepers haben fehlerhaft ἀθλῖαι.

2. διανεύουσιν ἀλλήλοις Aristainet 1, 1 οἱ κωφοὶ διανεύουσιν ἀλλήλοις τῆς Λαΐδος τὸ κάλλος. L. ver. hist. 2, 25 διένευον ἀλλήλοις.

3. ἐνδεδυμένη μὲν γὰρ — φαίνεται wörtlich bei Aristainet 1, 1 (nur γὰρ fehlt).

4. τρίχες ἐνουλισμέναι φύσει Aristainet 1, 1 ἡ δὲ κόμη φυσικῶς ἐνουλισμένη.

καὶ τὸ μέλαν αἱ κόραι μελάνταται. Aristainet 1, 1 τὸ δὲ μέλαν αὐτῶν αἱ κόραι μελάνταται. Es ist also bei Alkiphron nach μέλαν (αὐτῶν) einzusetzen.

καὶ τὸ κύκλω λευκόν . . . Aristainet 1, 1 καὶ τὸ κύκλω λευκὸν αἷγλην λευκότατον. Vielleicht ist bei beiden herzustellen: γάλακτος λευκότερον.